

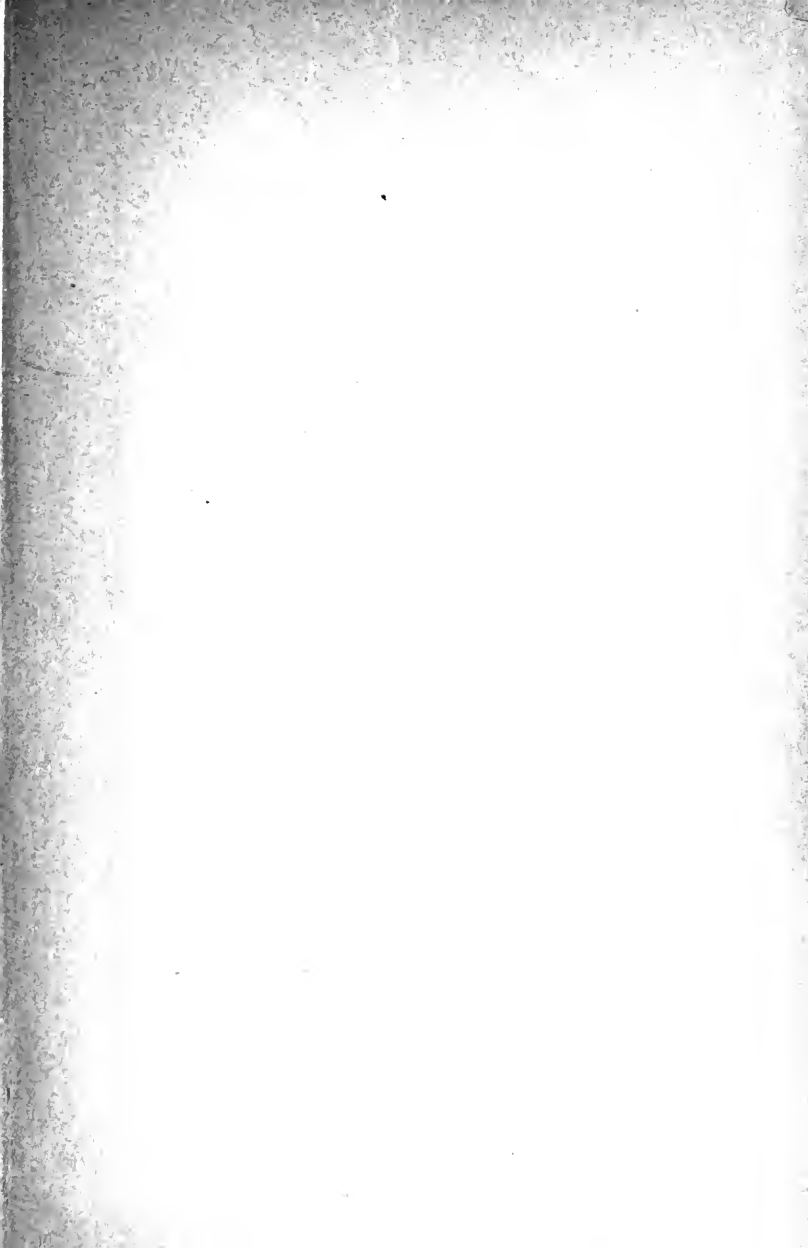
◆ ◆ W. VIETOR ◆ ◆
DEUTSCHES LESEBUCH
IN LAUTSCHRIFT II. TEIL

G. TEUBNER  IN LEIPZIG

TORONTO
LIBRARY

102

3-





Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

SKIZZEN LEBENDER SPRACHEN.

HERAUSGEGEBEN VON W. VIETOR.

I. NORDENGLISCH: NORTHERN ENGLISH

By R. J. LLOYD: PHONETICS. GRAMMAR. TEXTS.

[VI u. 127 S.] 8. 1899. geb. *M.* 3.—

Die „Skizzen lebender Sprachen“, denen Sweets klassisches „Elementarbuch des gesprochenen Englisch“, d. h. Londonisch, im großen und ganzen als Muster dient, sollen knappe, übersichtliche Darstellungen der Lautlehre und Grammatik, die durch möglichst mannigfaltig gewählte Texte erläutert und belebt werden, bringen. Als nächste Bändchen sind in Aussicht genommen:

DÄNISCH von O. JESPERSEN in Kopenhagen;

PORTUGIESISCH von A. R. G. VIANNA in Lissabon;

HOLLÄNDISCH von R. DIJKSTRA in Amsterdam;

WESTMITTELDEUTSCH von W. VIETOR in Marburg.

Je nach Wunsch bedienen sich die Verfasser der deutschen, der englischen oder der französischen Sprache. Die Lautschrift ist die der *Association Phonétique Internationale*.

ENGLISCHE GEDICHTE.

STUFENMÄSSIG GEORDNET, MIT ERLÄUTERNDEN ANMERKUNGEN U. BIOGRAPHISCHEN NOTIZEN VERSEHEN

VON Lic. Dr. FRIEDRICH KIRCHNER,

OBERLEHRER AM KGL. REALGYMNASIUM IN BERLIN.

ZWEITE, VERMEHRTE UND VERÄNDERTE AUFLAGE

BEARBEITET VON

ELISABETH TAUBENSPECK,

LEHRERIN AN DER STÄDT. HÖH. MÄDCHENSCHULE IN KREFELD.

[VIII u. 109 S.] 8. 1902. geb. *M.* 1.20.

Diese Sammlung soll den Schüler mit den besten englischen Dichtern bekannt machen und zugleich Stoff zum Auswendiglernen darbieten. Sie ist in den Mittel- u. Oberklassen höherer Lehranstalten, gleichviel ob Knaben- oder Mädchenschulen, zu gebrauchen.

EINFÜHRUNG

IN DAS HEUTIGE ENGLISCH

NACH STÄMMEN GEORDNET.

MIT BERÜCKSICHTIGUNG DER SYNONYMIK.

VON

Dr. ERNST REGEL, UND J. G. C. SCHULER, B. A. (LOND.),

OBERLEHRER A. D. FRANCKESCHEN

LEKTOR AN DER UNIVERSITÄT

STIFTUNGEN ZU HALLE A. S.

TÜBINGEN.

[VI u. 444 S.] gr. 8. 1893. geh. *M.* 2.40.

Ein Rezensent sagt über das Buch: „Welche Seite man auch aufschlägt, welche Ausdrücke man auch prüft — überall begegnet man kurrenter Münze, die den Stempel der Echtheit trägt... für den Lehrer, den Student, den Schüler ist ein treffliches Nachschlagebuch geschaffen; er wird einen reichen Schatz von Belehrung darin finden und solide Belehrung.“

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig.

SAMMLUNG NEUPHILOLOGISCHER VORTRÄGE UND ABHANDLUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON
WILHELM VIËTOR,

PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT MARBURG.

Immer mehr wird als vornehmste Aufgabe der neuen Philologie erkannt, das gegenseitige Verständnis der Kulturfragen auf allen Gebieten des geistigen und materiellen Lebens zu fördern. Diesem Zweck soll auch die vorliegende Sammlung dienen. Sie wird in deutscher, französischer oder englischer Sprache solche Vorträge und Abhandlungen bieten, welche geeignet sind, ein tieferes Verständnis des fremden Volkes, seiner Sprache und Litteratur, seiner Sitten und Einrichtungen, seiner wirtschaftlichen und geistigen Entwicklung zu vermitteln.

Bisher sind erschienen:

DIE METHODIK DES NEUSPRACHLICHEN UNTERRICHTS. EIN GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK IN 4 VORTRÄGEN. VON WILHELM VIËTOR.

[VI u. 56 S.] 8. 1902. geh. *M.* 1.—

In zwei Vorträgen wird die Geschichte des neusprachlichen Unterrichts und seiner Methoden vom Mittelalter bis zur Neuzeit und insbesondere während der Herrschaft der grammatistischen und Übersetzungsmethode, der jetzt sog. alten Methode, besprochen. Der dritte beschäftigt sich mit den Reformbestrebungen der neuen Methode in den letzten Jahrzehnten, vor allem in Deutschland. Der vierte schildert die durch die preussischen Bestimmungen von 1891 und 1901 geschaffene Situation.

DE HUGO A MISTRAL. LEÇONS SUR LA POÉSIE FRANÇAISE CONTEMPORAINE.

PAR MICHEL JOUFFRET,
PROFESSOR AU LYCÉE DE MARSEILLE.

[VI u. 103 S.] 8. 1902. geh. *M.* 1.80.

In dem ersten einleitenden Vortrag rechtfertigt der Redner die Wahl seines Themas und behandelt allgemeine Fragen: die poetische Empfindung in Frankreich, die Notwendigkeit der Einführung der neuesten französischen Dichtung in die Schulen. Der zweite und der dritte Vortrag sind V. Hugo gewidmet, der zuerst als Mensch, dann als Denker und Dichter betrachtet wird. Die drei folgenden Vorlesungen haben es mit Leconte de L'Isle und der parnassischen Schule, Sully-Prud'homme, F. Coppée und J.-M. de Hérédia zu thun. In dem letzten Vortrag bespricht Jouffret seinen Landsmann F. Mistral.

ON CERTAIN ASPECTS OF RECENT ENGLISH LITERATURE.

SIX LECTURES.

BY ROB. SHINDLER, M. A.
[VI u. 112 S.] 8. 1902. geh. *M.* 1.80.

Der Vortragende entwickelt in der ersten Vorlesung sein Programm, wozu nach einige typische Schriftsteller der neuesten Zeit auf ihre Weltanschauung betrachtet werden sollen. In dem zweiten Vortrag schildert er den allmählichen Bruch mit dem religiösen Glauben bei Tennyson, Arnold und Clough. Der dritte zeigt George Meredith in seiner Feindschaft, Swinburne in seiner Gleichgültigkeit gegen alle Religion. In dem vierten Vortrag erscheinen Thomson und Hardy als Repräsentanten des krassen Pessimismus, denen Browning als überzeugter Optimist gegenübergestellt wird. Die sechste und letzte Vorlesung ist Rudyard Kipling gewidmet.

Lag. Gr
V6667d

DEUTSCHES LESEBUCH IN LAUTSCHRIFT

(ZUGLEICH IN DER DEUTSCHEN SCHULSCHREIBUNG)

ALS HÜLFSBUCH
ZUR ERWERBUNG EINER MUSTERGÜLTIGEN AUSSPRACHE

HERAUSGEGEBEN VON

WILHELM VIËTOR
PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT MARBURG

ZWEITER TEIL

ZWEITES LESEBUCH



85-687
6/2/08

LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER

1902

LONDON: DAVID NUTT

PARIS: C. KLINCKSIECK

NEW-YORK: LEMCKE & BUECHNER AMSTERDAM: SÜLPKE'SCHE BUCHH.

KOPENHAGEN: G. CHR. URSIN'S NACHF.

112

ALLE RECHTE,
EINSCHLISSLICH DES ÜBERSETZUNGSRECHTS, VORBEHALTEN.

Vorwort.

Der zweite Teil dieses Lesebuchs in Lautschrift ist durchaus eine Fortsetzung des ersten Teils, weshalb auch die beiden Abschnitte, die den Inhalt bilden, „In Garten und Wiese, in Heide und Feld“ und „Im Walde“, als IV und V weitergezählt sind. Bei vorhandenem Bedürfnis wird ein dritter Teil folgen, der die konzentrischen Kreise des Stoffes fortsetzt und abschließt.

Das im Vorwort des ersten Teils (S. VI) gegebene Versprechen, daß dieser zweite Teil in der Lautschrift des Textes der vorgeschrittenen Lesefertigkeit Rechnung tragen solle, ist hier eingelöst. Ausdrücklichen Wünschen zufolge sind jedoch die Taktstriche beibehalten, auch die Unterscheidung der offenen kurzen „i“, „u“, „ü“ von den geschlossenen langen wieder aufgenommen und durchgeführt worden. Im Einklang mit der jetzigen Lautschrift der *Association Phonétique Internationale* (Organ: *Le Maître Phonétique*, 20 rue de la Madeleine, Bourg-la-Reine) mußte statt *i, u, y* diesmal die Bezeichnung *ı, u, y* gewählt werden. — Die Schulschreibung der Seiten links ist die von 1903 an gültige neue.

Bei der Korrektur hat mich Herr stud. phil. L. Meyn in dankenswertester Weise unterstützt.

Marburg, im August 1902.

W. Viëtor.

Inhalt

nebst Nachweis der Quellen.

	Seite
Vorwort	III
Inhalt nebst Nachweis der Quellen	IV
IV. In Garten und Wiese, Heide und Feld	1
*1. Wer hat die Blumen nur erdacht? Hey. (H. II. — Hey.**)	2
*2. Die Gärtnerin und die Biene. Gleim. (H. II.)	4
*3. Einkehr. Uhland. (H. I. — U.)	4
*4. Vom schlafenden Apfel. Reinick. (H. I.)	6
5. Dieb! Dieb! Dieffenbach. (H. 1.)	8
6. Die Nuß. Schmid. (H. 1.)	12
*7. Vogel. Hey. (H. I. — Hey.)	14
*8. Knabe und Schmetterling. Hey. (H. I. — Hey.)	14
9. Die drei Schmetterlinge. Curtman. (H. 1.)	16
10. Die Sonnenstrahlen. Curtman. (H. 1.)	18
*11. Es regnet. Enslin. (H. I.)	20
12. Die Grasprinzessin. Curtman. (Fö.)	22
*13. Ein schweres Rätsel. Hoffmann von Fallers- leben. (H. v. F.)	24
*14. Der Frosch. Dieffenbach. (H. II.)	26
*15. Durchs Kornfeld. Dieffenbach. (H. II.)	28
16. Die Kornähren. Schmid. (H. 1.)	28
*17. Heidenröslein. Goethe. (H. I.)	30
*18. Des Knaben Berglied. Uhland. (H. II. — U.)	32
19. Das Hirtenbüblein. Brüder Grimm. (H. 1.)	34
20. Juchhe! Reinick. (H. III.)	36

* Gedichte. ** Siehe das Verzeichnis der Quellen.

	Seite
V. Im Walde	39
*21. Im Walde möcht' ich leben. Hoffmann von Fallersleben. (H. I.)	40
*22. Gefunden. Goethe. (H. I.)	42
*23. Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt. Rückert. (H. I. — Rü.)	42
*24. Rätsel. Hoffmann von Fallersleben. (H. v. F.)	48
25. Das Abenteuer im Walde. Trojan. (H. 2.) . .	50
*26. Vom listigen Grasmücklein ein lustiges Stücklein. Güll. (H. I.)	62
*27. Wettstreit. Hoffmann von Fallersleben. (H. v. F.)	64
*28. Eichhorn und Wind. Hey. (F. — Hey.)	64
*29. Eichhörnchen. Hoffmann von Fallersleben. (H. v. F.)	66
*30. Häslein. Güll. (G. I.)	68
*31. Waldlust. Kerner. (H. Lb.)	70
*32. Der weiße Hirsch. Uhland. (H. I. — U.)	72
*33. Fuchs und Ente. Hey. (G.-S. — Hey.)	74
34. Der Wolf und der Mensch. Brüder Grimm. (H. 1. — Gr.)	74
35. Der Wolf. Schmid. (E.-F.)	78
36. Der Wolf und die sieben jungen Geißlein. Brüder Grimm. (G.-S. — Gr.)	78
37. Rotkäppchen. Brüder Grimm. (H. 1.)	86
38. Die Bärenhaut. Curtman. (E.-F. — C.)	94
39. Der Menschenfresser. Schmid. (H. 1. — S.) . .	97
40. Sneewittchen. Brüder Grimm. (H. 1. — Gr.) . .	100
41. Dornröschen. Brüder Grimm. (H. 2. — Gr.) . .	122
*42. Der Jäger Abschied. Eichendorff. (H. III.) . .	132
Erläuterungen	134

Verzeichnis der Quellen.

Zu den im ersten Teile S. XI f. genannten Quellen kommen hinzu:

- H. III. Mustergedichte. Zum Schulgebrauch ausgewählt von Karl Hessel. III. Teil. 4., umgearbeitete Auflage. Bonn, Eduard Webers Verlag. 1897.
- H. 2. Musterprosa. Zum Schulgebrauch ausgewählt von Karl Hessel. II. Teil. 2., umgearbeitete Auflage. Ebd. 1897.
- H. Lb. Deutsches Lesebuch für die Volksschule. Unterstufe der zwei- und dreibändigen Ausgabe . . . Bearbeitet und herausgegeben vom Hessischen Volksschullehrerverein. 7. Auflage. Kassel, Druck von Weber & Weidemeyer. 1896.
- H. v. F. Kinderlieder von Hoffmann von Fallersleben. Erste vollständige Ausgabe besorgt durch Dr. Lionel von Donop. Berlin, G. Grote'sche Verlagsbuchhandlung. 1877.
- U. Uhlands Werke in vier Bänden. Mit einer biographischen Einleitung von Ludwig Geiger. Leipzig, Gustav Fock. O. J.
-

IV.

In Garten und Wiese, Heide und Feld.

IV.

In Garten und Wiese, Heide und Feld.

1. Wer hat die Blumen nur erdacht?

1. Wer hat die Blumen nur erdacht?

Wer hat sie so schön gemacht,
Gelb und rot und weiß und blau,
Daß ich meine Lust dran schau'?

5

2. Wer hat im Garten und im Feld

Sie so auf einmal hingestellt?
Erst war's doch so hart und kahl,
Blüht nun alles auf einmal.

3. Wer ist's, der ihnen allen schafft

10

In den Wurzeln frischen Saft,
Gießt den Morgentau hinein,
Schickt den hellen Sonnenschein?

4. Wer ist's, der sie alle ließ

15

Duften noch so schön und süß,
Daß die Menschen groß und klein
Sich in ihren Herzen freu'n?

5. Wer das ist, und wer das kann

20

Und nicht müde wird daran?
Das ist Gott in seiner Kraft,
Der die lieben Blumen schafft.

Hey.

IV.

ʔim 'gartən | (?)unt 'vi:zə, || 'haidə | (?)unt 'felt.

1. 've:r hat | di 'blu:mən | nu:r ɛr'daxt?
1. 've:r hat | di 'blu:mən | nur ɛr'daxt? ||
 've:r hat | zi: zo 'fə:n gəmaxt, ||
 'gəlp | (?)unt 'rot | (?)unt 'vais | (?)unt 'blau, ||
 das iç mainə 'lust dran fau?
2. 've:r hat | (?)im 'gartən | (?)unt im 'felt | 5
 zi 'zo: | (?)auf 'ʔainma:l | 'hingəstelt? ||
 'ʔerst va:rs dəx | zo 'hart | (?)unt 'ka:l, ||
 'bly:t num | 'ʔalə | (?)auf ain'ma:l.
3. 've:r | 'ʔists, | de:r i:nən 'ʔalən | 'faft |
 ʔim dən 'vurtsəln | frifən 'zaft, || 10
 gi:st dən 'mər^g/jəntau hɪnain, ||
 fi:kt dən helən 'zənənfain?
4. 've:r | 'ʔists, | de:r zi 'ʔalə | li:s
 'duftən nəx | zo 'fə:n | (?)unt 'zy:s, ||
 das di 'mənʃən || 'gro:s | (?)unt 'kla:in || 15
 ziç in i:rən 'hertsən | 'frəyn?
5. 've:r | das 'ʔist, | (?)unt 've:r | das 'kan |
 (?)unt niçt 'my:də virt daran? ||
 das ist 'got | (?)im zainər 'kraft, ||
 de:r di li:bən 'blu:mən | 'faft. 20

hai.

2. Die Gärtnerin und die Biene.

Eine kleine Biene flog
Emsig hin und her und sog
Süßigkeit aus allen Blumen.

5 „Bienenchen,“ spricht die Gärtnerin,
Die sie bei der Arbeit trifft,
„Manche Blume hat doch Gift,
Und du saugst aus allen Blumen?“ —
„Ja,“ sagt sie zur Gärtnerin,
„Ja, das Gift laß ich darin!“

Gleim.

3. Einkehr.

1. Bei einem Wirte wundermild,
Da war ich jüngst zu Gaste;
Ein goldner Apfel war sein Schild
An einem langen Aste.
- 5 2. Es war der gute Apfelbaum,
Bei dem ich eingekehret;
Mit süßer Kost und frischem Schaum
Hat er mich wohl genähret.
- 10 3. Es kamen in sein grünes Haus
Viel leichtbeschwingte Gäste;
Sie sprangen frei und hielten Schmaus
Und sangen auf das beste.
- 15 4. Ich fand ein Bett zu süßer Ruh
Auf weichen, grünen Matten;
Der Wirt, er deckte selbst mich zu
Mit seinem kühlen Schatten.

2. di 'gertnərɪn | (?)unt di 'bi:nə.

?ainə klainə 'bi:nə | 'flo:k/x |
 '?əmzi^(k)/ç | 'hm | (?)unt 'her | (?)unt 'zo:k/x |
 'zy:si^(k)/çkait | (?)aus 'alən | 'blumən.

„binçən,“ || sprıçt di 'gertnərɪn, ||
 di: zi bai dər 'ar bait 'trıft, || 5
 „mançə | 'blumə | hat dɔx 'gıft, ||
 ?unt du zau^k/xst aus 'alən blumən?“ —
 „ja:,“ || za:k/xt zi: tsur 'gertnərɪn, ||
 „ja:, | das 'gıft | las ıç da'rim!“ glaim.

3. ?ainke:r.

1. bai ainəm 'vırtə | 'vundər | 'mılt, ||
 da var ıç 'jıvıst | tsu 'gastə; ||
 ?ain 'göldnər | '?apfel | var zain 'fılt ||
 ?an ainəm 'laçən | '?astə.
2. ?es var dər 'gurtə | '?apfelbaum, || 5
 bai dem ıç '?ainçekerət; ||
 mıtt 'zy:sər | 'kɔst | (?)unt 'frıfəm | 'faum ||
 hat ər mıç 'voıl | gə'nerət.
3. ?es 'ka:mən | (?)ın zain 'gry:nəs | 'haus ||
 'fil | 'laiçt | bə'fvıçtə | 'gəstə; || 10
 zi 'spraçən | 'frai || ?unt hılten 'fmaus ||
 ?unt 'zaçən | (?)auf das 'bestə.
4. ?ıç fant ain 'bet | tsu 'zy:sər | 'ru: ||
 ?auf 'vaiçən, | 'gry:mən | 'matən; ||
 dər 'vırt, || ?er dəkto 'zelpst | mıç 'tsu: | 15
 mıtt zainəm 'ky:lən | 'fatən.

5. Nun fragt' ich nach der Schuldigkeit,
Da schüttelt' er den Wipfel.
Gesegnet sei er allezeit
20 Von der Wurzel bis zum Gipfel!

Uhland.

4. Vom schlafenden Apfel.

1. Im Baum, im grünen Bettchen,
Hoch oben sich ein Apfel wiegt,
Der hat so rote Bäckchen,
Man sieht's, daß er im Schläfe liegt.
- 5 2. Ein Kind steht unterm Baume,
Das schaut und schaut und ruft hinauf:
„Ach Apfel, komm herunter!
Hör endlich doch mit Schlafen auf!“
- 10 3. Es hat ihn so gebeten,
Glaubt ihr, der wäre aufgewacht?
Er rührt sich nicht im Bette,
Sieht aus, als ob im Schlaf er lacht.
- 15 4. Da kommt die liebe Sonne
Am Himmel hoch daher spaziert.
„Ach Sonne, liebe Sonne,
Mach' du, daß sich der Apfel rührt!“
- 20 5. Die Sonne spricht: „Warum nicht?“
Und wirft ihm Strahlen ins Gesicht,
Küßt ihn dazu so freundlich;
Der Apfel aber rührt sich nicht.

5. num 'fra:k/x t iç | na:x dər 'ʃuldɪ^(k)/ç kait, ||
 da 'ʃytəlt er | dən 'vi:pəl. ||
 gə'ze:ʒ/j nət | zai er 'ʔalətsait ||
 fən dər 'vurtsəl | bis tsum 'gipfəl! 20
 ?u:lant.

4. fəm 'fla:fəndən | 'ʔapfəl.

1. ?im 'baum, || ?im 'gry:mən | 'betçən, ||
 ho:x 'ʔo:bən | ziç ain 'ʔapfəl vi:k/ç t, ||
 dər hat zo 'ro:tə | 'bəkçən, ||
 man 'zi:ts, | das er im 'fla:fə li:k/ç t.
2. ?ain 'kɪnt | ʃte:t untərm 'baumə, || 5
 das 'ʃaut | (?)unt 'ʃaut | (?)unt 'ru:ft | hi'nauf: ||
 „ʔax 'ʔapfəl, | kəm he'runtər! ||
 hēr 'ʔentliç dəx | mit 'fla:fən 'auf!“
3. ?əs hat i:n 'zo: | gə'betən, ||
 'glaupt i:r, | dər ve:re 'ʔaufgəvaxt? || 10
 ?er 'ry:rt ziç niçt im betə, ||
 zit 'ʔaus, | (?)als əp im ʃla:f er 'laxt.
4. da kəmt di li:bə 'zənə |
 (?)am 'hɪməl | 'ho:x | da'hēr ʃpatsi:rt. ||
 „ʔax 'zənə, | li:bə 'zənə, || 15
 max 'du:, | das ziç dər 'ʔapfəl | 'ry:rt!“
5. di zənə 'ʃpriçt: || „va'rum niçt?“ ||
 ?unt virft i:m 'ʃtrælən i:ns gəziçt, ||
 'kyst i:n datsu: | zo 'frəyntliç; ||
 dər 'ʔapfəl 'a:bər | 'ry:rt ziç niçt. 20

6. Nu schau'! da kommt ein Vogel
 Und setzt sich auf den Baum hinauf.
 „Ei Vogel, du mußt singen!
 Gewiß, gewiß, das weckt ihn auf.“

25 7. Der Vogel wetzt den Schnabel
 Und singt ein Lied so wundernetz
 Und singt aus voller Kehle;
 Der Apfel rührt sich nicht im Bett.

30 8. Und wer kam nun gegangen?
 Es war der Wind, den kenn' ich schon;
 Der küßt nicht, und der singt nicht,
 Der pfeift aus einem andern Ton.

35 9. Er stemmt in beide Seiten
 Die Arme, bläst die Backen auf
 Und bläst und bläst; und richtig,
 Der Apfel wacht erschrocken auf

40 10. Und springt vom Baum herunter
 Grad in die Schürze von dem Kind;
 Das hebt ihn auf und freut sich
 Und ruft: „Ich danke schön, Herr Wind!“

Reinick.

5. Dieb! Dieb!

In des Nachbars Garten stand ein prächtiger Kirschbaum. Die Kirschen waren eben reif geworden, und der kleine Hans schaute oft mit Verlangen danach. Er hätte
 5 zu gerne einige von den schönen roten Kirschen gehabt. Eines Tages war der Nachbar im Feld, und seine

6. nu 'fau! || da kəmt ain 'fo:ʒ/gəl |
 (?)unt 'zətst zɪç | (?)auf dən 'baum hinauf. ||
 „?ai 'fo:ʒ/gəl, | du must 'zɪgən! ||
 gə'vis, || gə'vis, || 'das | vɛkt im 'ʔauf.“

7. dər 'fo:ʒ/gəl | vɛtst dən 'ʃna:bəl | 25
 (?)unt zɪçt ain 'lit | zo 'vundər|'nɛt ||
 ?unt zɪçt aus 'fələr | 'ke:lə; ||
 dər 'ʔapfəl | 'ry:rt zɪç nɪçt im bɛt.

8. ?unt 've:r | kam 'nu:m gəgəŋən? ||
 ?es var dər 'vɪnt, || dɛn 'kɛn ɪç ʃəm; || 30
 dɛr 'kyst nɪçt, | (?)unt dɛr 'zɪçt nɪçt, ||
 dɛr pfaɪft aus ainəm 'ʔandərn to:n.

9. ?er ʃtɛmt im 'baidə | 'zaitən |
 di 'ʔarmə, || blɛ:st di 'bakən ʔauf |
 (?)unt 'blɛ:st | (?)unt 'blɛ:st; || ?unt 'rɪçtɪ^(k)/ç, || 35
 dər 'ʔapfəl | vaxt ɛrfrəkən 'ʔauf ||

10. ?unt ʃprɪçt fəm 'baum | hɛ'ru:tər ||
 'grat | (?)m di 'ʃyrtə | fən dɛm 'kɪnt; ||
 das he:pt im 'ʔauf | (?)unt 'frɔyt zɪç |
 (?)unt 'ru:ft: || „?ɪç 'dɑŋkə ʃɛn, | hɛr 'vɪnt!“ 40

rainik.

5. 'di:p! | 'di:p!

?m dəs 'naxba:rs | 'gartən || ʃtant ain 'preçtɪʒ/ər | 'kɪrʃ-
 baum. || di 'kɪrʃən | varən 'ʔe:bən | 'raɪf gəvərdən, || ?unt dər
 klainə 'hans | ʃautə 'ʔɔft | mit fər'lagən danax. || ?er hɛtə
 'tsu: gɛrnə | (?)ainɪʒ/ə fən dən 'ʃɛnən | 'ro:tən | 'kɪrʃən | gə'hɑ:pt. 5
 || ?ainəs 'ta:ʒ/gəs | var dər 'naxba:r | (?)m 'felt, || ?unt zainə

Frau und die Kinder waren auch ausgegangen. „Jetzt könnte ich mir ein paar Kirschen holen!“ sagt Hans zu sich selbst, „der Nachbar ist nicht zu Hause, und gezählt wird er die Kirschen nicht haben; er sieht es nicht
5 und wird es nicht merken, wenn ich mir ein paar hole — nur ein paar möchte ich haben!“

Schnell kroch Hans durch eine Lücke in des Nachbars Garten, schlich sich leise zum Kirschbaum, schaute sich noch einmal ängstlich um, und dann kletterte er
10 flink wie ein Eichhörnchen hinauf. Mit zitternder Hand reichte er eben nach ein paar schönen, roten Kirschen, da rief eine feine Stimme ganz deutlich: „Dieb! Dieb!“ — Erschrocken zog Hans die Hand zurück und schaute sich um, aber er konnte niemanden sehen. Ängstlich
15 streckte er darum die Hand wieder nach den saftigen Kirschen aus. Eben wollte er sie abreißen, da rief's wieder: „Dieb! Dieb!“ mit ganz feiner Stimme. Hans fuhr zusammen. Da er aber durchaus nicht sehen konnte, woher die Stimme kam, wagte er's noch einmal zu
20 zugreifen. Aber ehe er noch die Kirschen abgestreift hatte, rief's wieder und zwar rechts und links und von oben aus der Spitze des Baumes: „Dieb! Dieb! Dieb! Dieb!“

Da rutschte Hänschen geschwind am Baume hinab, wo
25 bei er sich die Hosen tüchtig zerriß, und lief, so schnell er konnte, zum Garten hinaus. Ihm war's, als ob es immer hinter ihm herrief: „Dieb! Dieb!“ — Erst als er glücklich wieder durch die Lücke in der Hecke hindurchgeschlüpft war, wagte er es, sich umzuschauen. Er sah
30 aber nichts, als ein paar junge Sperlinge, die saßen auf

'frau | (?)unt di 'kindər | va:rən 'aux 'ausgəgəgən. || „jetst |
kəntə iç mir ain par 'kirfən | 'ho:lən!“ || za:k/x t 'hans | tsu
ziç 'zelpst, || „dər 'naxbar | (?)ist niçt tsu 'hauzə, || 'unt ge-
'tsəilt | virt er di kirfən niçt 'ha:bən; || 'er 'zitt es niçt ||
'unt virt es niçt 'mərken, | vən iç mir ain par 'ho:lə || 5
— nur ain 'par | mœçtə iç 'ha:bən!“

'fnel | krəx 'hans | durç ainə 'lykə | (?)in dəs nax-
bars 'gartən, || flīç ziç 'laizə | tsum 'kirfbaum, || 'fautə
ziç | nōx ainma:l 'e:nstliç | 'um, || 'unt dan 'kletərtə er |
'flīk | vi ain 'aiçhørnçən | hr'nauf. || mit 'tsitərndər | 'hant | 10
raiçtə er 'e:bən | nax ain par 'fəmən | 'rō:tən | 'kirfən, |
da 'riif | (?)ainə 'fainə | 'ftimə | gants 'döytlīç: || „dirp! | 'dirp!“ ||
— 'er'frəkən | tso:k/x 'hans | di hant tsu'ryk | (?)unt fautə
ziç 'um, || 'a:bər er kəntə 'nimandən | 'ze:ən. || 'e:nstliç |
ftrəktə er darum di hant 'vidər | nax dən zafti⁹/jən 15
'kirfən 'aus. || 'e:bən | völtə er zi 'apraisən, || da riifs
'vidər: || „dirp! | 'dirp!“ || mit gants 'fainər | 'ftimə. || 'hans |
fur tsu'zamən. || da: er 'a:bər durç 'aus niçt | 'ze:ən kəntə, |
voher di ftimə 'ka:m, || va:k/x tə ers 'nōx ainma:l tsu-
tsugraifən. || 'a:bər 'e:ə er nōx | di kirfən 'apge'straift hatə, || 20
riifs 'vidər | (?)unt tsvar 'rēçts | (?)unt 'liŋks | (?)unt fən
'o:bən | (?)aus dər 'spitə dəs bauməs: || „dirp! | 'dirp! ||
'dirp! | 'dirp!“

da rutfətə 'hənsçən | gəfvint am 'baumə hinap, || vo-
bai er ziç di 'ho:zən | tyeçti^(k)/ç tser'ris, || 'unt 'liif, | zo 'fnel | 25
(?)er 'kəntə, | tsum 'gartən hinaus. || 'im 'vars, | (?)als əp es
'imər | hintər im 'henriif: || „dirp! | 'dirp!“ || — 'erst | (?)als
er 'glykliç | vidər durç di 'lykə | (?)in dər 'həkə | hin'durç-
gəflypft var, || 'va:k/x tə er es, | ziç 'umtsufauən. || 'er 'za: |
'a:bər 'niçts, | (?)als ain par juçə 'spərliçə, || di: zaisən auf 30

dem Kirschbaume, ließen sich die schönen Kirschen wohl schmecken und schrieen laut dazu, und das klang dem kleinen Hans gerade wie: Dieb! Dieb! weil er kein gutes Gewissen hatte.

5 „Ihr dummen Spatzen,“ sagte Hänschen ärgerlich, „ihr seid selbst Diebe, nichtsnutzige Diebe seid ihr, was braucht ihr mich so zu erschrecken?“ Die Spatzen ließen sich durch solche Anrede gar nicht stören, sie fraßen dem Nachbar die besten Kirschen weg und riefen immer lustig
10 weiter: „Dieb! Dieb!“ — „Ihr seid recht dumme Spatzen und arge Spitzbuben dazu,“ sagte Hans, „aber es ist gut, daß ihr mich so erschreckt habt, sonst wäre ich wirklich ein Dieb geworden, wie ihr es seid. Ich will mir’s merken. Pfui, wie häßlich ist es, ein Dieb zu sein.“
15 Hans merkte sich wirklich die Geschichte, und wenn er später in Versuchung kam und Lust verspürte, Obst von den Bäumen zu stehlen oder sonst etwas wegzunehmen, klang’s ihm immer in den Ohren: Dieb! Dieb! und dann erschrak er und ging rasch vorüber und sagte leise:
20 „Die Spatzen! die Spatzen! hüte dich!“

Dieffenbach.

6. Die Nuß.

Unter dem großen Nußbaume nächst dem Dorfe fanden zwei Knaben eine Nuß. „Sie gehört mir,“ rief Ignaz, „denn ich habe sie zuerst gesehen.“ — „Nein, sie
5 gehört mir,“ schrie Bernhard, „denn ich habe sie zuerst aufgehoben.“ Beide gerieten in einen heftigen Streit. „Ich will den Streit ausmachen,“ sagte ein größerer Junge,

dəm 'kirfbaumə, | li:sən ziç di fə:nən kirfən 'vo:l
fnekən | (?)unt 'fri:nə laut datsu:, || ?unt das klaj dəm
klainən 'hans | gə'ra:də vi | 'di:p! | 'di:p! || vil er kain
gutəs gə'visən hatə.

„?ir 'dumən | 'spatsən,“ || za:k/x tə hənšəən 'er^g/jərliç, || 5
„?ir zait 'zelpst | 'di:bə, || 'niçtsnʊtsi^g/jə | 'di:bə zait ir, || vas
brauxt ir miç zo tsu er'fnekən?“ || di 'spatsən | li:sən
ziç durç zəlçə 'anre:də | 'gair niçt | 'ftə:rən, || zi fra:sən dəm
'naxbar | di bestən 'kirfən vε^k/ç | (?)unt ri:fən 'imər | lusti^(k)/ç
'vaitər: || „di:p! | 'di:p!“ || — „?ir zait rəçt 'dumə | 'spatsən || 10
?unt 'ar^g/jə | 'spitsbu:bən | da'tsu:,“ || za:k/x tə 'hans, || „a:bər es
ist 'gut, | das ir miç zo er'fnekt ha:pt, || zənst ve:rə iç
'virklīç | (?)ain 'di:p gəvərdən, | vi '?ir es zait. || ?iç vil
mirs 'merkən. || 'pfui, || vi 'hesliç ist es, | (?)ain 'di:p tsu zain.“
hans 'merktə ziç | 'virklīç di gəfiçtə, || ?unt ven er 'spətər | 15
(?)in fer'zu:xuŋ kam | (?)unt 'lust ferspyrətə, | 'o:pst fən dən
böymən tsu ste:lən | (?)o:dər 'zənst etvas vε^k/ç tsunə:mən, |
klajs im 'imər | (?)in dən 'o:rən: || 'di:p! | 'di:p! || ?unt dan
er'fra:k er | (?)unt giŋ 'raf || fo'ry:bər | (?)unt za:k/x tə 'laizə:
„di 'spatsən! || di 'spatsən! || 'hy:tə diç!“ 20

di:fənbax.

6. di 'nus.

?untər dəm 'gro:sən | 'nusbaumə || nəiçst dəm 'dərfo
fandən tsvai 'kna:bən | (?)ainə 'nus. || „zi gəhərt 'mir,“ || ri:f
i'gnait, || „dē iç ha:bə zi tsu'zə:erst | gə'zə:ən.“ || — „nain, | zi
gəhərt 'mir,“ || fri: 'bernhart, || „dē iç ha:bə zi tsu'zə:erst | 5
'aufgəho:bən.“ || 'baidə | gəri:tən in ainən 'hefti^g/jən | 'ftrait.
?iç vil dən 'ftrait | 'ausmaxən,“ || za:k/x tə ain 'grə:sərər juŋə, |

der eben dazu kam. Er stellte sich in die Mitte der beiden Knaben, machte die Nuß auf und sprach: „Die eine Schale gehört dem, der die Nuß zuerst sah; die andere Schale gehört dem, der sie zuerst aufhob; 5 den Kern aber behalte ich — für den Urteilspruch.“

Schmid.

7. Vogel.

„Knabe, ich bitt' dich, so sehr ich kann:

O rühre mein kleines Nest nicht an!

O sieh nicht mit deinen Blicken hin!

Es liegen ja meine Kinder drin;

5 Die werden erschrecken und ängstlich schrein,

Wenn du schaust mit den großen Augen herein.“

Wohl sähe der Knabe das Nestchen gern,

Doch stand er behutsam still von fern,

Da kam der arme Vogel zur Ruh,

10 Flog hin und deckte die Kleinen zu

Und sah so freundlich den Knaben an:

„Hab' Dank, daß du ihnen kein Leid getan!“

Hey.

8. Knabe und Schmetterling.

Knabe: Schmetterling,

Kleines Ding,

Sage, wovon du lebst,

Daß du nur stets in Lüften schwebst!

5 Schmetterling: Blumenduft, Sonnenschein,

Das ist die Nahrung mein.

der 'ʔebən | da'tsu: ka:m. || 'er fteltə zɪç m di 'mɪtə dər
 baidən kna:bən, | maxtə di nus 'ʔauf | (?)unt 'ʃpra:x || „di
 'ʔainə ʃa:lə | gəhərt 'dem, | dər di nus tsu'ʔerst | 'za:; || di
 'ʔandərə ʃa:lə | gəhərt 'dem, | dər zi tsu'ʔerst | 'ʔaufho:p; ||
 dən 'kern ʔa:bər | bəhaltə 'ʔiç || — fyr dən 'ʔurtailsʃprux.“ 5
 smit.

7. fo:ʒ/gəl.

„kna:bə, | (?)iç 'bit dɪç, | zo 'zər | (?)iç 'kan, ||
 ʔo 'ry:rə | main klainəs 'nəst | niçt 'ʔan! ||
 ʔo 'zi: niçt | mit dainən 'blikən | 'hm, ||
 'əs 'li:ʒ/jən ja: | mainə 'kɪndər dɪm; ||
 di: vɛrdən ɛr'ʃrəkən | (?)unt 'ʔɛŋstliç | 'ʃrain, || 5
 ven du 'ʃaust | mit dən 'gro:sən | 'ʔauʒ/gən herain.“
 'vo:l | 'zɛ:ə dər kna:bə | das 'nəstçən | 'gɛrn, ||
 dɔx ʃtant ɛr bə'hutzam | 'ʃtɪl | fən 'fɛrn. ||
 da ka:m dər 'ʔarmə | 'fo:ʒ/gəl | tsur 'ru:, ||
 flo:k/x 'hm | (?)unt dɛktə di 'klainən | 'tsu: | 10
 ʔunt za: zo 'frɛyntlɪç | dən kna:bən 'ʔan: ||
 „ha:p 'dançk, | das du i:nən kain 'lait gətam.“

hai.

8. 'kna:bə | (?)unt 'ʃmɛtərliç.

'kna:bə: || 'ʃmɛtərliç, ||
 'klainəs | 'dɪç, ||
 'za:ʒ/gə, | vofən du 'lɛ:pst, ||
 das du nur 'ʃtɛɪts | (?)m 'lyftən ʃvɛ:pst!
 'ʃmɛtərliç: || 'blumənduft, | 'zənənfain, || 5
 'das | (?)ɪst di 'naruy main.

Der Knabe, der wollt' ihn fangen,
 Da bat er mit Zittern und Bangen:
 „Lieber Knabe, tu' es nicht,
 10 Laß mich spielen im Sonnenlicht!
 Eh' vergeht das Abendrot,
 Lieg' ich doch schon kalt und tot.“

Hey.

9. Die drei Schmetterlinge.

Es waren einmal drei Schmetterlinge, ein weißer, ein
 roter und ein gelber, die spielten im Sonnenschein
 und tanzten von einer Blume zu der andern. Und
 5 sie wurden es gar nicht müde, so gut gefiel es ihnen.
 Da kam auf einmal der Regen und machte sie naß.
 Als sie das spürten, wollten sie schnell nach Hause fliegen,
 aber die Haustüre war zugeschlossen, und sie konnten
 den Schlüssel nicht finden. So mußten sie außen stehen
 10 bleiben und wurden immer nässer. Da flogen sie hin
 zu der gelb und rot gestreiften Tulpe und sagten:
 „Tulipanchen, mache uns ein wenig dein Blümchen
 auf, daß wir hineinschlüpfen und nicht naß werden!“
 Die Tulpe aber antwortete: „Dem gelben und dem roten
 15 will ich wohl aufmachen, aber den weißen mag ich
 nicht.“ Aber die beiden, der rote und der gelbe, sag-
 ten: „Nein, wenn du unsern Bruder, den weißen, nicht
 aufnimmst, so wollen wir auch nicht zu dir.“ Es
 regnete aber immer ärger, und sie flogen zu der
 20 Lilie und sprachen: „Gute Lilie, mach uns dein Blüm-
 chen ein wenig auf, daß wir nicht naß werden.“

dər 'kna:bə, | dər vølt im 'faŋən, ||
 da 'bat er | mıt 'tsitərn | (?)unt 'baŋən: ||
 „li:bər | 'kna:bə, || 'tu: es | 'niçt, ||
 las miç 'spi:lən | (?)im 'zənənliçt! ||
 ?e: fər'ge:t | das 'a:bəntro:t, ||
 li:9/j iç 'døx fo:n | 'kalt | (?)unt 'to:t.“

10

hai.

9. di drai 'fmetərliçə.

'es vaxən ainmail drai 'fmetərliçə, || ?ain 'vaisər, | (?)ain
 'ro:tər | (?)unt ain 'gəlbər, || di: 'spi:lən | (?)im 'zənənfain |
 (?)unt 'tantstən | fən ?ainər blumə | tsu dər ?andərn. || ?unt
 zi vurdən es gar niçt 'my:də, || zo 'gurt | gə'fi:l es imən. 5
 da kam auf ?ainmail | dər 're:gən | (?)unt maxtə zi 'nas. ||
 ?als zi das 'ŋpy:rtən, | vøltən zi 'fnel | na:x 'hauzə fi:9/jən,
 ?a:bər di 'hausty:rə | var 'tsu:gəfləsən, | (?)unt zi kəntən
 dən 'flysəl niçt findən. || zo: mustən zi 'ausən | 'fte:ən
 blaibən | (?)unt vurdən ?imər | 'nesər. || da flo:9/gən zi 'hın | 10
 tsu || dər 'gəlp | (?)unt 'ro:t gə'fraiftən | 'tulpə | (?)unt 'za:k/x-tən:
 || „tuli'pa:nçən, || maxə uns ain vemi^(k)/ç dain 'bly:mçən
 ?auf, | das vir hi'nain'flympfən | (?)unt niçt 'nas ve:rdən!“ ||
 di tulpə ?a:bər ?antvørtətə: || „dəm 'gəlbən | (?)unt dəm 'ro:tən |
 vil iç vø:l 'aufmaxən, || ?a:bər dən 'vaisən | 'ma:k/x iç 15
 niçt.“ || ?a:bər di 'baidən, | dər 'ro:tə | (?)unt dər 'gəlbə, | 'za:k/x-
 tən: || „nain, | ven du unzərn 'bru:dər, | dən 'vaisən, niçt
 ?aufnimst, | zo vø:lən vir ?aux niçt tsu: dir.“ || ?es
 're 9/j nətə ?a:bər | ?imər | ?er 9/jər, || ?unt zi 'flo:9/gən | tsu dər
 'li:lə | (?)unt 'ŋpra:xən: || „gurtə | 'li:lə, || max uns dain 'bly:m- 20
 çən ain vemi^(k)/ç ?auf, || das vir niçt 'nas ve:rdən!“ ||

Die Lilie aber antwortete: „Den weißen will ich wohl aufnehmen, denn er sieht gerade aus wie ich, aber die anderen mag ich nicht.“ Da sagte der weiße: „Nein, wenn du meine Brüder nicht aufnimmst, so mag ich auch
 5 nicht zu dir. Wir wollen lieber zusammen naß werden, als daß einer die anderen im Stiche läßt.“ Und so flogen sie weiter.

Allein die Sonne hinter den Wolken hatte gehört, wie die drei Schmetterlinge so gute Geschwister waren und
 10 so fest zusammenhielten. Und sie drang durch die Wolken durch und verjagte den Regen und schien wieder hell in den Garten und auf die Schmetterlinge. Es dauerte nicht lange, da hatte sie ihnen die Flügel getrocknet und ihren Leib erwärmt. Und nun tanzten die Schmetter-
 15 linge wieder wie vorher und spielten, bis es Abend war. Dann flogen sie zusammen nach Hause und schliefen.

Curtman.

10. Die Sonnenstrahlen.

Die Sonne war aufgegangen und stand mit ihrer schönen, glänzenden Scheibe am Himmel, da schickte sie ihre Strahlen aus, um die Schläfer in dem ganzen Lande
 5 zu wecken. Da kam ein Strahl zu der Lerche. Die schlüpfte aus ihrem Neste, flog in die Luft hinauf und sang: „Lirilirili, schön ist's in der Früh!“

Der zweite Strahl kam zu dem Häschen und weckte es auf. Das rieb sich die Augen nicht lange, sondern
 10 sprang aus dem Walde in die Wiese und suchte sich zartes Gras und saftige Kräuter zu seinem Frühstück.

di 'li:lĕ ?a:bər | '?antvørtətə: || „dən 'vaisən | vil iç vol
 '?aufnemən, || dən er zīt gə'ra:də ?aus | vi '?iç, || ?a:bər di
 '?andərən | 'ma:k/x iç niçt.“ || da za:k/x tə dər 'vaisə: || „nain, ||
 vən du mainə 'bry:dər niçt ?aufnimst, || zo ma:k/x iç '?aux
 niçt tsu: dir. || vir völen li:bər tsu'zamən | 'nas veirdən, || 5
 ?als das ?ainər | di '?andərən | (?)m 'ftiçə lest.“ || ?unt zo
 flo:9/gən zi 'vaitər.

?a'lain | di 'zönə | hintər dən 'völkən | hatə gə'həert, ||
 vi: di drai 'fmetərliçə | zo gutə gə'fvistər varən | (?)unt
 zo 'fest | tsu'zamənhi:ltən. || ?unt zi 'draj | durç di 'völkən | 10
 durç || ?unt fər'ja:k/x tə | dən 're:9/jən || ?unt 'fin vi:dər | 'həl |
 (?)m dən 'gartən | (?)unt auf di 'fmetərliçə. || ?es dauertə
 niçt 'laçə, | da hatə zi imən di 'fly:9/jəl | gə'tröknət || ?unt
 irən 'laip | (?)er'vermt. || ?unt nun 'tantstən di fmetər-
 liçə vi:dər | vi for'heir | (?)unt 'spi:ltən, | bis es '?a:bənt var. || 15
 dan flo:9/gən zi tsu'zamən | naix 'hauzə | (?)unt 'fli:fən.

kurtman.

10. di 'zönənftra:lən.

di 'zönə | var ?aufgəgəgən | (?)unt ftant mit irər
 'fömen, | 'glentsəndən | 'faibə | (?)am 'hīməl, || da fiktə zi
 irə 'ftra:lən ?aus, || ?um di 'fleifər | (?)m dəm 'gantsən | 'landə |
 tsu 'vəkən. || da ka:m '?ain ftra:l | tsu dər 'lerçə. || di: flypftə 5
 aus irəm 'nestə, | flo:k/x m di 'luft hīmauf | (?)unt 'zaj: ||
 „liri | 'liri | 'li:, || 'fö:m ists | (?)m dər 'fry:!“

dər 'tsvaitə ftra:l | ka:m tsu dəm 'haisçən | (?)unt vektə
 es '?auf. || das ri:p ziç di '?au9/gən niçt laçə, | zöndərən
 spraj aus dəm 'valdə | (?)m di 'vi:zə | (?)unt zu:k/x tə ziç 10
 'tsartəs | 'gra:s | (?)unt 'zafti9/jə | 'kröyter | tsu zainəm 'fry:ftyk.

Und ein dritter Strahl kam an das Hühnerhaus. Da rief der Hahn: „Kikeriki!“ und die Hühner flogen von ihrer Stange herab und gackerten in dem Hofe, suchten sich Futter und legten Eier in das Nest.

5 Und ein vierter Strahl kam an den Taubenschlag zu den Täubchen. Die riefen: „Ruckediku, die Tür ist noch zu!“ Und als die Tür aufgemacht war, da flogen sie alle in das Feld und liefen über den Erbsenacker und lasen sich die runden Körner auf.

10 Und ein fünfter Strahl kam zu dem Bienchen. Das kroch aus seinem Bienenkorbe hervor, wischte sich die Flügel ab und summte dann über die Blumen und den blühenden Baum hin und trug den Honig nach Hause.

Da kam der letzte Strahl an das Bett des Faulenzers und wollte ihn wecken. Allein der stand nicht auf, sondern legte sich auf die andere Seite und schnarchte, während die andern arbeiteten.

Curtman.

11. Es regnet.

1. Es regnet!

Gott segnet

Die Erde, die so durstig ist,

Daß ihren Durst sie bald vergißt.

5

O frischer Regen,

Du Gottessegen!

2. Es regnet!

Gott segnet

?unt ain 'dritər ftra:l | ka:m an das 'hymərhaus. || da
ri:f dər 'ham: | „kikəri'ki!“ || ?unt di 'hymər | flo:9/gən fən
irər 'ftaŋə herap | (?)unt 'gakərtən | (?)m dəm 'ho:fə, ||
zu:xtən ziç 'futər | (?)unt le:k/çtən 'ʔaiər m das nēst.

?unt ain 'fir:tər ftra:l | ka:m an dən 'taubənfla:k/x | tsu 5
dən 'təyppən. || di: 'ri:fən: || „rukədi'ku:, | di 'tyr ist nax
tsu!“ || ?unt als di tyr 'ʔaufgəmaxt var, | da flo:9/gən zi
'ʔalə | (?)m das 'felt | (?)unt li:fən y:bər dən 'ʔerpsənʔakər |
(?)unt la:zən ziç di rundən 'kørnər 'ʔauf.

?unt ain 'fynftər ftra:l | ka:m tsu dəm 'bi:nçən. || das 10
krəx aus zainəm 'bimənkərbə herfor, | 'vi:ftə ziç di
'fly:9/jəl 'ʔap | (?)unt zumtə dan y:bər di 'blumən | (?)unt dən
bly:əndən 'baum hin | (?)unt tru:k/x dən 'ho:mɪ(k)/ç na:x hauzə.

da ka:m dər 'letstə ftra:l | (?)an das 'bət | dəs 'fau-
lentsərs | (?)unt völtə i:n 'vəkən. || 'a'lain | dər fstant niçt 15
'ʔauf, | zəndərn le:k/çtə ziç auf di andərə 'zaitə | (?)unt
'fnarçtə, | vərənt di 'ʔandərn | 'ʔarbitətən.

kurtman.

11. ?es 're:9/jnət.

1. ?es 're:9/jnət! ||
'gət | 'ze:9/jnət |
di 'ʔerdə, | di: zo 'durstɪ(k)/ç ist, ||
das irən 'durst | zi balt fər'gist. ||
ʔo: 'frɪfər | 're:9/jən, ||
du: 'gətəsze:9/jən!

5

2. ?es re:9/jnət! ||
'gət | 'ze:9/jnət |

10 Den hohen Baum, den kleinen Strauch
 Und all' die tausend Blumen auch.
 O frischer Regen,
 Du Gottessegen!

3. Es regnet!
 Gott segnet,
 15 Was lebt und webt in weiter Welt;
 Für jedes Tier ein Tröpflein fällt.
 O frischer Regen,
 Du Gottessegen!

4. Es regnet!
 20 Gott segnet
 Die Menschen alle väterlich;
 Sein Himmelstau erquickt auch mich.
 O frischer Regen,
 Du Gottessegen! Enslin.

12. Die Grasprinzessin.

Auf der Wiese, wo das grüne Gras steht und die bunten Blumen wachsen, lebt eine kleine Prinzessin in einem niedlichen Schlößchen, das so klein ist, daß selbst das
 5 Gras darüber herreicht. Wenn es Morgen ist, und die Sonne aufgeht und die Vögelchen aufwachen, dann wacht auch die kleine Prinzessin auf und springt munter aus ihrem kleinen Bettchen.

Darauf geht sie hin zum Tautröpfchen und sagt:
 10 „Ich will mich waschen;“ und sogleich sagt die Blume:
 „Ich will dein Waschnäpfchen sein.“ Und wenn sie sich

dən 'ho:ən | 'baum, || dən 'klainən | 'ftraux ||
 ?unt 'ʔal | di 'tauzənt | 'blu:mən ?aux. || 10
 ?o: 'frifər | 're:ʒ/jən, ||
 du: 'gətəsze:ʒ/jən!

3. ?es 're:ʒ/jnət! ||
 'gət | 'ze:ʒ/jnət, |
 vas 'le:pt | (?)unt 've:pt | (?)m 'vaitər | 'vəlt; || 15
 fyr 'je:dəs | 'tir | (?)ain 'trəpflein felt. ||
 ?o: 'frifər | 're:ʒ/jən, ||
 du: 'gətəsze:ʒ/jən!

4. ?es 're:ʒ/jnət! ||
 'gət | 'ze:ʒ/jnət | 20
 di 'menfən ?alə | 'fə:tərliç; ||
 zain 'himəlstau | (?)er 'kvikt | ?aux 'miç. ||
 ?o: 'frifər | 're:ʒ/jən, ||
 du: 'gətəsze:ʒ/jən! ?ensli:n.

12. di 'gra:sprintsəsın.

?auf dər 'vizə, || vo: das gry:nə 'gra:s fte:t | (?)unt di
 buntən 'blu:mən vaksən, || le:pt ainə klainə prim'tsəm | (?)m
 ainəm nitliçən 'fləşçən, || das zo 'klain ist, | das zəlpst das
 'gra:s | dary:bər 'he:nraiçt. || ven es 'mörʒ/jən ist, | (?)unt di 5
 'zənə ?aufge:t | (?)unt di 'fə:ʒ/jəlçən ?aufvaxən, || dan vaxt
 ?aux di klainə prim'tsəm ?auf | (?)unt sprıçt 'muntər | (?)aus
 irəm klainən 'betçən.

darauf ge:t zi 'hm | tsum 'tautrəpfçən | (?)unt 'za:k/x:t:
 „?iç vil miç 'va:fən;“ || ?unt zo 'glaič | za:k/x:t di 'blu:mə: || 10
 „?iç vil dain 'va:fnepfçən zain.“ || ?unt ven zi zıç

gewaschen hat, geht sie zum Brännchen, das sagt: „Ich will
 dein Spiegelchen sein.“ Und wenn sie sich frisiert und
 geputzt hat und rein und schön ist, dann sagt das Blätt-
 chen: „Ich will dein Sonnenschirm sein.“ Die Prinzessin ist
 5 es zufrieden und geht auf der Wiese spazieren; da kommt
 der Schmetterling und sagt: „Du sollst nicht gehen; ich
 will dein Pferdchen sein.“ Und der Schmetterling nimmt sie
 auf seinen Rücken und fliegt auf die Blumen und auf
 die Halme und auf die Blätter und schaukelt sie so lange
 10 hin und her, bis sie müde und hungrig ist. Dann
 trägt er sie nach Hause. Nun bringt das Bienchen Honig
 auf ihren Tisch, und der Goldkäfer trägt ein goldenes
 Löffelchen herbei, womit sie ißt. Das lange grüne Gras
 macht ihr Schatten, und die Vöglein singen, daß sie schlafen
 15 kann, bis die Hitze vorüber ist.

Curtman.

 13. Ein schweres Rätsel.

Auf unsrer Wiese gehet was,
 Watet durch die Sümpfe,
 Es hat ein weißes Jäcklein an,
 Trägt auch rote Strümpfe,
 5 Fängt die Frösche schnapp wapp wapp,
 Klappert lustig klapper di klapp —
 Wer kann das erraten?

Ihr denkt, es ist der Klapperstorch,
 Watet durch die Sümpfe,
 10 Er hat ein weißes Jäcklein an,
 Trägt auch rote Strümpfe,

gə'vafən hat, | get zi tsum 'brynçən, || das 'za:k/x t: || „?iç vil dain 'fpi:9/jəlçən zain.“ || ?unt ven zi ziç fri'ziirt | (?)unt gə'putst hat | (?)unt 'rain | (?)unt 'fə:n ist, || dan za:k/x t das 'blət-çən: || „?iç vil dain 'zənənfirm zain.“ || di prim 'tsesm | (?)ist es tsu'fridən | (?)unt get auf dər 'vizə | fpa'tsi:rən; || da kəmt 5 dər 'fmetərliŋ | (?)unt 'za:k/x t: || „du zəlst niçt 'ge:n, || ?iç vil dain 'pfertçən zain.“ || ?unt dər 'fmetərliŋ | nimt zi auf zainən 'rykən | (?)unt fli:k/ç t auf di 'blumən | (?)unt auf di 'halmə | (?)unt auf di 'blətər || ?unt 'faukəlt zi | zo 'laŋə | hm unt 'he:r, | bis zi 'my:də | (?)unt 'huŋrɪ^(k)/ç ist. || dan 10 trɛ:k/ç t er zi na:x 'hauzə. || num brɪçt das 'binçən | 'homɪ^(k)/ç auf irən tɪf, || ?unt dər 'gəltkɛ:fər | trɛ:k/ç t ain gəldənəs 'ləfəlçən herbai, || vomit zi 'ist. || das 'laŋə | 'gry:nə | 'grais | maxt ir 'fatən, || ?unt di 'fə:9/jəlain | 'ziŋən, || das zi 'flafən kan, | bis di 'hitə | fo'ry:bər ist. kurtman. 15

13. ?ain 'fve:rəs | 'rɛ:tsəl.

?auf unzrər 'vizə | 'ge:t vas, ||
 'vartət | durç di 'zɪmpfə, ||
 ?es hat ain 'vaisəs | 'jɛklain ?an, ||
 'trɛ:k/ç t ?aux | 'rɔ:tə | 'fstrɪmpfə, ||
 'fɛŋt | di 'frəʃə || 'fnap | 'vap | 'vap, || 5
 'klapərt | 'lustɪ^(k)/ç || 'klapər | di 'klap || —
 've:r | kan das er'raitən?
 ?ir 'dɛŋkt, || ?es ist dər 'klapərtəç, ||
 'vartət | durç di 'zɪmpfə, ||
 ?er hat ain 'vaisəs | 'jɛklain ?an, || 10
 'trɛ:k/ç t ?aux | 'rɔ:tə | 'fstrɪmpfə, ||

Fängt die Frösche schnapp wapp wapp,
 Klappert lustig klapper di klapp —
 Nein, nein, 's ist eine Störchin.

Hoffmann von Fallersleben.

14. Der Frosch.

1. Der Frosch sitzt in dem Rohre,
 Der dicke, breite Mann,
 Und singt sein Abendliedchen,
 So gut er singen kann — quak! quak!
- 5 2. Er meint, es klingt gar herrlich,
 Könnt's niemand so wie er,
 Er bläst sich auf gewaltig,
 Meint wunder, was er wär' — quak! quak!
- 10 3. Mit seinem breiten Maule
 Fängt er sich Mücken ein,
 Guckt mit den dicken Augen
 Froh nach der Sonne Schein — quak! quak!
- 15 4. Das ist ein ewig Quaken;
 Er wird es nimmer müd',
 So lange noch ein Blümchen
 Im Wiesengrund nur blüht — quak! quak!
- 20 5. Herr Frosch, nur zu gesungen,
 Er ist ein lust'ger Mann;
 Im Lenz muß alles singen,
 So gut es singen kann — quak! quak!

Dieffenbach.

'fəŋt | di 'frəfə || 'fnap | 'vap | 'vap, ||
 'klapərt | 'lustr^(k)/ç || 'klapər | di 'klap || —
 'nain, | 'nain! || sist ainə 'fʊtʃm.
 'həfman | fən 'falərsle:bən.

14. dər 'frəf.

1. dər 'frəf | zɪst ɪn dəm 'rɔ:rə, ||
 dər 'dɪkə, | 'braitə | 'man, ||
 ?unt zɪŋt zain 'ʔa:bəntli:tçən, |
 zo 'gʊt | (?)er 'zɪŋən | 'kan || — kva:k! 'kva:k!
2. ?er 'maint, | (?)es 'klɪŋt | gair 'hərliç, || 5
 kənts 'nimant | 'zo: | vi 'ʔer, ||
 ?er bləst zɪç 'ʔauf | gə'valtɪ^(k)/ç, ||
 maint 'vʊndər, | vas er 'vər || — kva:k! 'kva:k!
3. mɪt zainəm 'braitən | 'maulə |
 fəŋt er zɪç 'mɪkən 'ʔain, || 10
 'gʊkt | mɪt dən 'dɪkən | 'ʔau^g/gən |
 'fro: | na:x dər 'zənə | 'fain || — kva:k! 'kva:k!
4. das ɪst ain 'ʔe:vɪ^(k)/ç | 'kva:kən; ||
 ?er vɪrt es 'nɪmər | 'mɪt, ||
 zo 'lɑŋə | nɔx ain 'bly:mən | 15
 (?)ɪm 'vi:zəŋgrʊnt | nur 'bly:t || — kva:k! 'kva:k!
5. hər 'frəf, | nur 'tsu: | gə'zɪŋən, ||
 ?er ɪst ain 'lʊst^g/jər | 'man; ||
 ?ɪm 'lents | mus 'ʔaləs | 'zɪŋən, |
 zo 'gʊt | (?)es 'zɪŋən | 'kan || — kva:k! 'kva:k! 20

15. Durchs Kornfeld.

1. Das ist ein köstlich Wallen,
 Durchs hohe Korn zu gehn,
 Wenn weit und breit die Felder
 In goldnen Ähren stehn.
 5 Auf allen Wegen blühen
 Die Blumen rot und blau,
 Nach mildem Regen pranget
 In frischem Grün die Au.

2. Die Lerche steigt zum Himmel —
 10 Horch, wie sie fröhlich singt!
 Sie lobet Gott mit Jubeln,
 Daß weithin es erklingt.
 Hoch spannt der Regenbogen
 Sich übers grüne Tal,
 15 Die goldnen Ähren wogen
 Im hellen Sonnenstrahl.

Dieffenbach.

16. Die Kornähren.

Ein Landmann ging mit seinem kleinen Sohne Tobias
 auf den Acker hinaus, um zu sehen, ob das Korn
 bald reif sei. „Vater, wie kommt's doch,“ sagte der
 5 Knabe, „daß einige Halme sich so tief zur Erde
 neigen, andere aber den Kopf so aufrecht tragen?
 Diese müssen wohl recht vornehm sein; die andern, die
 sich so tief vor ihnen bücken, sind gewiß viel schlechter?“
 Der Vater pflückte ein paar Ähren ab und sprach:

15. durçs 'kørnfəlt.

1. das ist ain 'kəstliç | 'valən, |
 durçs 'ho:ə | 'kørn tsu gə:n, ||
 vən 'vait | (?)unt 'brait | di 'fəldər |
 (?)im 'gəldnən | 'ʔɛ:rən fte:n. ||
 ?auf 'ʔalən | 've:ɣ/jən | 'bly:ən | 5
 di 'blumən | 'rɔ:t | (?)unt 'blau, ||
 na:x 'mildəm | 're:ɣ/jən | 'praŋət |
 (?)im frifəm 'gry:n | di 'ʔau.
2. di 'lerçə | ftaik/çt tsum 'himməl || —
 'hərç, | vi: zi 'frə:liç | 'ziŋt! || 10
 zi lo:bət 'gət | mit 'ju:bəln, ||
 das 'vaithm | (?)əs ɛr'klɪŋt. ||
 'ho:x | fpan̩t dər 're:ɣ/jənbo:ɣ/gən |
 ziç y:bərs 'gry:mə | 'ta:l, ||
 di gəldnən 'ʔɛ:rən | 'vo:ɣ/gən | 15
 (?)im hɛlən 'zənənftɾa:l. di:fənba:x.

16. di 'kørnʔɛ:rən.

?ain 'lantman | ɣiŋ mit zainəm klainən 'zɔ:nə | to'bi:as |
 (?)auf dən 'ʔakər hmaus, || ?um tsu 'ze:ən, | (?)əp das 'kørn |
 balt 'raif zai. || „faktər, | vi 'kəm̩ts dɛx,“ | za:k/xtə dər
 'kna:bə, || „das 'ʔainɣ/jə halmə | ziç zo 'ti:f | tsur 'ʔɛ:rdə 5
 naiɣ/jən, || 'ʔandərə ʔa:bər | dən 'kɔpf | zo 'ʔaufrɛçt tra:ɣ/gən? ||
 'dizə | mɪsən vo:l rɛçt 'fɔ:r̩nɛm zain, || di 'ʔandər̩n, | di:
 ziç zo 'ti:f | fo:r̩ inən 'bykən, | zɪnt gə'vis | fi:l 'flɛçtər?“ ||
 dər 'faktər | pflyktə ain pa:r 'ʔɛ:rən | 'ʔap | (?)unt 'fpra:x: ||

„Sieh, diese Ähre hier, die sich so bescheiden neigte,
ist voll der schönsten Körner; diese aber, die sich so
stolz in die Höhe streckte, ist ganz taub und leer.“

Schmid.

17. Heidenröslein.

1. Sah ein Knab' ein Röslein stehn,
Röslein auf der Heiden,
War so jung und morgenschön,
Lief er schnell, es nah zu sehn,
5 Sah's mit vielen Freuden.
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

2. Knabe sprach: „Ich breche dich,
Röslein auf der Heiden!“
10 Röslein sprach: „Ich steche dich,
Daß du ewig denkst an mich.
Und ich will's nicht leiden!“
Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

15 3. Und der wilde Knabe brach
's Röslein auf der Heiden;
Röslein wehrte sich und stach,
Half ihm doch kein Weh und Ach,
Mußt' es eben leiden.
20 Röslein, Röslein, Röslein rot,
Röslein auf der Heiden.

Goethe.

„'zi:, || 'di:zə 'ɛ:rə hi:r, || di: zɪç zo bə'faidən | 'nai^k/çtə, ||
 'ɪst 'fəl | dər 'fɛ:nstən | 'kørnər; || 'di:zə 'a:bər, || di: zɪç zo
 'ftɔlt | (?)m di 'hø:ə 'stɛktə, || 'ɪst gants 'taup | (?)unt 'lɛr.“
 fmr̥t.

17. 'haidən rø:slain.

1. 'za: | (?)ain 'kna:p | (?)ain 'rø:slain 'stɛ:n, ||
 'rø:slain | (?)auf dər 'haidən, ||
 var zo 'juŋ | (?)unt 'mər^g/jən'fɔ:n, ||
 'li:f | (?)ɛr 'fnɛl, | (?)ɛs 'na: tsu zɛ:n, |
 'za:s | mɪt 'fi:lən | 'frɔydən. || 5
 'rø:slain, || 'rø:slain, || 'rø:slain | 'rɔ:t, ||
 'rø:slain | (?)auf dər 'haidən.
2. 'kna:bə | 'sprɑ:x: || „'ɪç 'brɛçə dɪç, |
 'rø:slain | (?)auf dər 'haidən!“ ||
 'rø:slain 'sprɑ:x: || „'ɪç 'stɛçə dɪç, | 10
 das du 'ɛ:vi^(k)/ç | 'dɛŋkst an mɪç, ||
 'unt ɪç vɪls nɪçt 'laidən!“ ||
 'rø:slain, || 'rø:slain, || 'rø:slain | 'rɔ:t, ||
 'rø:slain | (?)auf dər 'haidən.
3. 'unt dər 'vɪldə | 'kna:bə | 'bra:x | 15
 s 'rø:slain | (?)auf dər 'haidən; ||
 'rø:slain | 'vɛ:rtə zɪç | (?)unt 'ftɑ:x, ||
 'half ɪm dɔx | kain 've: | (?)unt 'ʔax, ||
 must ɛs 'ɛ:bən 'laidən. ||
 'rø:slain, || 'rø:slain, || 'rø:slain | 'rɔ:t, || 20
 'rø:slain | (?)auf dər 'haidən. gø:tə.

18. Des Knaben Berglied.

1. Ich bin vom Berg der Hirtenknab',
 Seh' auf die Schlösser all' herab;
 Die Sonne strahlt am ersten hier,
 Am längsten weilet sie bei mir;
 5 Ich bin der Knab' vom Berge!
2. Hier ist des Stromes Mutterhaus,
 Ich trink' ihn frisch vom Stein heraus;
 Er braust vom Fels in wildem Lauf,
 Ich fang' ihn mit den Armen auf;
 10 Ich bin der Knab' vom Berge!
3. Der Berg, der ist mein Eigentum,
 Da ziehn die Stürme rings herum;
 Und heulen sie von Nord und Süd,
 So überschallt sie doch mein Lied:
 15 Ich bin der Knab' vom Berge!
4. Sind Blitz und Donner unter mir,
 So steh' ich hoch im Blauen hier;
 Ich kenne sie und rufe zu:
 Laßt meines Vaters Haus in Ruh'!
 20 Ich bin der Knab' vom Berge!
5. Und wann die Sturmglock' einst erschallt,
 Manch Feuer auf den Bergen wallt,
 Dann steig' ich nieder, tret' ins Glied
 Und schwing' mein Schwert und sing' mein Lied:
 25 Ich bin der Knab' vom Berge!

Uhland.

18. dəs 'kna:bən | 'ber^{k/ç}li:t.

1. ?iç bin fəm 'ber^{k/ç} | dər 'hirtənkna:p, ||
 ze: auf di 'fləsər | 'ʔal | hē'rap; ||
 di 'zənə | 'stra:lt am 'ʔerstən hir, ||
 'ʔam 'lējstən | 'vailət zi bai mir; ||
 ?iç bin dər 'kna:p | fəm 'ber^{ç/jə}! 5
2. hir ist dəs 'stro:məs | 'mutərhaus, ||
 ?iç trīnk in 'frīf | fəm 'stain hēraus; ||
 'ʔer braust fəm 'fəls | (?)im vildəm 'lauf, ||
 ?iç faŋ in mit dən 'ʔarmən | 'ʔauf; ||
 ?iç bin dər 'kna:p | fəm 'ber^{ç/jə}! 10
3. dər 'ber^{k/ç}, | dər ist main 'ʔai^{ç/jə}ntu:m, ||
 da: tsi:n di 'stȳrmə | rīŋs hē'rum; ||
 'ʔunt 'həylən zi: | fən 'nərt | (?)unt 'zy:t, |
 zo y:bər'falt zi dəx. | main 'li:t: ||
 ?iç bin dər 'kna:p | fəm 'ber^{ç/jə}! 15
4. zint 'blits | (?)unt 'dənər | 'ʔuntər mir, ||
 zo ste: iç 'hə:x | (?)im 'blauən hir; ||
 ?iç 'kənə zi: | (?)unt ru:fə 'tsu: ||
 last mainəs 'fartərs | 'haus | (?)im 'ru: ||
 ?iç bin dər 'kna:p | fəm 'ber^{ç/jə}! 20
5. 'ʔunt van di 'sturmglək | (?)ainst er'falt, ||
 manç 'fəyər | fən dən 'ber^{ç/jə}ən valt, ||
 dan 'stai^{ç/jə} iç 'ni:dər, | tret ins 'gli:t ||
 'ʔunt fvrī main 'fve:rt | (?)unt ziv main 'li:t: ||
 ?iç bin dər 'kna:p | fəm 'ber^{ç/jə}! ʔu:lant. 25

19. Das Hirtenbüblein.

Es war einmal ein Hirtenbübchen, das war wegen seiner weisen Antworten, die es auf alle Fragen gab, weit und breit berühmt. Der König des Landes

5 hörte auch davon, glaubte es nicht und ließ das Bübchen kommen. Da sprach er zu ihm: „Kannst du mir auf drei Fragen, die ich dir vorlegen will, Antwort geben, so will ich dich ansehen wie mein eigen Kind, und du sollst bei mir in meinem königlichen Schloß wohnen.“ Sprach

10 das Büblein: „Wie lauten die drei Fragen?“ Der König sagte: „Die erste lautet: wie viel Tropfen Wasser sind in dem Weltmeer?“ Das Hirtenbüblein antwortete: „Herr König, laßt alle Flüsse auf der Erde verstopfen, damit kein Tröpflein mehr daraus ins Meer lauft, das

15 ich nicht erst gezählt habe, so will ich Euch sagen, wie viel Tropfen im Meere sind.“ Sprach der König: „Die andere Frage lautet: wie viel Sterne stehen am Himmel?“ Das Hirtenbübchen sagte: „Gebt mir einen großen Bogen weiß Papier!“ und dann machte es mit der Feder so

20 viel feine Punkte darauf, daß sie kaum zu sehen und fast gar nicht zu zählen waren und einem die Augen vergingen, wenn man darauf blickte. Darauf sprach es: „So viel Sterne stehen am Himmel, als hier Punkte auf dem Papier, zählt sie nur!“ Aber niemand war dazu

25 im stand. Sprach der König: „Die dritte Frage lautet: wie viel Sekunden hat die Ewigkeit?“ Da sagte das Hirtenbüblein: „In Hinterpommern liegt der Demantberg, der hat eine Stunde in die Höhe, eine Stunde in die Breite und eine Stunde in die Tiefe; dahin kommt alle-

19. das 'hirtənby:plain.

'es va:ɪr ainmail ain 'hirtənby:pçən, || das va:ɪr ve:ɣ/ən
 zainər 'vaizən | 'ʔantvørtən, | di: es auf 'ʔalə | 'fra:ɣ/gən ga:p, |
 'vait | (?)unt 'brait | bə'ry:mt. || dər 'kø:nɪ^(k)/ç | dəs 'landəs |
 hø:ɪtə 'ʔaux dafən, || 'glauptə es niçt | (?)unt li:s das by:pçən 5
 'kø:mən. || da 'spra:x er tsu i:m: || „kanst du mir auf 'drai |
 'fra:ɣ/gən, | di: iç dir 'fœ:rlə:ɣ/ən vil, | 'ʔantvørt ge:bən, || zo
 vil iç diç 'ʔanze:ən | vi main 'ʔaiɣ/ən | 'kɪnt, || ʔunt du zølst
 bai mir in mainəm kø:nɪ^(k)/ç liçən 'fløs vœ:nən.“ || spra:x
 das 'by:plain: || „vi 'lautən di drai fra:ɣ/gən?“ || dər kø:nɪ^(k)/ç 10
 'za:k/xtə: || „di 'ʔe:ɪstə lautət: || vi fi:l trœpfən 'vasər | zint
 in dəm 'veltme:r?“ || das hirtənby:plain 'ʔantvørtətə: || „hər
 'kø:nɪ^(k)/ç, || last 'ʔalə | 'flysə | (?)auf dər 'ʔe:ɪdə | fər'ftœpfən, ||
 damit 'kain | 'trœpfain me:r deraus | (?)ims 'me:r lauft, | das
 iç niçt 'ʔe:ɪst ge'tsɛ:lt ha:bə, || zo vil iç ɔyç 'za:ɣ/gən, | vi 15
 fi:l 'trœpfən || (?)im 'me:rə zint.“ || spra:x dər 'kø:nɪ^(k)/ç: || „di
 'ʔändərə fra:ɣ/gə lautət: || vi fi:l 'ftə:nə | fte:ən am 'himəl?“ ||
 das hirtənby:pçən 'za:k/xtə: || „ge:ɪpt mir ainən 'gro:sən | 'bo:ɣ/gən
 | 'vais | pa'pɪr!“ || ʔunt dan maxtə es mit dər 'fe:ðər | zo
 fi:l fainə 'pυŋktə darauf, | das zi kaum tsu 'ze:ən | (?)unt 20
 fast ga:r niçt tsu 'tsɛ:lən va:rən | (?)unt ainəm di 'ʔauɣ/gən
 fergɪgən, | ven man darauf 'blikətə. || darauf 'spra:x es: || „zo
 fi:l 'ftə:nə fte:ən | (?)am 'himəl, || ʔals hir 'pυŋktə | (?)auf
 dəm pa'pɪr, || 'tsɛ:lt zi nur!“ || ʔa:bər 'nimant | va:ɪr datsu
 im 'ftant. || spra:x dər 'kø:nɪ^(k)/ç: || „di 'dritə fra:ɣ/gə lautət: || 25
 vi fi:l ze'kundən | hat di 'ʔe:ɪvɪ^(k)/ç kait?“ || da za:k/xtə das
 'hirtənby:plain: || „ʔin 'hɪntərpœ:mərn | li:k/çt dər 'dɛ:mantbər^k/ç,
 || dər hat ainə 'ftundə | (?)in di 'hø:ə, || ʔainə 'ftundə | (?)in di
 'braitə || ʔunt ainə 'ftundə | (?)in di 'ti:fə; || dahɪn kœmt 'ʔalə |

hundert Jahr ein Vögelein und wetzt sein Schnäblein daran, und wenn der ganze Berg abgewetzt ist, dann ist die erste Sekunde von der Ewigkeit vorbei.“ :

Sprach der König: „Du hast die drei Fragen aufgelöst wie ein Weiser und sollst fortan bei mir in meinem königlichen Schlosse wohnen, und ich will dich ansehen wie mein eigenes Kind.“

Brüder Grimm.

20. Juchhe!

1. Wie ist doch die Erde so schön, so schön!

Das wissen die Vögelein;
 Sie heben ihr leicht Gefieder
 Und singen so fröhliche Lieder
 In den blauen Himmel hinein.

5

2. Wie ist doch die Erde so schön, so schön!

Das wissen die Flöss' und Seen;
 Sie malen in klarem Spiegel
 Die Gärten und Städt' und Hügel
 Und die Wolken, die drüber gehn.

10

3. Und Sänger und Maler wissen's,
 Und es wissen's viel andere Leut';
 Und wer's nicht malt, der singt es,
 Und wer's nicht singt, dem klingt es
 In dem Herzen vor lauter Freud'!

15

Reinick.

'hundərt | 'jar | (?)ain 'fə:ɣ/jəlain | (?)unt vətst zain 'ʃnə:blain
 daran, || ?unt vən dər 'gantsə | 'bər^{k/ç} | ?apɣəvətst ist, | dan ist
 di ?e:rstə | ze 'kundə | fən dər ?e:vi^(k)/çkeit | fo:r'bai.“

ʃpra:x dər 'kə:ni^(k)/ç: || „du hast di drai 'fra:ɣ/gən | ?auf-
 gələ:st vi: ain 'vaizər || ?unt zəlst fərt'ʔan | bai mir in 5
 mainəm kə:ni^(k)/çliçən 'ʃlɔsə vɔ:nən, || ?unt iç vil diç 'ʔan-
 ze:ən || vi: main ?aiɣ/jənəs | 'kint.“

bry:dər 'grɪm.

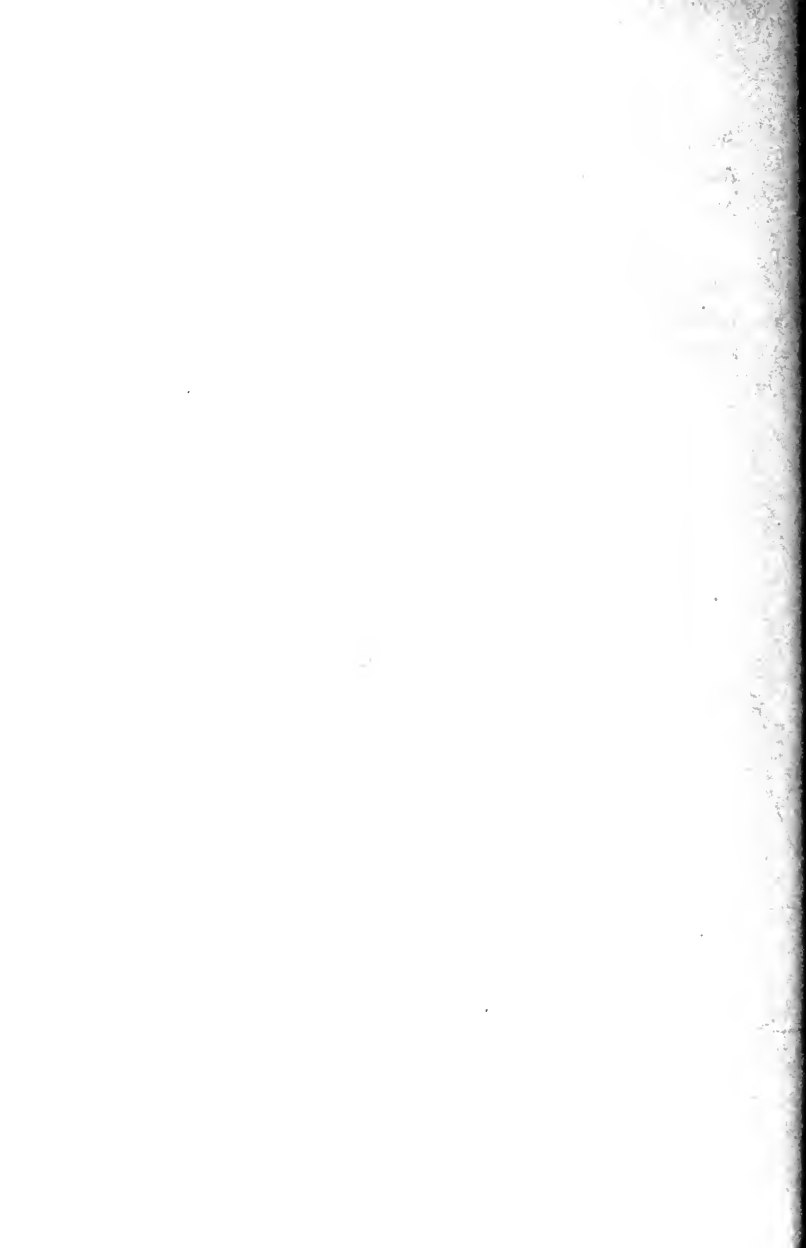
20. jux'he:!

1. vi ist dəx di ?e:rdə | zo 'ʃəm, | zo 'ʃə:n! ||
 das 'visən | di 'fə:ɣ/jəlain; ||
 zi 'hə:bən | (?)ir 'laiçt | gə'fi:dər |
 (?)unt 'ziŋən | zo 'frɔ:liçə | 'li:dər |
 (?)m dən 'blauən | 'himəl himain. 5

2. vi ist dəx di ?e:rdə | zo 'ʃəm, | zo 'ʃə:n! ||
 das 'visən | di 'flɪs | (?)unt 'zɛ:n; ||
 zi 'ma:lən | (?)m 'kla:rəm | 'ʃpi:ɣ/jəl |
 di 'gertən | (?)unt 'ʃtɛ(:)t | (?)unt 'hy:gəl |
 (?)unt di 'vɔlkən, | di: 'dry:bər gɛn. 10

3. ?unt 'zɛŋər | (?)unt 'ma:lər | 'visəns, ||
 ?unt ɛs 'visəns | 'fi:l | ?andərə || 'ləyt. ||
 ?unt ve:rs niçt 'ma:lt, | dər 'ziŋt ɛs, ||
 ?unt ve:rs niçt 'ziŋt, | dem 'kliŋt ɛs |
 (?)m dəm 'hertsən | fo:r 'ləutər | 'frɔyt! 15

rainik.



V.
Im Walde.

V.

Im Walde.

21. Im Walde möcht' ich leben.

1. Im Walde möcht' ich leben
Zur heißen Sommerzeit!
Der Wald, der kann uns geben
Viel Luſt und Fröhlichkeit.

5 2. In seine kühlen Schatten
Winkt jeder Zweig und Ast;
Das Blümchen auf den Matten
Nickt mir: „Komm, lieber Gast!“

10 3. Wie sich die Vögel schwingen
Im hellen Morgenglanz!
Und Hirsch' und Rehe springen
So lustig, wie zum Tanz.

15 4. Von jedem Zweig und Reize
Hör' nur, wie's lieblich schallt!
Sie singen laut und leise:
„Kommt, kommt in grünen Wald!“

Hoffmann von Fallersleben.

V.

ʔim 'valdø.

21. ʔim 'valdø | mœçt iç 'le:bøn.

1. ʔim 'valdø | mœçt iç 'le:bøn |
 tsur 'haisøn | 'zœmertsait! ||
 dær 'valt, | dær kan uns 'gæ:bøn |
 fi:l 'lust | (?)unt 'frœ:liçkait.

2. ʔim zainø 'ky:løn | 'fatøn | 5
 'vriçkt | 'je:dær | 'tsvai^{k/ç} | (?)unt 'ʔast; ||
 das 'bly:mçøn | (?)auf dæn 'matøn |
 'niçt mir: || „kœm, | li:bær 'gast!“

3. vi: zriç di 'fœ:ç/jæl | 'fviçøn |
 (?)im 'hæløn | 'mœrç/jænglants! || 10
 ʔunt 'hriç | (?)unt 're:ø | 'fprriçøn |
 zo 'lusti^(k)/ç | vi tsum 'tants.

4. fœn 'je:dœm | 'tsvai^{k/ç} | (?)unt 'raizø |
 'hœr nur, | vis 'li:pliç | 'falt! ||
 zi 'ziçøn | 'laut | (?)unt 'laizø: || 15
 „kœmt, || 'kœmt | (?)im 'gry:nœn | 'valt!“
 'hœfman | fœn 'falœrsle:bøn.

22. Gefunden.

1. Ich ging im Walde
 So für mich hin,
 Und nichts zu suchen,
 Das war mein Sinn.

5

2. Im Schatten sah ich
 Ein Blümchen stehn,
 Wie Sterne leuchtend,
 Wie Äuglein schön.

10

3. Ich wollt' es brechen,
 Da sagt' es fein:
 „Soll ich zum Welken
 Gebrochen sein?“

15

4. Ich grub's mit allen
 Den Würzlein aus,
 Zum Garten trug ich's
 Am hübschen Haus

5. Und pflanzt' es wieder
 Am stillen Ort;
 Nun zweigt es immer
 Und blüht so fort.

20

Goethe.

23. Vom Bäumlein, das andere Blätter hat gewollt.

1. Es ist ein Bäumlein gestanden im Wald,
 In gutem und schlechtem Wetter;
 Das hat von unten bis oben
 Nur Nadeln gehabt statt Blätter;

22. gøfundøn.

1. 'iç 'gıŋ | (?)'im 'valdø |
zo fyr miç 'hm, ||
'unt 'niçts | tsu 'zu:xən, ||
das va:r main 'zm.
2. 'im 'fatøn | 'za: iç | 5
(?)ain 'bly:mçøn ftem, ||
vi 'fternø | 'løyçtønt, ||
vi 'øy^k/çlain | 'fø:n.
3. 'iç vølt es 'bræçøn, ||
da 'za:k/x t es | 'fain: || 10
„zøl iç tsum 'vøkøn |
gø'brøxøn zain?“
4. 'iç 'grups | mit 'aløn |
døn 'vyrtslain | 'aus, ||
tsum 'gartøn | 'tru:k/x içs || 15
'am 'hypføn | 'haus ||
5. 'unt 'pflantst es | 'vidør ||
'am 'ftiløn | 'ort; ||
nun 'tsvai^k/ç t es | 'imør ||
'unt 'bly:t | zo: 'ført. gø:tø. 20

23. føm 'böymlain, | das 'andərə | 'bløtør hat gøvølt.

1. 'es ist ain 'böymlain gøftandøn | (?)'im 'valt, ||
'm 'gutøm | (?)'unt 'fløçtøm | 'vøtør; ||
das hat føn 'untøn | bis 'o:bøn |
nur 'næ:døln gøhæ:pt | fstat 'bløtør;

- 5 Die Nadeln, die haben gestochen,
Das Bäumlein, das hat gesprochen:
2. „Alle meine Kameraden
Haben schöne Blätter an,
Und ich habe nur Nadeln,
10 Niemand rührt mich an:
Dürft' ich wünschen, wie ich wollt',
Wünscht' ich mir Blätter von lauter Gold.“
3. Wie's Nacht ist, schläft das Bäumlein ein,
Und früh ist's aufgewacht;
15 Da hat es goldene Blätter fein,
Das war eine Pracht!
Das Bäumlein spricht: „Nun bin ich stolz;
Goldne Blätter hat kein Baum im Holz.“
4. Aber wie es Abend ward,
20 Ging der Jude durch den Wald,
Mit großem Sack und großem Bart,
Der sieht die goldnen Blätter bald:
Er steckt sie ein, geht eilends fort
Und läßt das leere Bäumlein dort.
- 25 5. Das Bäumlein spricht mit Grämen:
„Die goldnen Blätter dauern mich;
Ich muß vor den andern mich schämen,
Sie tragen so schönes Laub an sich;
Dürft' ich mir wünschen noch etwas,
30 So wünscht' ich mir Blätter von hellem Glas.“
6. Da schlief das Bäumlein wieder ein,
Und früh ist's wieder aufgewacht;

- di 'næ:døln, || di hæ:bøn gø'ftøxøn, || 5
 das 'böymlain, || das hat gø'sprøxøn:
2. „'alø | mainø kamø'ra:døn |
 hæ:bøn 'fømø | 'bløtø 'an, ||
 'unt 'iç | hæ:bø nur 'næ:døln, ||
 'nimant | ry:rt miç 'an; || 10
 dyrft iç 'vynføn, | vi: iç 'vølt, ||
 vynft iç mir 'bløtø | føn 'lautø | 'gølt.“
3. vi:s 'naxt ist, | fløft das böymlain 'ain, ||
 'unt 'fry: | (?)'ists 'aufgøvaxt; ||
 da hat es 'gøldønø | 'bløtø fain, || 15
 das var ainø 'praxt! ||
 das böymlain 'sprøçt: || „nun | bin iç 'ftølt! ||
 'gøldønø | 'bløtø | hat 'kain | 'baum | (?)'im 'hølt.“
4. 'a:bø vi: es 'a:bønt vart, ||
 gij dør 'ju:dø | durç døn 'valt, || 20
 mit grø:søm 'zak | (?)'unt grø:søm 'bart, ||
 dør 'zi:t | di 'gøldnøn | 'bløtø | 'balt; ||
 'er ftøkt zi 'ain, || gøit 'ailønts | 'fört ||
 'unt læst das 'leirø | 'böymlain | 'dørt.
5. das 'böymlain | sprøçt mit 'grø:møn: || 25
 „di 'gøldnøn | 'bløtø | 'dauørn miç; ||
 'iç mus fø:r døn 'andørn | miç 'fømøn, ||
 zi 'tra:g/øøn | zo 'fømønø | 'laup an zic; ||
 dyrft iç mir 'vynføn | 'nøx 'øtvas, ||
 zo vynft iç mir 'bløtø | føn 'høløm | 'glæ:s.“ 30
6. dā flif das 'böymlain | vi:dø 'ain, ||
 'unt 'fry: | (?)'ists vi:dø 'aufgøvaxt; ||

Da hat es glasene Blätter fein,
 Das war eine Pracht!

35 Das Bäumlein spricht: „Nun bin ich froh;
 Kein Baum im Walde glitzert so.“

7. Da kam ein großer Wirbelwind
 Mit einem argen Wetter,
 Der fährt durch alle Bäume geschwind
 40 Und kommt an die glasenen Blätter;
 Da lagen die Blätter von Glase
 Zerbrochen in dem Grase.

8. Das Bäumlein spricht mit Trauern:
 „Mein Glas liegt in dem Staub,
 45 Die andern Bäume dauern
 Mit ihrem grünen Laub;
 Wenn ich mir noch was wünschen soll,
 Wünsch' ich mir grüne Blätter wohl!“

9. Da schlief das Bäumlein wieder ein,
 50 Und wieder früh ist's aufgewacht;
 Da hat es grüne Blätter fein,
 Das Bäumlein lacht
 Und spricht: „Nun hab' ich doch Blätter auch,
 Daß ich mich nicht zu schämen brauch'.“

55 10. Da kommt mit vollem Euter
 Die alte Geiß gesprungen;
 Sie sucht sich Gras und Kräuter
 Für ihre Jungen;
 Sie sieht das Laub und fragt nicht viel,
 60 Sie frißt es ab mit Stumpf und Stiel.

da hat es 'gla:zənə | 'blətər fain, ||
 das var ainə 'praxt! ||
 das böymlain 'ʃpriçt: || „nun | bin iç 'fro; || 35
 'kain | 'baum | (?)im 'valdø | 'glitsərt zo:“

7. da 'ka:m | (?)ain 'gro:sər | 'vɪrbəlvmt |
 mit ainəm 'ʔarʒ/ən | 'vətər, ||
 dər 'fərt | dʊrç 'ʔalə | 'böyme | gə'ʃvmt |
 (?)unt kəmt an di 'gla:zənən | 'blətər; || 40
 da 'la:ʒ/ən | di 'blətər | fən 'gla:zə |
 tser'brəxən | (?)im dəm 'grazə.

8. das 'böymlain | ʃpriçt mit 'trauər:n: ||
 „main 'gla:s | li:k/çt in dəm 'ʃtaup, ||
 di 'ʔandərən böyme | 'dauərən | 45
 mit irəm 'gry:nən | 'laup; ||
 ven iç mir 'nəx vas | 'vɪnʃən zəl,
 vɪnʃ iç mir 'gry:nə | 'blətər vɔ:l!“

9. da flif das 'böymlain | vidər 'ʔain, ||
 'unt 'vidər | 'fry: | (?)ists 'ʔaufgəvaxt; | 50
 da hat es 'gry:nə | 'blətər fain, ||
 das 'böymlain | 'laxt |
 (?)unt 'ʃpriçt: || „nun ha:b iç dəx | 'blətər | 'ʔaux, ||
 das iç miç niçt tsu 'ʃemən braux.“

10. da 'kəmt | mit 'fələm | 'ʔəytər | 55
 di 'ʔaltə | 'gais gəʃpruən; ||
 zi zu:xt zıç 'gras | (?)unt 'krəytər |
 fyr irə 'juən; ||
 zi 'zit | das 'laup | (?)unt 'fra:k/xt niçt fi:l, ||
 zi frist es 'ʔap | mit 'ʃtumpf | (?)unt 'ʃti:l. 60

11. Da war das Bäumlein wieder leer,
 Es sprach nun zu sich selber:
 „Ich begehre nun keiner Blätter mehr,
 Weder grüner, noch roter, noch gelber!
 65 Hätt' ich nur meine Nadeln,
 Ich wollte sie nicht tadeln.“
12. Und traurig schlief das Bäumlein ein,
 Und traurig ist es aufgewacht;
 Da besieht es sich im Sonnenschein
 70 Und lacht und lacht!
 Alle Bäume lachen's aus;
 Das Bäumlein macht sich aber nichts draus.
13. „Warum hat's Bäumlein denn gelacht
 Und warum denn seine Kameraden?“ —
 75 „Es hat bekommen in einer Nacht
 Wieder alle seine Nadeln,
 Daß jedermann es sehen kann;
 Geh 'naus, sich's selbst, doch rühr's nicht an!“
 „Warum denn nicht?“ —
 80 „Weil's sticht.“

Rückert.

 24. Rätsel.

- Ein Männlein steht im Walde
 Ganz still und stumm,
 Es hat von lauter Purpur
 Ein Mäntlein um.
- 5 Sagt, wer mag das Männlein sein,
 Das da steht im Wald allein
 Mit dem purpurroten Mäntlein?

11. da va:r das 'böymlain | vi:dər 'le:r, ||
 ?es 'sprax nu:n | tsu ziç 'zēlbər: ||
 „Iç bəge:rə nu:n 'kainər | 'blētər me:r, ||
 ve:dər 'gry:nər, | nəx 'rō:tər, | nəx 'gēlbər! ||
 'het iç nur | mainə 'na:dəln, || 65
 ?iç vōltə zi niçt 'ta:dəln.“
12. ?unt 'traur^(k)/ç | flif das böymlain 'ʔain, ||
 ?unt 'traur^(k)/ç | (?)'ist es 'ʔaufgəvaxt; ||
 da bə'zi:t es ziç | (?)'im 'zənənfain |
 (?)'unt 'laxt | (?)'unt 'laxt! || 70
 'ʔalə | 'böymə | laxəns 'ʔaus; ||
 das 'böymlain | 'maxt ziç 'ʔa:bər niçts draus.
13. „va'rum | hats böymlain den gə'laxt ||
 ?unt va'rum den | zainə kamə'ra:dən?“ || —
 „es hat bə'kəmən | (?)'im 'ʔainər | 'naxt | 75
 vi:dər 'ʔalə | zainə 'na:dəln, ||
 das 'je:dərman | (?)'es 'ze:ən kan; ||
 ge: 'naus, || zis 'zēlpst, || dəx 'ry:rs | niçt 'ʔan!“
 „va'rum den niçt?“ ||
 „vails 'ftiçt.“ rykərt. 80

24. re:tsəl.

- 'ʔain 'mənlain | 'stet im 'valdē |
 gants 'ftil | (?)'unt 'ftum, ||
 ?es hat fən 'lautər | 'purpur |
 (?)'ain 'mentlain ?um. ||
 'za:k/x t, || 've:r | ma:k/x das 'mənlain zain, || 5
 das da 'stet | (?)'im 'valt | 'ʔa'lain |
 mit dəm 'purpurrotən | 'mentəlain?

Das Männlein steht im Walde
 Auf einem Bein
 10 Und hat auf seinem Haupte
 Schwarz Käpplein klein.
 Sagt, wer mag das Männlein sein,
 Das da steht im Wald allein
 .Mit dem kleinen schwarzen Käppelein?

15 Das Männlein dort auf einem Bein,
 Mit seinem roten Mäntelein
 Und seinem schwarzen Käppelein,
 Kann nur die Hagebutte sein!
 Hoffmann von Fallersleben.

25. Das Abenteuer im Walde.

Es regnete, was vom Himmel herunter wollte. Die Tannen schüttelten den Kopf und sagten zu einander: „Wer hätte am Morgen gedacht, daß es so kommen
 5 würde!“ Es tropfte von den Bäumen auf die Sträucher, von den Sträuchern auf das Farnkraut und lief in unzähligen kleinen Bächen zwischen dem Moose und den Steinen. Am Nachmittag hatte der Regen angefangen, und nun wurde es schon dunkel, und der Laubfrosch,
 10 der vor dem Schlafengehen noch einmal nach dem Wetter sah, sagte zu seinem Nachbar: „Vor morgen früh wird es nicht aufhören.“

Derselben Ansicht war eine Ameise, die bei diesem Wetter im Walde spazieren ging. Sie war am Vormittag

das 'mænlain | f'tet im 'valdø |
 (?)auf 'ʔainəm | 'bain ||
 ?unt hat auf zainəm 'hauptø | 10
 'fverts | 'kēplain | 'klain. ||
 'za:k/x t, || 've:r | ma:k/x das 'mænlain zain, ||
 das da 'f'tet | (?)im 'valt | 'a'lain ||
 mit dem 'klainən | 'fvertsən | 'kēpəlain?

das 'mænlain dørt | (?)auf 'ʔainəm | 'bain, || 15
 mit zainəm 'rotən | 'mentəlain |
 (?)unt zainəm 'fvertsən | 'kēpəlain, ||
 kan nur di 'ba:ʒ/gəbutə zain!
 'höfman | fən 'falərsle:ben.

25. das 'ʔa:bəntøyer | (?)im 'valdø.

'es 're:ʒ/jnətø, | vas fəm 'himəl heruntər vøltø. || di
 'tanən | fytəltən dən 'köpf | (?)unt 'za:k/x tən tsu ainandər: ||
 „'ve:r | hətø am 'mərʒ/jən | 'gədaxt, | das es 'zo: | 'kømən
 vurdø!“ || 'es 'trəpf'tø | fən dən 'böymən | (?)auf di 'ftrøycøer, || 5
 fən dən 'ftrøycøern | (?)auf das 'farnkraut || 'unt 'lif | (?)im
 'un'tsəliʒ/jən | klainən 'beçən | tsviʃən dəm 'moizø | (?)unt dən
 'ftainən. || 'am 'na:xmita:k/x | hətø dər re:ʒ/jən 'ʔangəfəçən, ||
 'unt nun vurdø es fo:n 'dugkəl, || 'unt dər 'laupfrøf, ||
 dər fo:r dəm 'fla:fəngəçən | næx ainmal næx dəm 'vetər | 10
 'za:, || za:k/x tø tsu zainəm 'naxba:r: || „'fo:r | mərʒ/jən 'fry: |
 virt es niçt 'ʔaufhø:rən.“

dər'zəlbən | 'ʔanziçt | va:r ainø 'ʔa:maizø, || di bai dizəm
 'vetər | (?)im valdø fpa'tsi:rən gij. || zi va:r am 'fo:rmita:k/x |

mit Eiern in Tannenbergs auf dem Markte gewesen und trug jetzt das dafür gelöste Geld in einem kleinen blauen Leinwandbeutel nach Hause. Bei jedem Schritte seufzte und jammerte sie. „Das Kleid ist hin,“
 5 sagte sie, „und der Hut auch! Hätt' ich nur den Regenschirm nicht stehen lassen, oder hätt' ich wenigstens die Überschuhe angezogen! Aber mit Zeugschuhen in solchem Regen ist gar kein Weiterkommen!“

Während sie so sprach, sah sie gerade vor sich in
 10 der Dämmerung einen großen Pilz. Freudig ging sie darauf zu. „Das paßt,“ rief sie, „das ist ja ein Wetterdach, wie man es sich nicht besser wünschen kann. Hier bleib' ich, bis es aufhört zu regnen. Wie es scheint, wohnt hier niemand — desto besser! Ich werde mich
 15 sogleich häuslich einrichten!“ Das tat sie denn auch. — Sie war eben daran, das Regenwasser aus den Schuhen zu gießen, als sie bemerkte, daß draußen eine kleine Grille stand, die auf dem Rücken ihr Violinchen trug. „Hör, Ameisen,“ hub die Grille an, „ist es erlaubt,
 20 hier unterzutreten?“ — „Nur immer herein!“ erwiderte die Ameise; „es ist mir lieb, daß ich Gesellschaft bekomme.“ — „Ich habe heute,“ sagte die Grille, „im Heidekrug zur Kirmes aufgespielt. Es ist ein bißchen spät geworden, und nun freue ich mich, daß ich hier die Nacht bleiben
 25 kann; denn das Wetter ist ja schrecklich, und wer weiß, ob ich noch ein Wirtshaus offen finde.“

Also trat Grillehen ein, hing sein Violinchen auf und setzte sich zu der Ameise. Noch nicht lange saßen sie da, als sie in der Ferne ein Lichtchen schimmern sahen.
 30 Als es näher kam, erkannten sie es als ein Laternchen,

mit 'ʔaiørn | (?)im 'tanønber^{k/ç} | (?)auf døm 'marktø gøve:zøn ||
 ʔunt tru:k/_x 'jætst | das dafyr gø'lø:stø | 'gølt | (?)im ainøm
 'klainøn | 'blauen | 'lainvantbøytøl | na:x 'hauzø. || bai 'jæ:døm |
 'fritø | 'zøyftstø | (?)unt 'jamørtø zi. || „das 'klait | (?)ist 'hm,“ ||
 'za:k/_xtø zi, || „ʔunt dør 'huit | 'ʔaux! || het iç nur døn 're:ʔ/jøn- 5
 firm niçt fte:øn lasøn, || ʔo:dør het iç vem^{(k)/ç}støns di
 'ʔy:bærfu:ø ʔangøtso:ʔ/gøn! || ʔa:bør mit 'tsøy^{k/ç}fu:øn | (?)im
 'zølçøm | 're:ʔ/jøn | (?)ist gær kain 'vaitørkømøn!“

veirønt zi 'zo: | 'ʔsprax, | za: zi gøra:dø 'fo:r ziç | (?)im
 dør 'dømøruç | (?)ainøn 'grø:søn | 'pilt. || 'frøyd^{(k)/ç} | gij zi 10
 darauf 'tsu:. || „das | 'past,“ || 'ri:f zi, || „das ist ja ain 'vetø-
 dax, | vi: man es ziç niçt 'besør | 'vynføn kan. || hi:r
 'blaib iç, | bis es 'ʔaufhø:rt | tsu 're:ʔ/jøn. || vi: es 'faint, |
 'vo:nt hi:r nimant || — dæsto 'besør! || ʔiç veirdø miç
 zo'glaiç | 'høysliç | 'ʔainriçtøn!“ || das 'tæt zi døn ʔaux. || — 15
 zi var ʔe:bøn da'ran, | das 're:ʔ/jønvasør | (?)aus døn 'fu:en
 tsu gisøn, || ʔals zi bø'merkø, | das 'drausøn | (?)ainø klainø
 'grilø stant, || di: auf dem 'rykøn | (?)i:r vio'linçøn tru:k/_x. ||
 „hø:r, | 'ʔamaizçøn,“ || hu:p di grilø 'ʔan, || „ist es er'laupt, |
 hi:r 'ʔuntørtsutretøn?“ || — „nur ʔimør he'rain!“ || ʔervi:dørtø 20
 di 'ʔamaizø; || „es ist mir 'li:p, | das iç gø'zølføft bøkømø.“ ||
 — „iç ha:bø 'høytø,“ || za:k/_xtø di 'grilø, || „ʔim 'haidøkru:k/_x |
 tsur 'kirmøs ʔaufgøspilt. || ʔes ist ain biççøn 'ʔpæt gøvørdøn, ||
 ʔunt num 'frøyø iç miç, | das iç hi:r di 'naxt | 'blaibøn
 kan; || døn das 'vetø | (?)ist ja 'frøkliç, || ʔunt ver 'vais, | 25
 (?)øp iç nøx ain 'vürtshaus | 'ʔøføn fmdø.“

'ʔalzo: | træt 'grilçøn | 'ʔain, || hij zain vio'linçøn ʔauf |
 (?)unt 'zætstø ziç | tsu dør 'ʔamaizø. || nøx niçt 'lagø | 'za:søn
 zi da:, || ʔals zi in dør 'færnø | (?)ain 'liçtçøn fimørn za:øn. ||
 ʔals es 'nø:ør kam, | (?)erkantøn zi es als ain la'tørnçøn, | 30

das ein Johanniswürmchen in der Hand trug. „Ich bitt' euch,“ sagte das Johanniswürmchen höflich grüßend, „laßt mich die Nacht hier bleiben! Ich wollte eigentlich nach Moosbach zu meinem Vetter, habe mich aber im 5 Walde verirrt und weiß weder aus noch ein.“ — „Nur immer zu!“ sagten die beiden, „es ist recht gut für uns, daß wir Beleuchtung bekommen.“ Gern folgte Johanniswürmchen der Einladung und stellte sein Laternchen auf den Tisch. Der Schein des Lichtchens führte ihnen bald einen 10 Wanderer zu, der ziemlich ungeschickt über Laub und Moos herangestolpert kam. Es war ein Käfer von der großen Art. Ohne guten Abend zu sagen, trat er ein. „Aha!“ rief er, „so bin ich doch recht gegangen, und dies ist die Zimmergesellen-Herberge.“ — Mit diesen Worten 15 setzte er sich, holte seinen Schnappsack hervor und begann sein Abendbrot zu verzehren. „Ja, ja,“ sagte er, „wenn man den ganzen Tag über Holz gebohrt hat, dann schmeckt das Essen.“ Als er mit dem Essen fertig war, stopfte er sich seine Pfeife, ließ sich vom Johanniswürmchen 20 Feuer geben, zündete an und fing an, ganz gemütlich zu rauchen. Unterdessen war es draußen ganz dunkel geworden und das Wetter schlimmer als vorher, da traf zu allgemeiner Verwunderung noch ein später Gast ein. Schon seit längerer Zeit hörte man in der Ferne ein 25 eigentümliches Schnaufen; dies kam langsam näher und näher, und endlich erschien unter dem Pilze eine Schnecke, die ganz außer Atem war. „Das nenne ich laufen!“ rief sie; „wie bin ich gejagt, ordentlich das Milzstechen hab' ich bekommen. Ich will nur gleich bemerken, daß 30 ich im nächsten Dorfe eine Bestellung zu machen habe,

die Eile hat. Aber niemand kann über seine Kräfte, besonders wenn er sein Haus trägt. Wenn die Gesellschaft erlaubt, will ich hier ein paar Stündchen rasten; dann kann ich nachher wieder galoppieren, als gälte es, den
5 Dampfwagen einzuholen.“ Niemand hatte etwas dagegen, daß sich die Schnecke ein gemütliches Plätzchen aussuchte. Da setzte sie sich vor ihre Haustür, holte ein Strickzeug hervor und fing an zu stricken. So waren nun die fünfe da versammelt, als die Ameise das Wort nahm
10 und also sprach: „Warum sitzen wir so trübselig bei einander und langweilen uns, da wir uns doch die Zeit auf angenehme Weise vertreiben könnten? Ich habe daran gedacht, daß wir uns Geschichten erzählen sollten, und gern würde ich selbst den Anfang machen, wenn ich nur eine
15 recht hübsche Geschichte wüßte. Nun ist mir aber eben etwas noch Besseres eingefallen. Ich sehe, daß die Grille ihr Violinchen bei sich hat. Wenn sie nicht gar zu müde ist, möcht' ich sie bitten, uns ein lustiges Stückchen zu spielen, damit wir eins tanzen können.“

20 Dieser Vorschlag der Ameise fand allgemeinen Beifall. Die Grille aber ließ sich nicht lange nötigen, sondern stellte sich sogleich mit ihrem Violinchen in die Mitte und spielte das lustigste Tänzchen herunter, welches sie auswendig wußte, während die andern um sie herum-
25 tanzten. Nur die Schnecke tanzte nicht mit. „Ich bin,“ sagte sie, „nicht gewöhnt an das schnelle Herumwirbeln; mir wird zu leicht schwindelig. Aber tanzt, soviel ihr wollt, ich sehe mit Vergnügen zu und mache meine Bemerkungen.“ — Die andern ließen sich denn auch gar nicht
30 stören, sondern jubelten so laut, daß man es auf drei

di: 'ailē hat. || 'a:bēr 'ni:mant | kan 'y:bēr | zainē 'krēftē, ||
 bē'zōndērs | vēr er zain 'haus trē:^{k/ç}t. || vēr di gē'zēlfaft |
 (?)er'laupft, | vīl iç hir ain par 'styntçēn | 'rastēn; || dan
 kan iç na:x'hēr | vidēr galē'pirēn, | (?)als 'gēltē es, | dēn
 'dampfvā:^{g/ç}ēn 'aintsuhō:lēn.“ || 'ni:mant | hatē 'ētvas da- 5
 'gē:^{g/ç}ēn, | das zīç di 'snēkē | (?)ain gē'my:tlīçēs | 'pletsçēn
 'auszu:xtē. || da zētstē zī zīç for irē 'haustyr, || hōltē ain
 'striktsōy^{k/ç} herfor || 'unt frīç 'an | tsu 'strikēn. || zo vārēn nūn
 di 'fynfē | da: fēr'zamēlt, | (?)als di 'a:maizē | das 'vōrt na:m |
 (?)unt 'alzo sprā:x: || „vārūm zitsēn vir zo 'try:pze:lī^{(k)/ç} | bai 10
 ain'andēr | (?)unt 'lançvailēn uns, || da: vir uns dōx di 'tsait |
 (?)auf 'angēnē:mē | 'vaizē | fēr'kyrtsēn kōntēn? || 'iç ha:bē daran
 gē'daxft, | das vir uns gē'stīçtēn ertse:lēn zōltēn, || 'unt gēr
 vvrde iç 'zēlpst | dēn 'anfay maxēn, | vēr iç nur ainē
 rēçt 'hrypō gēstīçtē | 'vystē. || nūn ist mir 'a:bēr 'ē:bēn | 15
 'ētvas nōx 'besērēs 'aingēfalēn. || 'iç 'zē:ē, | das di 'grīlē
 (?)ir vīo'linçēn bai zīç hat. || vēr zī niçt 'gār | tsu 'my:dē
 ist, | mōçt iç zī 'bitēn, | (?)uns ain 'lustī^{g/ç}ēs | 'stykçēn tsu
 spīlēn, || damit vir ains 'tantsēn kōnēn.“

di:zēr 'forflā:^{k/x} | dēr 'a:maizē | fant algē'mainēn | 'bai- 20
 fal. || di 'grīlē 'a:bēr | līs zīç niçt 'lanç | 'nē:trī^{g/ç}ēn, | zōndēr
 stēltē zīç zo'glaiç | mīt irēm vīo'linçēn | (?)in di 'mītē |
 (?)unt spīltē das 'lustī^{(k)/ç}stē | 'tentsçēn heruntēr, | vėlçēs
 zī 'ausvēndī^{(k)/ç} vustē, || vērēnt di 'andērēn | (?)um zī hē'rum-
 tantstēn. || 'nur | di 'snēkē | tantstē niçt 'mīt. || „'iç 'bīn,“ || 25
 'za:^{k/x}tē zī, || „niçt gē'vōnt | (?)an das 'snēlē | hē'rumvīrbēln; ||
 mir vīrt tsu laiçt 'svīndēlī^{(k)/ç}. || 'a:bēr 'tantst, | zōfīl ir
 'vōlt, || 'iç zē:ē mīt fēr'guy:^{g/ç}ēn | 'tsu: | (?)unt maxē mainē bē-
 'mērkuyēn.“ || — di 'andērēn | līsēn zīç dēn 'aux 'gār niçt |
 'stē:rēn, | zōndērēn 'ju:bēltēn | zo 'laut, | das man es auf 'drai | 30

Schritte Entfernung hören konnte. Aber ach! durch welches furchtbare, ungeahnte Ereignis wurde plötzlich ihr Fest unterbrochen! Der Pilz, unter welchem die lustige Gesellschaft tanzte, gehörte leider einer alten
5 Kröte. An schönen Tagen saß sie oben auf dem Dache, wie die Kröten zu tun pflegen; trat aber schlecht Wetter ein, so kroch sie unter den Pilz, und es konnte ihretwegen regnen von Pfingsten bis Weihnachten.

Diese Kröte nun war am Nachmittag nach dem
10 nächsten Moor zu ihrer Base, einer Unke, gegangen und hatte sich mit derselben bei Kaffee und Napfkuchen so viel erzählt, daß es darüber dunkel geworden war. Jetzt am Abende kam sie ganz leise nach Hause geschlichen. Über den Arm hatte sie ihren Arbeitsbeutel
15 hängen, und in der Hand trug sie einen roten Regenschirm mit messingener Krücke. Als sie in ihrem Hause den Jubel hörte, trat sie noch leiser auf; so kam es, daß die Leutchen drinnen sie nicht eher gewahr wurden, als bis sie mitten unter ihnen stand.

20 Das war eine unerwartete Störung! Der Käfer fiel vor Schreck auf den Rücken, und es dauerte fünf Minuten, ehe er wieder auf die Beine kommen konnte. Das Leuchtkäferchen dachte zu spät daran, daß es sein Laternehen hätte auslöschten sollen, um in der Dunkelheit
25 zu entweichen.

Die Grille ließ mitten im Takt ihr Violinchen fallen, die Ameise sank aus einer Ohnmacht in die andere, und selbst die Schnecke, die sonst nicht leicht aus der Fassung zu bringen ist, bekam Herzklopfen. Sie wußte
30 sich aber schnell zu helfen; sie kroch in ihr Häuschen,

'fritø | (?)ent'færnuŷ | 'høirøn kōntø. || 'a:bør 'ʔax! | durç velç
 ain 'furçtbairəs, | 'ʔungø'ʔa:ntəs | (?)er'ʔai'g/nis | vurdø 'pløtsliç |
 (?)ir 'fest | (?)untør 'brøxøn! || dør 'pilts, | (?)untør velçəm di
 'lusti'g/jə | gø'zəlfəft | 'tantstø, || gøhøirtø 'laidør | (?)ainør 'ʔaltøn |
 'krøitø. || 'ʔan 'ʃø:nøn | 'ta:ʔ/gən | za:s zi 'ʔo:bøn | (?)auf dēm 5
 'daxø, || vi di 'krøitøn | tsu 'tu:n pflø:ʔ/jən; || træt 'a:bør 'ʃlæçt |
 'vætør 'ʔain, || zo krøx zi 'ʔuntør døn pilts, || 'ʔunt es kōntø
 'ʔi:røtvø:ʔ/jən | 're:ʔ/jnən | føn 'pfiŷtøn | bis 'vainaxtøn.

dizø 'krøitø nu:n | va:r am 'na:xmita:k/x | na:x dēm
 'næ:çstøn | 'mør | tsu irør 'ba:zø, | (?)ainør 'ʔuŷkø, gøgəŷən || 10
 'ʔunt hatø ziç mit dərzelbøn bai 'kafø: | (?)unt 'napfkuxøn |
 zo 'fi:l | (?)er'tsøilt, || das es dary:bør 'duŷkəl gøvørdøn va:r. ||
 'jetst | (?)am 'ʔa:bøndø | kam zi gants 'laizø | na:x 'hauzø gø-
 'ʃliçøn. || 'y:bør døn 'ʔarm | hatø zi irøn 'ʔarbaitšbøytøl
 hēŷən, || 'ʔunt in dør 'hant | tru:k/x zi ainøn 'røitøn | 're:ʔ/jən- 15
 'firm | mit 'mæsŷəŷnør | 'krykø. || 'als zi in irəm 'hauzø | døn
 'jubøl høirtø, || træt zi nøx 'laizør 'ʔauf; || zo 'kam es, |
 das di 'løyçøn dnmøn | zi niçt 'ʔe:ər | gø'va:r vurdøn, || 'als
 bis zi 'mitøn | 'ʔuntør i:nøn ŷtant.

das va:r ainø 'ʔunər'vartøtø | 'ʃtøruŷ! || dør 'køifør | fi:l 20
 foir 'ʃrøk | (?)auf døn 'rykøn, || 'ʔunt es dauertø 'fynf |
 mi'nur:tøn, || 'ʔe:ə er vidør auf di 'bainø kōmøn kōntø. ||
 das 'løyçkøiførçøn | daxtø tsu 'ʃpø:t daran, || das es zain
 la'ternçøn | hetø 'ʔausløŷøn zøløn, | (?)um in dør 'duŷkəlhait |
 tsu ent'viŷən. 25

di 'grilø | li:s 'mitøn | (?)im 'takt | (?)ir vio'linçøn
 faløn, || di 'ʔa:maizø | zaŷk aus 'ʔainør | 'ʔo:nmaxt | (?)in di
 'ʔandørø, || 'ʔunt zəlpst di 'ʃnøkø, || di: 'zønst | niçt 'laiçt | (?)aus
 dør 'fasuŷ tsu brŷŷən ist, || bøkam 'hertskløpføn. || zi vustø
 ziç a:bør 'ʃnəl | tsu 'hølføn; || zi krøx in ir 'høysçøn, || 30

riegelte die Tür hinter sich ab und sprach zu sich: „Was da will, kann kommen! Ich bin für niemand zu sprechen.“ — Nun hättet ihr aber hören sollen, wie die Kröte die armen Leute herunter machte! „Sieh einmal an,“ rief sie zornig und schwang ihren Regenschirm, „da hat sich ja ein schönes Lumpengesindel zusammengefunden! Ist das hier eine Herberge für Landstreicher und Dorfmusikanten? Ich sag’ es ja, nicht aus dem Haus kann man gehen, gleich ist der Unfug los! Augenblicklich packt jetzt eure Siebensachen ein, und dann fort mit euch, oder ich will euch schon Beine machen!“ — Was war da zu tun? Die armen Leute wagten gar nicht, sich erst aufs Bitten zu legen, sondern nahmen still ihre Sachen auf, riefen der Schnecke durchs Schlüsselloch zu, daß sie mitkommen solle, und als auch diese sich fertig gemacht hatte, zogen sie alle zusammen von dannen. Das war ein kläglich-er Auszug! Voran das Johanniswürmchen, um auf dem Wege zu leuchten, dann der Käfer, dann die Ameise, dann das Grillchen und zuletzt die Schnecke. Der Käfer, der eine gute Lunge hatte, rief von Zeit zu Zeit: „Ist hier kein Wirtshaus?“ Aber alles Rufen war vergeblich. Als sie ein Stück gegangen waren, merkten sie, daß die Schnecke nicht mehr bei ihnen war. Sie riefen alle zusammen in den Wald zurück: „Schnecke! Schnecke! beeil’ dich!“ — erhielten aber keine Antwort. Die Schnecke mußte wohl soweit zurückgeblieben sein, daß sie diese Rufe nicht mehr hören konnte. Die andern zogen betrübt weiter, und nach langem Umherirren fanden sie unter einer Baumwurzel ein leidlich trockenes Plätzchen. Da brachten sie die Nacht zu unter großer Unruhe und ohne

ri:9/jältə di 'tyr hmtər zıç 'ap || 'unt 'sprax tsu zıç: || „vas
 da 'vıl, | kan 'kəmən! || 'ıç bın fyr 'nı:mant | tsu 'spræçən.“ ||
 — num hetət ıır 'a:bər 'hərən zələn, | vi di 'krətə | di
 'armən | 'løyte | he 'runtər maxtə! || „zi: ainmal 'ʔan,“ || 'rıif zi |
 'tsərni^(k)/ç | (ʔ)unt fvaŋ ıırən 're:9/jənʃırm, || „da hat zıç ja 5
 ain 'fə:nəs | 'lumpəngəzındəl | tsu 'zaməngəfundən! || 'ıst das
 hir ainə 'hərbər9/jə | fyr 'lantʃtraıçər |(ʔ)unt 'dərʃmuzıkantən?
 || 'ıç 'za:9/g əs ja:, || nıçt aus dəm 'haus kan man ge:rən, |
 'glaiç |(ʔ)ıst dər 'ʔunfu:k/x | 'lō:s! || 'au9/gən 'bliklıç | pakt jətst
 əyrə 'zı:bənzaxən 'ain, | (ʔ)unt dan 'fört mıt əyç, |(ʔ)o:dər 10
 ıç vıl əyç sōm 'bainə maxən!“ || — vas var da: tsu 'tu:n? ||
 di 'armən | 'løyte | 'va:k/x tən gar nıçt, | zıç 'eırst aufs 'bıtən
 tsu le:9/jən, || zəndərñ namən 'ʃtıl |(ʔ)ıırə 'zaxən 'auf, || rı:fən
 dər 'ʃnəkə | durçs 'ʃlysəlləx | 'tsu:, | das zi 'mıtkəmən
 zələ, || 'unt als 'aux 'dı:zə | zıç 'fərtı^(k)/ç gəmaxt hatə, || tso:9/gən 15
 zi 'ʔalə | tsu 'zamən | fən 'danən. || das var ain 'kle:k/ç lıçər |
 'ʔaustsu:k/x! || fo:'ran | das jo 'hanısvırmçən, || 'um auf dəm
 've:9/jə | tsu 'løyçtən, || 'dan | dər 'keıfər, || 'dan | di 'ʔa:maızə, ||
 'dan | das 'grılçən || 'unt tsu 'letst | di 'ʃnəkə. || dər 'keıfər, ||
 dər ainə 'gutə | 'lunə hatə, || rıif fən 'tsait | tsu 'tsait: || 20
 „ıst hir kain 'vırtshaus?“ || 'a:bər 'ʔaləs | 'ruıfən | var fər-
 'geplıç. || 'als zi ain 'ʃtyk | gə'gaŋən varən, | 'mərktən zi, |
 das di 'ʃnəkə | nıçt mer 'bai ıırən var. || zi 'rı:fən | 'ʔalə |
 tsu 'zamən | (ʔ)ım dən 'valt tsuryk: || „ʃnəkə! || 'ʃnəkə! || bə'ʔail
 dıç!“ || — 'erhıiltən 'a:bər kainə 'ʔantvört. || di 'ʃnəkə | mustə 25
 vo:l zo'vait | tsu 'ryk gəbli:bən zain, | das zi dı:zə 'ruıfo
 nıçt mer 'hərən kəntə. || di 'ʔandərñ | tso:9/gən bə'try:pt |
 'vaitər, || 'unt na:x 'laŋəm | (ʔ)um 'hər'ıırən | fandən zi untər
 ainər 'baumvurtsəl | (ʔ)ain 'lailıç | 'trəkənəs | 'pletsçən. || da:
 braxtən zi di 'naxt tsu: || 'untər 'gro:ser | 'ʔunru:ə, |(ʔ)unt 'o:mə | 30

viel zu schlafen. Wenn sie auch mit heiler Haut davon gekommen, es blieb doch immerhin ein schlimmes Abenteuer, und die mit dabei gewesen sind, werden daran denken, so lange sie leben. Trojan.

26. Vom listigen Grasmücklein
ein lustiges Stücklein.

Klaus ist in den Wald gegangen,
Weil er will die Vöglein fangen;
Auf den Busch ist er gestiegen,
Weil er will die Vöglein kriegen.
5 Doch im Nestchen sitzt das alte
Vögelein just vor der Spalte,
Schaut und zwitschert: „Ei, der Taus!
Kinderlein, es kommt der Klaus!
Hu, mit einem großen Prügel,
10 Kinderlein, wohl auf die Flügel!“
Prr, da flattert's: husch, husch, husch!
Leer das Nest und leer der Busch,
Und die Vöglein lachen Klaus
Mit dem großen Prügel aus,
15 Daß er wieder heimgegangen,
Zornig, weil er nichts gefangen,
Daß er wieder heimgestiegen,
Weil er konnt' kein Vöglein kriegen.

Güll.

'fiil | tsu 'fla:føn. || ven zi ʔaux mit 'hailør | 'haut | da'føn
 gøkøməñ, || ʔes bli:p 'døx | (?)imər'him | (?)ain 'fliməs | 'ʔa:bən-
 tøyər, || ʔunt 'di: | 'mit | da'bai gøve:zøn zint, | verdən daran
 'døjkøn, | zo 'lajø | zi 'le:bən. tro:ja:n.

26. føm 'listi:ʔjən | 'gra:smvklain |
 (?)ain 'lusti:ʔjəs | 'fɥyklain.

'klaus | (?)ist m dən 'valt gøgəgəñ, ||
 vail er vil di 'fø:ʔjəlain fa:ñ; ||
 ʔauf dən 'bu:f ist er gəfti:ʔjən, ||
 vail er vil di 'fø:ʔjəlain kri:ʔjən. ||
 døx im 'nəstçøn | zitst das 'ʔaltø | 5
 'fø:ʔjələin | 'just | for dər 'spaltø, ||
 'faut | (?)unt 'tsvɥfərt: || „ʔai, | dər 'taus! ||
 'kindərlain, || ʔes kəmt dər 'klaus! ||
 'hu:, || mit ainəm 'gro:søn | 'pry:ʔjəl, ||
 'kindərlain, || 'vo:l | 'ʔauf | di 'fly:ʔjəl!“ 10
 'pri:, || da 'flatərts: || 'hu:f, | 'hu:f, | 'hu:f! ||
 'le:r | das 'nəst || ʔunt 'le:r | dər 'bu:f, ||
 ʔunt di 'fø:ʔjəlain | laxən 'klaus |
 mit dəm 'gro:søn | 'pry:ʔjəl || 'ʔaus, ||
 das er vidər 'haimgøgəgəñ, || 15
 'tsərnɪ^(k)/ç, || vail er 'niçts | gø'fa:ñ, ||
 das er vidər 'haimgəfti:ʔjən, ||
 vail er kənt kain 'fø:ʔjəlain kri:ʔjən.

gyl.

27. Wettstreit.

1. Der Kuckuck und der Esel,
 Die hatten großen Streit,
 Wer wohl am besten sänge
 Zur schönen Maienzeit.

5 2. Der Kuckuck sprach: „das kann ich!“
 Und hub gleich an zu schrei'n.
 „Ich aber kann es besser!“
 Fiel gleich der Esel ein.

10 3. Das klang so schön und lieblich,
 So schön von fern und nah;
 Sie sangen alle beide:
 Kuku Kuku ia!

Hoffmann von Fallersleben.

28. Eichhorn und Wind.

Eichhorn: Huhu! wie bläst du kalt, Herr Wind!
 Mein Türchen stopf' ich zu geschwind.
 Und tu' mir ein andres auf da drüben.

Wind: Ich blase auch dort ganz nach Belieben.

5 Eichhorn: So mache ich jenes wieder zu
 Und rufe vergnügt: „Bleib draußen du!“
 Der Wind, der machte ein böses Gesicht,
 Das Eichhorn sah es eben nicht.
 Der Wind, der schüttelte an dem Baum,
 10 Das Eichhorn drinnen merkt' es kaum:
 Es ließ ihm draußen seinen Lauf
 Und knackte sich ein Nüßchen auf.

Hey.

27. vətʃtrait.

1. dər 'kukuk | (?)unt dər 'ʔe:zəl, ||
 di: hatən 'gro:sən | 'ʃtrait, ||
 've:r vo:l | (?)am 'bestən | 'zɛŋə |
 tsur 'ʃəmən | 'maiəntsait.
2. dər 'kukuk | 'ʃpra:x: || „das 'kan | 'ʔiç!“ || 5
 'ʔunt hu:p glaiç 'ʔan | tsu 'ʃrain. ||
 „ʔiç 'ʔa:bər | kan es 'bəsər!“ ||
 fi:l 'glaiç | dər 'ʔe:zəl 'ʔain.
3. das 'klaŋ | zo 'ʃəm | (?)unt 'li:plɪç, ||
 zo 'ʃəm | fən 'fɛrn | (?)unt 'na:; || — 10
 zi 'zaŋən | 'ʔalə | 'baidə: ||
 ku'ku: || ku'ku: || 'i:'a:!
 'həfman | fən 'falərsle:bən.

28. 'ʔaiçhörn | (?)unt 'vint.

- 'ʔaiçhörn: || hu:'hu: || vi 'blɛst du | 'kalt, || her 'vint! ||
 main 'tyrçən | 'ʃtəpf iç 'tsu: | gə'ʃvint |
 (?)unt tu: mir ain 'ʔandrəs | 'ʔauf | da 'dry:bən.
- 'vint: || 'ʔiç bla:zə 'ʔaux 'dɔrt | 'gants | na:χ bə'li:bən.
- 'ʔaiçhörn: || zo maxə iç 'je:nəs | vi:dər 'tsu: || 5
 (?)unt ru:fə fer'gny:k/çt: || „blaip 'drausən du!“
 dər 'vint, || der maxtə ain 'bəs | gə'ziçt, ||
 das 'ʔaiçhörn | 'za: es 'ʔe:bən niçt. ||
 dər 'vint, || der 'ʃytəltə | (?)an dəm 'baum, |
 das 'ʔaiçhörn | 'drinən | 'mɛrkt es kaum: || 10
 'ʔes li:s i:m 'drausən | zainən 'lauf, |
 (?)unt knaktə ziç ain 'nysçən 'ʔauf. hai.

29. Eichhörnchen.

Heiße, wer tanzt mit mir?
 Lustig und munter!
 Kopfüber, kopfunter
 Mit Manier!

5 Immerfort
 Von Ort zu Ort,
 Jetzo hier,
 Jetzo dort! Hopp!

Ohne Ruh, ohne Rast,
 10 Vom Zweig auf den Ast,
 Vom Ast auf den Wipfel hoch in die Luft,
 Im Blättersäusel und Blütenduft!

Immerzu

Ohne Rast, ohne Ruh!
 15 Heut ist Kirms, und heut ist Ball!
 Spielet, Drossel, Nachtigall,
 Stieglitz, Amsel, Fink und Specht,
 Pfeift und geigt und macht es recht!
 Ich bin ein Mann,
 20 Der tanzen kann.

Hänschen Eichhorn heiß' ich,
 Was ich gelernt hab', weiß ich.
 Kommt der Jäger in Wald hinein,
 Will mir kein Vogel singen;
 25 Hänschen läßt das Tanzen sein,
 Tanzen, Hüpfen und Springen;

29. 'aiçhørnçøn.

'haisa:, || ve:r 'tantst mit mir? ||

'lustr^(k)/ç | (?)unt 'muntər! ||

kəpf'ʔy:bər, | kəpf'ʔuntər ||

mit ma'nir!

'ʔimər|'fərt ||

5

fən 'ʔərt | tsu 'ʔərt, ||

'jətso: | 'hir, ||

'jətso: | 'dərt! || 'həp!

ʔo:nə 'ru:, || ʔo:nə 'rast, ||

fəm 'tsvai^(k)/ç | (?)auf dən 'ʔast, ||

10

fəm 'ʔast | (?)auf dən 'vɪpfəl | 'ho:x | (?)im di 'luft,

'im 'blətərçəyzəl | (?)unt 'bly:tənduft!

'ʔimər|'tsu: ||

ʔo:nə 'rast, || ʔo:nə 'ru:! ||

høyt ist 'kırms, || ʔunt høyt ist 'bal! ||

15

'ʃpi:lət, || 'drəsəl, | 'naxtigal, |

'ʃti:ç/jhts, | 'ʔamzəl, | 'fɪŋk | (?)unt 'ʃpɛçt, ||

'pfaift | (?)unt 'gai^k/çt | (?)unt maxt ɛs 'rɛçt! ||

'iç bɪn ain 'man, |

der 'tantsøn kan.

20

'hənsçøn | 'ʔaiçhørn | 'hais iç, ||

vas iç gə'lərt hæp, | 'vais iç. ||

kəmt dər 'je:ç/jər | (?)im 'valt hmain, |

vil mir kain 'fo:ç/gəl | 'ziŋøn; ||

'hənsçøn | læst das 'tantsøn | 'zain, ||

25

'tantsøn, | 'hyppən | (?)unt 'ʃprɪŋøn; ||

Hänschen schlüpft hinein zum Haus,
 Hänschen schaut zum Haus heraus,
 Hänschen lacht den Jäger aus.

Hoffmann von Fallersleben.

30. Häslein.

Unterm Tannenbaum im Gras
 Gravitätisch sitzt der Has,
 Wichst den Bart und spitzt das Ohr,
 Duckt sich nieder, guckt hervor,
 5 Zupft
 Und leckt sich,
 Rupft
 Und reckt sich;
 Endlich macht er einen Sprung:
 10 „Hei, was bin ich für ein Jung’!
 Schneller noch als Hirsch und Reh
 Spring’ ich auf und ab die Höh’,
 Wer ist’s, der mich fangen kann?
 Tausend Hund’ und hundert Mann,
 15 Gleich will ich’s mit ihnen wagen,
 Soll mich keiner doch erjagen.
 Und der Graf auf seinem Schloß
 Hat im ganzen Stall kein Roß
 Und auch keinen Reitersknecht,
 20 Der mir nachgaloppen möcht.“
 „Häslein, nimm dich doch in acht,
 Hund und Jäger schleichen sacht!

'hensçøn | flȳpft hı'nain | tsum 'haus, ||

'hensçøn | faut tsum 'haus | he'raus, ||

'hensçøn | laxt døn 'je:ʒ/jər | 'ʔaus.

'hofman | føn 'falørsle:bøn.

30. he:slain.

?untərm 'tanənbaum | (?im 'grais |

gravi'tertıf | 'zırtst | dər 'ha:s, ||

'vıkst | døn 'bært || ?unt 'spırtst | das 'ʔo:r, ||

'dukt zıç | 'nı:dər, || 'gukt her'fo:r, ||

'tsupft |

5

(?)unt 'lækt zıç, ||

'rupft |

(?)unt 'rækt zıç; ||

'ʔentlıç | maxt er ainən 'spru: ||

„hai, | vas bın ıç fyr ain 'ju: ||

10

'fnelər nœx | (?als 'hırf | (?unt 're: |

'sprıı ıç | 'ʔauf | (?unt 'ʔap | di 'hø:, ||

've:r ısts, | dər mıç 'fa:ən kan? ||

'tauzənt | 'hunt | (?unt 'hundərt | 'man, ||

'glaiç | vil ıçs mit imən 'va:ʒ/gən, ||

15

zəl mıç 'kainər | 'dœx | (?er'ja:ʒ/gən. ||

?unt dər 'gra:f | (?auf zainəm 'fløs |

hat im 'gantsən | 'ftal | kain 'røs |

(?)unt 'ʔaux kainən 'raitərskneçt, |

dər mı'r 'na:xgalöpən məçt.“ ||

20

„he:slain, | 'nım dıç | 'dœx | (?im 'ʔaxt, ||

'hunt | (?unt 'je:ʒ/jər | 'flaiçøn | 'zaxt! ||

Eh' du's denkst, da zuckt es rot,
 Und die Kugel schießt dich tot.“
 25 Aber 's Häslein hat sich jetzt
 Wie ein Männlein hingesezt,
 Schaut nicht auf und schaut nicht um —
 „Bst, wer kommt so still und stumm
 Dort durch Busch und Dorn und Korn
 30 Mit dem Stutz' und Pulverhorn?
 Hu! der Jäger ist es schon!
 Häslein, Häslein, spring davon!
 's ist zu spät; es blitzt und pufft,
 Und der Rauch steigt in die Luft, /
 35 Und das Häslein liegt, o weh!
 Totgeschossen in dem Klee.“

Güll.

 31. Waldlust.

1. Ich möchte ein Jäger sein,
 Durchstreifen Feld und Hain,
 Möchte der Vögel Ruf verstehen,
 Möchte hören der Winde Wehen,
 5 Wenn die Tannen rauschen daren!
 Ich möchte ein Jäger sein!
2. Ich möchte ein Jäger sein!
 Fröh Morgens beim ersten Schein
 Wär' ich im Walde schon wieder
 10 Und hörte der Vögel Lieder
 Und hörte den Kuckuck schrei'n.
 Ich möchte ein Jäger sein!

ʔe: du:s 'dɛŋkst, | da 'tsukt ɛs | 'ro:t, ||
 ʔunt di 'ku:ʒ/ɔl | si:st diç 'to:t.“ ||
 ʔa:børs 'hɛ:slain | hat zɪç 'jetst | 25
 vi: ain 'mɛnlain | 'hɪŋgøzɛtst, ||
 faut niçt 'ʔauf | (?)unt faut niçt 'ʔum || —
 „'pst, || ve:r 'kømt | zo 'ftɪl | (?)unt 'ftum |
 'dørt | durç 'bu:f | (?)unt 'dørn | (?)unt 'kørn |
 mit døm 'ftuts | (?)unt 'pulførhørn? || 30
 'hu: ! || dør 'jɛ:ʒ/jør ɪst ɛs so:m ! ||
 'hɛ:slain, || 'hɛ:slain, || 'spriŋ | da 'føn ! ||
 si:st tsu 'spɛ:t; || ʔɛs 'blɪst | (?)unt 'puft, ||
 ʔunt dør 'rauχ | ftai^{k/ç}t m di 'luft, ||
 ʔunt das 'hɛ:slain | 'li:^{k/ç}t, || ʔo 've: ! || 35
 'to:tgəfəsøn | (?)m døm 'kle:.“ gvl.

31. valtlust.

1. ʔiç møçtø ain 'jɛ:ʒ/jør zain, ||
 durç 'ftraiføn | 'fɛlt | (?)unt 'hain, ||
 møçtø dør 'fø:ʒ/ɔl | 'ru:f | fɛr 'fɛ:øn, ||
 møçtø 'hø:røn | dør 'vɪndø | 've:øn, ||
 ven di 'tanøn | 'rau:føn | da 'rain ! || 5
 ʔiç møçtø ain 'jɛ:ʒ/jør zain!
2. ʔiç møçtø ain 'jɛ:ʒ/jør zain ! ||
 fry: 'mørʒ/jøns | baim 'ʔɛ:rstøn | 'ʒain |
 ve:r iç m 'valdø | so:m 'vi:dər |
 ʔunt hø:røtø dør 'fø:ʒ/ɔl li:dər || 10
 ʔunt hø:røtø døn 'kukuk frain. ||
 ʔiç møçtø ain 'jɛ:ʒ/jør zain!

3. Ich möchte ein Jäger sein!
 Im Mondschein ständ' ich allein
 15 Am Waldweg; jetzt kommt es gegangen,
 Das Reh; mit freudigem Bangen
 Nähm' ich die Büchse und — nein!
 Ich möchte kein Jäger sein!

Kerner.

32. Der weiße Hirsch.

Es gingen drei Jäger wohl auf die Birsch,
 Sie wollten erjagen den weißen Hirsch.

Sie legten sich unter den Tannenbaum;
 Da hatten die drei einen seltsamen Traum.

Der erste.

5 „Mir hat geträumt, ich klopf' auf den Busch,
 Da rauschte der Hirsch heraus, husch husch!“

Der zweite.

„Und als er sprang mit der Hunde Geklaff,
 Da brannt' ich ihn auf das Fell, piff paff!“

Der dritte.

10 „Und als ich den Hirsch an der Erde sah,
 Da stieß ich lustig ins Horn, trara!“

So lagen sie da und sprachen, die drei,
 Da rannte der weiße Hirsch vorbei.

Und eh' die Jäger ihn recht gesehn,
 So war er davon über Tiefen und Höhn.

15 Husch husch! piff paff! trara! Uhland.

3. ?iç mœçtə ain 'jɛ:ɣ/jər zain! ||
 ?im 'mo:ntʃain | 'ʃtænd iç | ?a'lain |
 (?am 'valtve:k/ç; || 'jɛtst | kœmt ɛs gə'gəɣən, || 15
 das 're; || mit 'frœydiɣ/jəm | 'baɣən |
 næm iç di 'bʏksə | (?unt — 'nain! ||
 ?iç mœçtə 'kain | 'jɛ:ɣ/jər zain! kernær.

32. dər 'vaisə | 'hɪrf.

- ?es 'gʏɣən | drai 'jɛ:ɣ/jər | vol: auf di 'bɪrf, ||
 zi vœltən ɛr'ja:ɣ/gən | dən 'vaisən | 'hɪrf.
 zi 'lɛ:k/çtən zɪç | (?untər dən 'tanənbaum; ||
 da hatən di 'drai | (?ainən 'zeltzɑ:mən | 'traum.
 dər ?erstə.
 „mir hat gə'trœymt, | (?iç 'klœpf | (?auf dən 'bʏf, || 5
 da rauftə dər 'hɪrf | hɛ'raus, || hʏf 'hʏf!“
 dər 'tsvaitə.
 „?unt ?als ɛr 'ʃpraŋ | mɪ(t) dər 'hundə | gə'klaf, ||
 da 'brant iç i:n | (?auf das 'fɛl, || pɪf 'paf!“
 dər 'dritə.
 „?unt ?als iç dən 'hɪrf | (?an dər ?ɛrdə zai, ||
 da ʃti:s iç 'lʏstɪk/ç | (?ims 'hœrn, || tra'ra:!“ 10
 zo 'la:ɣ/gən zi da: | (?unt 'ʃpra:xən, | di 'drai, ||
 da rantə dər 'vaisə | 'hɪrf | fo:r'bai.
 ?unt ?e: | di 'jɛ:ɣ/jər | (?i:n 'rɛçt | gə'zɛ:n, ||
 zo var ɛr da'fœn | (?y:bər 'ti:fœn | (?unt 'hœ:n.
 hʏf 'hʏf! || pɪf 'paf! || tra'ra:! ?u:lant. 15

33. Fuchs und Ente.

Fuchs: Frau Ente, was schwimmst du dort auf dem Teich?
 Komm doch einmal her an das Ufer gleich;
 Ich hab' dich schon lange was wollen fragen.

Ente: Herr Fuchs, ich wüßte dir nichts zu sagen.
 5 Du bist mir so schon viel zu klug,
 Drum bleib' ich dir lieber weit genug.

Herr Fuchs, der ging am Ufer hin
 Und war verdrießlich in seinem Sinn;
 Es lüstete ihn nach einem Braten,
 10 Das hatte die Ente gar wohl erraten.
 Heut hätt' er so gerne schwimmen können;
 Nun muß' er ihr doch das Leben gönnen.

Hey.

34. Der Wolf und der Mensch.

Der Fuchs erzählte einmal dem Wolf von der
 Stärke des Menschen, kein Tier könnte ihm widerstehen,
 und sie müßten List gebrauchen, um sich vor ihm zu
 5 erhalten. Da antwortete der Wolf: „Wenn ich nur ein-
 mal einen Menschen zu sehen bekäme! Ich wollte doch
 auf ihn losgehen.“ „Dazu kann ich dir helfen,“ sprach
 der Fuchs, „komm nur morgen früh zu mir, so will ich
 dir einen zeigen.“ Der Wolf stellte sich frühzeitig ein,
 10 und der Fuchs brachte ihn hinaus auf den Weg, den
 der Jäger alle Tage ging. Zuerst kam ein alter
 abgedankter Soldat. „Ist das ein Mensch?“ fragte
 der Wolf. „Nein,“ antwortete der Fuchs, „das ist einer

33. 'fuks | (?)unt 'ʔentø.

'fuks: || frau 'ʔentø, || vas 'ʃvɪmst du | 'dørt | (?)auf døm 'taiç? ||
 'køm dæx ainmail | 'heɪr | (?)an das 'ʔu:fər | 'glaiç; ||
 'ʔiç ha:p diç ʃøm 'lajø | vas vøløn 'fra:ʒ/gøn. ||

'ʔentø: || heɪr 'fuks, || 'ʔiç 'vɪstø | diɪr 'niçts | tsu 'za:ʒ/gøn. ||
 du bist mir 'zo: ʃøm | 'fi:l | tsu 'klu:k/x, || 5
 drum 'blaib iç diɪr | 'li:bər | 'vait gønu:k/x.

heɪr 'fuks, || deɪr 'gɪj | (?)am 'ʔu:fər hɪn ||
 'unt vaɪr fər'dri:ʃliç | (?)im zainøn 'zɪn; ||
 'ʔes 'lɪstøtø i:n | na:ɪx ainøn 'bra:tøn, ||
 das hatø di 'ʔentø | gaɪr 'vo:l | (?)er'ra:tøn. || 10
 'høyt | het ɛr zo 'gørnø | 'ʃvɪmøn kønøn; ||
 nu:n must ɛr iɪr 'dæx | das 'le:bøn gønøn.

hai.

34. dər 'vølf | (?)unt dər 'mɛnf.

dər 'fuks | (?)er'tsɛltø ainmail | døm 'vølf | ʃøn dər
 'ʃtɛrkø | dæs 'mɛnføn, || 'kain | 'tiɪr | køntø i:m vi:dər'ʃtɛ:n, ||
 'unt zi mystøn 'lɪst gøbrauxøn, | (?)um ziç fœr i:m tsu
 ɛr'haltøn. || da 'ʔantvørtøtø | dər 'vølf: || „ven iç nur ain- 5
 mail ainøn 'mɛnføn | tsu 'ze:øn bøkɛmø! || 'ʔiç vøltø 'dæx |
 (?)auf i:m 'lo:sgø:n.“ || „da:tsu kan iç diɪr 'hɛlføn,“ || ʃpra:x
 dər 'fuks, || „køm nur mørʒ/jøn 'fry: | 'tsu: miɪr, || zo vil iç
 diɪr ainøn 'tsaiʒ/jøn.“ || dər 'vølf | ʃteltø ziç 'fry:zaitr^(k)/ç | 'ʔain, ||
 'unt dər 'fuks | braxtø i:m hɪn'aus | (?)auf døn 've:k/ç, | de:n 10
 dər 'jɛ:ʒ/jər | 'ʔalø | 'ta:ʒ/gø | 'gɪj. || tsu 'ʔɛrst | ka:m ain 'ʔaltər |
 'ʔapgødæŋktør | zəl'da:t. || „ist 'das | ain 'mɛnf?“ || fra:k/x tø
 dər 'vølf. || „nain,“ || 'ʔantvørtøtø dər 'fuks, || „das ist ainør

gewesen.“ Danach kam ein kleiner Knabe, der zur Schule wollte. „Ist das ein Mensch?“ „Nein, das will erst einer werden.“ Endlich kam der Jäger, die Doppelflinte auf dem Rücken und den Hirschfänger an der
 5 Seite. Sprach der Fuchs zum Wolf: „Siehst du, dort kommt ein Mensch, auf den mußt du losgehen; ich aber will mich fort in meine Höhle machen.“

Der Wolf ging nun auf den Menschen los; der Jäger, als er ihn erblickte, sprach: „Es ist schade, daß ich keine
 10 Kugel geladen habe,“ legte an und schoß dem Wolf das Schrot ins Gesicht. Der Wolf verzog das Gesicht gewaltig, doch ließ er sich nicht schrecken und ging vorwärts: da gab ihm der Jäger die zweite Ladung. Der Wolf verbiß den Schmerz und rückte dem Jäger zu Leibe: da zog
 15 dieser seinen blanken Hirschfänger und gab ihm links und rechts ein paar Hiebe, daß er, über und über blutend, mit Geheul zu dem Fuchs zurücklief.

„Nun, Bruder Wolf,“ sprach der Fuchs, „wie bist du mit dem Menschen fertig geworden?“ „Ach,“ antwortete
 20 der Wolf, „so hab' ich mir die Stärke des Menschen nicht vorgestellt; erst nahm er einen Stock von der Schulter und blies hinein, da flog mir etwas ins Gesicht, das hat mich ganz entsetzlich gekitzelt; danach pustete er noch einmal in den Stock, da flog mir's um die Nase, wie Blitz
 25 und Hagelwetter, und wie ich ganz nahe war, da zog er eine blanke Rippe aus dem Leib, damit hat er so auf mich losgeschlagen, daß ich beinah tot wäre liegen geblieben.“ „Siehst du,“ sprach der Fuchs, „was du für ein Prahlhans bist: du wirfst das Beil so weit, daß 'du's nicht
 30 wieder holen kannst.“

gə'vezən.“ || da'na:ɪx | ka:m ain 'klainər | 'kna:ɪbə, || der tsur
 'ʃu:lə vɔltə. || „ʔɪst 'das ain mɛnʃ?“ || „nain, || das vil
 ʔɛrst ainər 'vɛrdən.“ || 'ʔɛntliç | ka:m dər 'jɛ:ɣ/ɛr, || di 'dɔpəl-
 flɪntə | (ʔ)auf dəm 'rykən | (ʔ)unt dən 'hɪrʃfɛjər | (ʔ)an dər
 'zaitə. || ʃpra:x dər 'fuks | tsum 'vɔlf: || „zi:st du:, || 'dɔrt | 5
 kɔmt ain 'mɛnʃ, || ʔauf 'dɛ:n | must du 'lɔ:sgɛ:ən; || 'ʔiç ʔa:bər |
 vil miç 'fɔrt | (ʔ)im mainə 'hɛ:lə maxən.“

dər 'vɔlf | giŋ nu:n auf dən mɛnʃən 'lɔ:s; || dər 'jɛ:ɣ/ɛr, ||
 ʔals ɛr im ɛr'blɪktə, || ʃpra:x: || „ʔɛs ɪst 'ʃa:də, | das iç kainə
 'ku:ɣ/gəl gɛla:dən ha:ɪbə,“ || le:k/çtə 'ʔan | (ʔ)unt ʃɔs dəm 'vɔlf | 10
 das 'frot ins gɛziçt. || dər 'vɔlf | fɛrtso:k/x das gə'ziçt | gə-
 'valtɪ^(k)/ç, || dɔx li:s ɛr ziç niçt 'ʃrɛkən | (ʔ)unt giŋ 'fɔ:rverts: ||
 da ga:p im dər 'jɛ:ɣ/ɛr | di 'tsvaitə la:duŋ. || dər 'vɔlf | fɛr'bis |
 dən 'ʃmerts | (ʔ)unt ryktə dəm 'jɛ:ɣ/ɛr | tsu 'laibə: || da zo:k/x
 'di:zər | zainən 'blaŋkən | 'hɪrʃfɛjər | (ʔ)unt ga:p im 'lɪŋks | 15
 (ʔ)unt 'rɛçts | (ʔ)ain pa:r 'hi:bə, | das ɛr, 'ʔy:bər | (ʔ)unt 'ʔy:bər
 | 'blutənd, | mit gə'hɔyl | tsu dəm 'fuks | tsu 'rykli:f.

„num, || bru:dər 'vɔlf,“ || ʃpra:x dər 'fuks, || „vi bist du
 mit dəm mɛnʃən 'fɛrtɪ^(k)/ç gəvɔrdən?“ || „ʔax,“ || ʔantvɔrtətə
 dər 'vɔlf, || „zo: ha:b iç mir | di 'ʃtɛrkə dəs mɛnʃən | niçt 20
 'fɔrgɛʃtelt; || ʔɛrst | nam ɛr ainən 'ʃtɔk fɔn dər ʃultər | (ʔ)unt
 'bli:s hmain, || da 'flo:k/x mir ʔɛtvas | (ʔ)ins gə'ziçt, || das hat
 miç gants ɛnt 'zɛtsliç | gə'kitsəlt; || da'na:ɪx | pu:stətə ɛr 'nɔx
 ainma:l m dən ʃtɔk, || da flo:k/x mirs um di 'na:zə, | vi 'blɪts |
 (ʔ)unt 'ha:ɣ/gəlvɛtər, || ʔunt vi: iç gants 'na:ə va:r, || da tso:k/x 25
 ɛr ainə 'blaŋkə | 'ripə aus dəm laip, || damit hat ɛr 'zo:
 (ʔ)auf miç 'lɔ:sgɛfla:ɣ/gən, | das iç baina: 'tɔrt vɛrə | 'li:ɣ/jən
 gɔbli:bən.“ || „zi:st du:“, || ʃpra:x dər 'fuks, || „vas du fyr ain
 'pra:lhans bist: || du vɪfst das 'baɪ | zo: 'vait, | das dɪs niçt
 'vi:dər ho:lən kanst.“

35. Der Wolf.

Hans hütete nicht weit von einem großen Walde die Schafe. Eines Tages schrie er, um sich einen Spaß zu machen, aus allen Kräften: „Der Wolf kommt! Der Wolf kommt!“ Die Bauern kamen sogleich mit Äxten und Prügeln in Scharen aus dem nahen Dorfe gelaufen und wollten den Wolf totschiagen. Da sie jedoch nichts von einem Wolfe sahen, gingen sie wieder heim, und Hans lachte sie heimlich aus.

Am andern Tage schrie Hans wieder: „Der Wolf! der Wolf!“ Die Bauern kamen wieder heraus, wiewohl nicht mehr so zahlreich als gestern. Da sie aber keine Spur von einem Wolf erblickten, schüttelten sie die Köpfe und gingen voll Verdruß nach Hause.

Am dritten Tage kam der Wolf wirklich. Hans schrie ganz erbärmlich: „Zu Hilfe! zu Hilfe! Der Wolf! der Wolf!“ Allein diesmal kam ihm kein einziger Bauer zu Hilfe. Der Wolf brach in die Herde ein, erwürgte mehrere Schafe und darunter das artigste Lämmchen, das dem Knaben selbst gehörte, und das er ungemein lieb hatte.

Schmid.

36. Der Wolf und die sieben jungen Geißlein.

Es war einmal eine alte Geiß, die hatte sieben junge Geißlein und hatte sie lieb, wie eine Mutter ihre Kinder lieb hat. Eines Tages wollte sie in den Wald gehen und Futter holen, da rief sie alle sieben herbei und

35. dər 'vølf.

'hans | 'hy:tətø | nɪçt 'vait | fən ainəm 'gro:sən | 'valdø |
 di 'fa:fø. || ʔainəs 'ta:ɣ/gəs | 'fri: er, | (?)um zɪç ainən 'spas
 tsu maxən, | (?)aus 'ʔalən | 'kreftən: || „dər 'vølf kəmt! || dər
 'vølf kəmt!“ || di 'bauərən | kamən zo 'glaiç | mɪt 'ʔekstən | (?)unt 5
 'pɹy:ɣ/jəln | (?)im 'fa:rən | (?)aus dəm 'na:ən | 'dərfa gəlaufən ||
 ʔunt vøltən dən 'vølf | 'tø:tfla:ɣ/gən. || da: zi jedəx 'nɪçts | fən
 ainəm 'vølfø | 'za:ən, || gɪjən zi vidər 'haim, || ʔunt 'hans |
 laxtə zi 'haimliç | 'ʔaus.

ʔam 'ʔandərən | 'ta:ɣ/gə | 'fri: 'hans | 'vidər: || „dər 'vølf! || 10
 dər 'vølf!“ || di 'bauərən | kamən 'vidər heraus, || vɪvɔ:l 'nɪçt
 mɛr | zo 'za:lraɪç | (?)als 'gɛstərən. || da: zi 'ʔa:bər 'kainə |
 'spur | fən ainəm 'vølf | (?)er 'blɪktən, | fɹtəltən zi di 'køpfø |
 (?)unt gɪjən fəl fər'drus | na:x 'hauzø.

ʔam 'dɹɪtən ta:ɣ/gə | 'kam dər vølf | 'vɪrklɪç. || 'hans | 15
 'fri: | gants er 'bərmlɪç: || „tsu 'hɪlfø! || tsu 'hɪlfø! || dər 'vølf! ||
 dər 'vølf!“ || ʔalain 'di:sməl | 'kam im | kain 'ʔaintsɪɣ/jər
 'bauər | tsu 'hɪlfø. || dər 'vølf | bra:x m di 'hɛrdø | 'ʔain, ||
 'ɛrvɹr^k/çtø | 'mɛrərø | 'fa:fø || ʔunt da 'runtər | das 'ʔartɪ^(k)/çstø |
 'lɛmçən, || das dəm 'kna:bən | 'zɛlpst gəhɛrtø, | (?)unt das 20
 er 'ungø'main | 'lɪp hatø.

fmrɪt.

36. dər 'vølf | (?)unt di 'zi:bən | 'jujən | 'gaislain.

'ɛs vər ainma:l ainə 'ʔaltø | 'gais, || di: hatø 'zi:bən |
 'jujə | 'gaislain || ʔunt hatø zi 'lɪp, | vɪ ainə 'mʊtər | (?)i:rø
 'kmdər | 'lɪp hat. || ʔainəs 'ta:ɣ/gəs | vøltø zi m dən 'valt gɛm |
 (?)unt 'fʊtər ho:lən, || da 'rɪf zi | 'ʔalø | 'zi:bən | hɛr'bai | (?)unt 5

sprach: „Liebe Kinder, ich will hinaus in den Wald, seid auf eurer Hut vor dem Wolf; wenn er herein kommt, so frißt er euch alle mit Haut und Haar. Der Bösewicht verstellt sich oft, aber an seiner rauhen Stimme und an seinen schwarzen Füßen werdet ihr ihn gleich erkennen.“ Die Geißlein sagten: „Liebe Mutter, wir wollen uns schon in acht nehmen, ihr könnt ohne Sorge fortgehen.“ Da meckerte die Alte und machte sich getrost auf den Weg.

10 Es dauerte nicht lange, so klopfte jemand an die Haustür und rief: „Macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht.“ Aber die Geißerchen hörten an der rauhen Stimme, daß es der Wolf war. „Wir machen nicht auf,“
15 riefen sie, „du bist unsere Mutter nicht, die hat eine feine und liebliche Stimme, aber deine Stimme ist rau; du bist der Wolf.“ Da ging der Wolf fort zu einem Krämer und kaufte sich ein großes Stück Kreide; die aß er und machte damit seine Stimme fein. Dann kam er
20 zurück, klopfte an die Haustür und rief: „Macht auf, ihr lieben Kinder, eure Mutter ist da und hat jedem von euch etwas mitgebracht.“ Aber der Wolf hatte seine schwarze Pfote in das Fenster gelegt, das sahen die Kinder und riefen: „Wir machen nicht auf, unsere
25 Mutter hat keinen schwarzen Fuß, wie du; du bist der Wolf.“ Da lief der Wolf zu einem Bäcker und sprach: „Ich habe mich an den Fuß gestoßen, streich mir Teig darüber.“ Und als ihm der Bäcker die Pfote bestrichen hatte, so lief er zum Müller und sprach: „Streu' mir weißes
30 Mehl auf meine Pfote!“ Der Müller dachte: „Der Wolf

'sprax: || „li:bø | 'kindør, || ʔiç vil hi'naus | (?)in døn 'valt, ||
 zait auf ʔyrør 'hurt | fōr dēm 'völf; || ven er he'rain kōmt, |
 zo 'frist er | (?)ʔyç 'ʔalø | mit 'haut | (?)unt 'hair. || dør 'bø:zø-
 viçt | fēr 'ftelt ziç ʔøft, || ʔa:bør an zainør 'rauøn : 'ftimø |
 (?)unt an zainøn 'fvartsøn | 'fysøn | veirdæt iir in 'glaiç | 5
 (?)er 'kēnøn.“ || di 'gaislain | 'za:k/x tøn: || „li:bø 'mutør, || vir
 vøløn uns 'jom | (?)in ʔaxt neimøn, || ʔiir kōnt 'ʔomø | 'zør⁹/jø |
 'fortgeøn.“ || da 'mekørtø di ʔaltø | (?)unt maxtø ziç gø'troist |
 auf døn 've:k/ç.

ʔes dauørtø niçt 'laçø, | zo 'kløpftø jēmant | (?)an di 10
 'hausty:r | (?)unt 'riif: || „maxt ʔauf, || ʔiir li:bøn 'kindør, |
 ʔyçrø 'mutør ist da: | (?)unt hat 'je:dēm føn ʔyç | ʔetvas
 'mitgøbraxt.“ || ʔa:bør di 'gaisørçøn | 'hørtøn | (?)an dør 'rauøn
 'ftimø, || das es dør 'völf var. || „vir maxøn niçt ʔauf,“ ||
 'riiføn zi:, || „du 'bist | (?)unzørø 'mutør niçt, || di: hat ainø 15
 'fainø | (?)unt 'li:pliçø 'ftimø, || ʔa:bør 'dainø 'ftimø | (?)ist 'rau; ||
 du bist dør 'völf.“ || da gij dør völf 'ført | tsu ainøm
 'krēmør | (?)unt kauftø ziç ain 'grosøs | 'ftryk | 'kraidø, || di ʔas
 er | (?)unt maxtø damit zainø 'ftimø | 'fainø || dan kaim er
 tsu 'ryk, || kløpftø an di 'hausty:r | (?)unt 'riif: || „maxt ʔauf, || 20
 ʔiir li:bøn 'kindør, || ʔyçrø 'mutør ist da: | (?)unt hat 'je:dēm
 føn ʔyç | ʔetvas 'mitgøbraxt.“ || ʔa:bør dør 'völf | hatø zainø
 'fvartsø | 'pfo:tø | (?)in das 'fēstør gøle:k/çt, || das 'za:øn di
 kindør | (?)unt 'riiføn: || „vir maxøn dir niçt ʔauf, || ʔunzørø
 'mutør | hat kainøn 'fvartsøn | 'fuis | vi 'du; || du bist dør 25
 'völf.“ || da liif dør 'völf | tsu ainøm 'bøkør | (?)unt 'sprax: |
 „ʔiç ha:bø miç an døn 'fuis gøftø:søn, || 'ftraiç mir 'tai^k/ç
 dary:bør!“ || ʔunt als iim dør 'bøkør | di 'pfo:tø | bə'ftriçøn
 hatø, || zo liif er tsum 'mylør | (?)unt 'sprax: || „'ftrøyø mir 'vaisøs
 | 'me:l | (?)auf mainø 'pfo:tø!“ || dør 'mylør | 'daxtø: || „dør 'völf' 30

will einen betrügen,“ und weigerte sich, aber der Wolf sprach: „Wenn du es nicht tust, so fresse ich dich.“ Da fürchtete sich der Müller und machte ihm die Pfote weiß. Ja, so sind die Menschen.

5 Nun ging der Bösewicht zum dritten Mal zu der Haustüre, klopfte an und sprach: „Macht mir auf, Kinder, euer liebes Mütterchen ist heimgekommen und hat jedem von euch etwas aus dem Walde mitgebracht.“ Die Geißerchen riefen: „Zeig’ uns erst deine Pfote, damit wir
10 wissen, daß du unser liebes Mütterchen bist.“ Da legte er die Pfote ins Fenster, und als sie sahen, daß sie weiß war, so glaubten sie, es wäre alles wahr, was er sagte, und machten die Türe auf. Wer aber hereinkam, das war der Wolf. Sie erschraaken und wollten sich
15 verstecken. Das eine sprang unter den Tisch, das zweite ins Bett, das dritte in den Ofen, das vierte in die Küche, das fünfte in den Schrank, das sechste unter die Waschsüssel, das siebente in den Kasten der Wanduhr. Aber der Wolf fand sie alle und machte nicht langes
20 Federlesen: eins nach dem andern schluckte er in seinen Rachen; nur das jüngste in dem Uhrkasten, das fand er nicht. Als der Wolf seine Lust gebüßt hatte, trollte er sich fort, legte sich draußen auf der grünen Wiese unter einen Baum und fing an zu schlafen.

25 Nicht lange danach kam die alte Geiß aus dem Walde wieder heim. Ach, was mußte sie da erblicken! Die Haustüre stand sperrweit auf: Tisch, Stühle und Bänke waren ungeworfen, die Waschsüssel lag in Scherben, Decke und Kissen waren aus dem Bett gezogen. Sie suchte
30 ihre Kinder, aber nirgend waren sie zu finden. Sie rief

vil ainøn bæ'try:9/jøn,“ || 'unt 'vai9/jærtæ ziq, || 'a:bør dær 'völf |
 'ſpra:x: || „ven du es niçt 'tuist, | zo 'fresø iq dīç.“ || da
 'fyrçtætæ ziq dær mylør | (?)unt maxtæ im di 'pfortæ 'vais. ||
 ja, zo 'zint di menſøn.

'nun | giſ dær 'bæ:zøviçt | tsum 'dritøn ma:l | tsu dær 'haus- 5
 ty:rø, || kløpftø 'ʔan | (?)unt 'ſpra:x: || „maxt mi:r 'ʔauf, | 'kmdør, ||
 'ʔyər li:bəs 'mytørçøn | (?)ist 'haimgøkømøn | (?)unt hat 'je:døm
 føn əyç | 'etvas aus døm 'valdø | 'mitgobraxt.“ || di 'gaisør-
 çøn | 'ri:føn: || „'tsai9/j uns 'erst | dainø 'pfortæ, | damit vi:r
 'viſøn, | das du unzər li:bəs 'mytørçøn bist.“ || da le:k/çtø 10
 er di 'pfortø | (?)ins 'fenſtør, || 'unt als zi 'za:øn, | das zi 'vais
 var, || zo 'glauptøn zi:, | (?)es vērø 'aløs | 'var, | vas er
 'za:k/çtø, || 'unt maxtøn di 'tyrø | 'ʔauf. || vēr 'a:bør he'rain-
 kam, | das var dær 'völf. || zi er'fra:køn | (?)unt vøltøn ziq
 fēr 'ftøkøn. || das 'ainø | ſpraç untər døn 'tīf, || das 'tsvaitø | 15
 (?)ins 'bet, || das 'dritø | (?)in døn 'o:føn, || dās 'firtø | (?)in di
 'kyçø, || das 'fynftø | (?)in døn 'ſraſk, || das 'zækstø | (?)untər
 di 'vaſſyſøl, || das 'zi:bøntø | (?)in døn 'kaſtøn | dær 'vant'ur. ||
 'a:bør dær 'völf | fant zi 'alø | (?)unt maxtø niçt 'laçø |
 'fedərle:zøn: || 'ʔains | na:x døm 'ʔandørn | 'ſluktø er | (?)in zainøn 20
 'raxøn; || 'nur | das 'jvſtø | (?)in døm 'ʔurkaſtøn, || das 'fant
 er niçt. || 'als dær 'völf | zainø 'luſt | gø'by:ſt hatø, || trøltø
 er ziq 'ført, || 'le:k/çtø ziq 'drauſøn | (?)auf dær gry:nøn 'vi:zø |
 (?)untər ainøn 'baum | (?)unt fiç 'ʔan | tsu 'ſla:føn.

niçt 'laçø | da'na:x | kam di 'alto | 'gais | (?)aus døm 25
 'valdø | vi:dær 'haim. || 'ʔax, || vas muſtø zi 'da: | (?)er'blīkøn! ||
 di 'hausty:rø | ſtant 'ſper'vait | 'ʔauf: || 'tīf, | 'ſty:lø | (?)unt
 'bēſkø | va:røn 'ʔumgøvørføn, || di 'vaſſyſøl | la:k/x in 'fərbøn, ||
 'døkø | (?)unt 'kiſøn | va:røn aus døm 'bet gøtſo:9/gøn. | zi 'zu:xtø |
 (?)i:rø 'kmdør, || 'a:bør 'nr9/jønt | va:røn zi tsu 'fīndøn. || zi 'ri:f 30

sie nacheinander bei Namen, aber niemand antwortete. Endlich, als sie an das jüngste kam, da rief eine feine Stimme: „Liebe Mutter, ich stecke im Uhrkasten.“ Sie holte es heraus, und es erzählte ihr, daß der Wolf gekommen 5 wäre und die andern alle gefressen hätte. Da könnt ihr denken, wie sie über ihre armen Kinder geweint hat.

Endlich ging sie in ihrem Jammer hinaus, und das jüngste Geißlein lief mit. Als sie auf die Wiese kam, so lag da der Wolf an dem Baum und schnarchte, daß 10 die Äste zitterten. Sie betrachtete ihn von allen Seiten und sah, daß in seinem angefüllten Bauch sich etwas regte und zappelte. „Ach Gott,“ dachte sie, „sollten meine armen Kinder, die er zum Abendbrot hinuntergewürgt hat, noch am Leben sein?“ Da mußte das Geiß- 15 lein nach Haus laufen und Schere, Nadel und Zwirn holen. Dann schnitt sie dem Ungetüm den Wanst auf, und kaum hatte sie einen Schnitt getan, so streckte schon ein Geißlein den Kopf heraus, und als sie weiterschnitt, so sprangen nacheinander alle sechs heraus, und waren 20 noch alle am Leben und hatten nicht einmal Schaden gelitten, denn das Ungetüm hatte sie in der Gier ganz hinuntergeschluckt. Das war eine Freude! Da herzten sie ihre liebe Mutter und hüpfen wie ein Schneider, der Hochzeit hält. Die Alte aber sagte: „Jetzt geht und sucht Wacker- 25 steine, damit wollen wir dem gottlosen Tier den Bauch füllen, so lange es noch im Schläfe liegt.“ Da schleppten die sieben Geißerchen in aller Eile die Steine herbei und steckten sie ihm in den Bauch, so viel sie hineinbringen konnten. Dann nähte ihn die Alte in aller Geschwindigkeit wieder 30 zu, daß er nichts merkte und sich nicht einmal regte.

zi: | ʔna:x | (?ai ʔnandør | bai ʔna:møn, || ʔa:bør ʔnimant | ʔant-
vørtøtø. || ʔentliç, || ʔals zi an das ʔjyŋstø ka:m, || da ʔri:f | (?ainø
ʔfainø | ʔftimø: || „li:bø ʔmutør, || ʔiç ʔtekø im ʔurkastøn.“ || zi
ho:ltø es he ʔraus, || ʔunt es er ʔtseltø ir, | das dør ʔvølf gø-
kømon vø:rø | (?unt di ʔandørn | ʔalø | gø ʔfresøn hetø. || da kønt 5
ir ʔdøjkøn, | vi zi y:bør irø ʔarmøn | ʔkindør | gø ʔvaint hat.

ʔentliç | gŋj zi m irøm ʔjamør | hi ʔnaus, || ʔunt das
ʔjyŋstø | ʔgaislain | lif ʔmit. || ʔals zi auf di ʔvizø ka:m, ||
zo ʔla:k/x da: | dør ʔvølf | (?an døm ʔbaum | (?unt ʔŋnarçtø | das
di ʔestø tsitørtøn. || zi bø ʔtraxtøtø in | føn ʔaløn | ʔzaitøn | 10
(?unt ʔza:, | das m zainøm ʔangøfyltøn | ʔbaux | ziç ʔetvas
ʔre:k/çtø | (?unt ʔzapøltø. || „ʔax ʔgøt,“ || ʔdaxtø zi:, || „zøltøn
mainø ʔarmøn | ʔkindør, || di er tsum ʔa:bøntbrøit hinuntør-
gøvyr^{k/ç}t hat, || nøx am ʔle:bøn zain?“ || da mustø das ʔgais-
lain | na:x ʔhauzø lauføn | (?unt ʔŋerø, | ʔna:døl | (?unt ʔtsvørn 15
ho:løn. || ʔdan | ʔŋit zi døm ʔungøty:m | døn ʔvanst ʔauf, ||
ʔunt ʔkaum | hatø zi ʔainøn | ʔŋit gøta:n, || zo ʔŋtrektø fo:n |
(?ain ʔgaislain | døn ʔköpf høraus, || ʔunt als zi ʔvaitøŋŋit, || zo
ʔŋprøjøn | ʔna:x | (?ai ʔnandør | ʔalø | ʔzøksø høraus, || (?unt va:røn
nøx ʔalø | (?am ʔle:bøn | (?unt hatøn niçt ainma:l ʔfa:døn gø- 20
litøn, || døn das ʔungøty:m | hatø zi m dør ʔgir | ʔgants hinuntør-
gøŋflukt. || ʔdas | va:r ainø ʔfrøydø! || da ʔhertstøn zi | (?i:rø
li:bø ʔmutør | (?unt ʔhypftøn | vi ain ʔŋnaidør, | dør ʔhøxtsait
helt. || di ʔaltø ʔa:bør ʔza:k/xtø: || „jetst ʔgøit | (?unt zu:xt ʔvakør-
ŋtainø, || ʔdamit | vøløn vir døm ʔgøtlø:zøn | ʔtir | døn ʔbaux 25
fyløn, | zo laçø es nøx im ʔfla:fo li:k/çt.“ || da ʔfleptøn | di zi:bøn
ʔgaisørçøn | (?im ʔalør | ʔailø | di ʔŋtainø hørbai | (?unt ʔŋtektøn
zi im | (?im døn ʔbaux, || zo ʔfi:l zi hi ʔnainbrøjøn køntøn. ||
ʔdan | ʔnøitø in | di ʔaltø | (?im ʔalør | gø ʔŋvindr^{k/ç}kait | vi:dør
ʔtsu:, || das er niçts ʔmørkøtø | (?unt ziç niçt ainma:l ʔre:k/çtø. 30

Als der Wolf endlich ausgeschlafen hatte, machte er sich auf die Beine, und weil ihm die Steine im Magen so großen Durst erregten, so wollte er zu einem Brunnen gehen und trinken. Als er anfang zu
 5 gehen und sich hin und her zu bewegen, so stießen die Steine in seinem Bauch aneinander und rasselten. Da rief er:

„Was rumpelt und pumpelt

In meinem Bauch herum?

10 Ich meinte, es wären sechs Geißlein,

So sind's lauter Wackerstein.“

Und als er an den Brunnen kam und sich über das Wasser bückte und trinken wollte, da zogen ihn die schweren Steine hinein, und er mußte jämmerlich ersaufen. Als
 15 die sieben Geißlein das sahen, da kamen sie herbeigelaufen, riefen laut: „Der Wolf ist tot! Der Wolf ist tot!“ und tanzten mit ihrer Mutter vor Freude um den Brunnen herum.

Brüder Grimm.

37. Rotkäppchen.

Es war einmal eine kleine süße Dirne, die hatte jedermann lieb, der sie nur ansah, am allerliebsten
 aber ihre Großmutter, die wußte gar nicht, was sie alles
 5 dem Kinde geben sollte. Einmal schenkte sie ihm ein Käppchen von rotem Sammet, und weil ihm das so wohl stand und es nichts anders mehr tragen wollte, hieß es nur das Rotkäppchen. Eines Tages sprach seine Mutter zu ihm: „Komm, Rotkäppchen, da hast du ein Stück
 10 Kuchen und eine Flasche Wein, bring das der Großmutter

ʔals dør 'vølf | ʔentliç | ʔausgøfla:føn hatø, || maxtø
 er ziç auf di 'bainø, || ʔunt vail im di 'ftainø | (?)im
 'ma:ʔ/gøn | zo 'gro:søn | 'durst erre:k/çtøn, || zo vøltø er tsu
 ainøm 'brunøn ge:øn | (?)unt 'trɪjkøn. || ʔals er ʔanfɪj | tsu
 ge:øn | (?)unt ziç 'hm | (?)unt 'heir tsu bæve:ʔ/jøn, || zo 'fti:søn | 5
 di 'ftainø | (?)m zainøm 'baur | (?)anai'nandør | (?)unt 'rapøltøn.
 || da 'ri:f er: ||

„vas 'rumpølt | (?)unt 'pumpølt |

(?)m mainøm 'baur herum? ||

ʔiç 'maintø, | (?)es vørøn zeks 'gaislain, ||

zo zints 'lautør | 'vakørftain.“

10

ʔunt als er an døn 'brunøn kam | (?)unt ziç y:bør das 'vasør
 byktø | (?)unt 'trɪjkøn vøltø, || da 'tso:ʔ/gøn in | di 'fve:røn |
 'ftainø | hi'nain, || ʔunt er mustø 'jemørliç | (?)er'zauføn. || ʔals
 di zi:bøn 'gaislain | das 'za:øn, || da kamøn zi her'baigølauføn | 15
 (?)unt ri:føn 'laut: || „dør 'vølf ist to:t! || dør 'vølf ist to:t!“ ||
 ʔunt 'tantstøn | mit i:rør 'mutør | fo:r 'frøydø | (?)um døn 'brunøn
 herum. bry:dør 'grim.

37. ro:tkepçøn.

ʔes var ainma:l ainø 'klainø | 'zy:sø | 'dirnø, || di: hatø
 'je:dørman | 'li:p, | der zi nur ʔanza:, || ʔam ʔalør | 'li:pstøn
 ʔa:bør | (?)i:rø 'gro:smutør, || di: 'vustø gar niçt, | vas zi ʔaløs |
 døm 'kindø | 'ge:bøn zøltø. || ʔainma:l | fɛjktø zi im ain 5
 'kepçøn | føn 'ro:tøm | 'zamøt, || ʔunt vail im das zo 'vød
 stant, | (?)unt es niçts ʔandørs | mer 'tra:ʔ/gøn vøltø, || hi:s
 es 'nur | das 'ro:tkepçøn. || ʔainøs 'ta:ʔ/gøs | fpra:x zainø
 mutør tsu im: || „køm, || 'ro:tkepçøn, || da: hast du ain styk
 'ku:xøn | (?)unt ainø flafø 'vain, || brɪj das dør 'gro:smutør 10

hinaus; sie ist krank und schwach und wird sich daran laben. Mach' dich auf, bevor es heiß wird, und wenn du hinaus kommst, so geh hübsch sittsam, und lauf nicht vom Weg ab, sonst fällst du und zerbrichst das Glas, und die Großmutter hat nichts. Und wenn du in ihre Stube kommst, so vergiß nicht, guten Morgen zu sagen, und guck' nicht erst in alle Ecken herum.“

„Ich will schon alles gut machen,“ sagte Rotkäppchen zur Mutter und gab ihr die Hand darauf. Die Großmutter aber wohnte draußen im Wald, eine halbe Stunde vom Dorf. Wie nun Rotkäppchen in den Wald kam, begegnete ihm der Wolf. Rotkäppchen aber wußte nicht, was das für ein böses Tier war, und fürchtete sich nicht vor ihm. „Guten Tag, Rotkäppchen,“ sprach er. „Schönen Dank, Wolf.“ „Wohinaus so früh, Rotkäppchen?“ „Zur Großmutter.“ „Was trägst du unter der Schürze?“ „Kuchen und Wein: gestern haben wir gebacken, da soll sich die kranke und schwache Großmutter etwas zu gut tun und sich damit stärken.“ „Rotkäppchen, wo wohnt deine Großmutter?“ „Noch eine gute Viertelstunde weiter im Wald, unter den drei großen Eichbäumen, da steht ihr Haus, unten sind die Nußhecken, das wirst du ja wissen,“ sagte Rotkäppchen. Der Wolf dachte bei sich: „Das junge, zarte Ding, das ist ein fetter Bissen, der wird noch besser schmecken als die Alte: du mußt es listig anfangen, damit du beide erschnappst.“ Da ging er ein Weilchen neben Rotkäppchen her, dann sprach er: „Rotkäppchen, sieh einmal die schönen Blumen, die rings umher stehen, warum guckst du dich nicht um? Ich glaube, du hörst gar nicht, wie die

hinaus; || zi ist 'kranjk | (?)unt 'fvax | (?)unt virt ziq daran
 'la:bøn. || max diç 'auf, || bəfor es 'hais virt, || 'unt ven du
 hi'naus kəmt, | zo ge: hypf 'zitza:m, | (?)unt lauf niçt
 fəm 've:k/ç 'ap, || zənst 'felst du | (?)unt tser'brīçst | das 'gla:s,
 | (?)unt di 'gro:smutər | hat 'niçts. || 'unt ven du in iirə 'ftu:bə 5
 kəmt, | zo fer'gis niçt, | gutən 'mər⁹/jən tsu za:z/gən, || 'unt
 'guk niçt 'erst | (?)im 'alə 'əkən herum."

„'iç vil 'səm | 'aləs | 'gut maxən,“ || za:k/x tə 'rot-
 kepçən | tsur 'mutər | (?)unt gar:p iir di 'hant darauf. || di 'gro:smutər
 'a:bər | vointə 'drausən | (?)im 'valt, || 'ainə 'halbə | 10
 'ftundə | fəm 'dər:f. || vi num 'rotkepçən | (?)im dən 'valt kam,
 bə'ge:z/jnətə i:m | dər 'volf. || 'rotkepçən 'a:bər | 'vustə
 niçt, | vas das fyr ain 'bözəs | 'tir var, | (?)unt 'fyrçtətə
 ziq | 'niçt for i:m. || „gutən 'ta:k/x, || 'rotkepçən,“ || 'sprax er.
 || „səmən 'dank, || 'volf.“ || „vo:hi'naus zo fry:, || 'rot-15
 kepçən?“ || „tsur 'gro:smutər.“ || vas 'trɛ:k/çs(t) du | (?)untər
 dər 'fyrtsə?“ || „'ku:xən | (?)unt 'vain: || 'gestər | ha:bən vir
 gə'bəkən, || da zəl ziq di 'kranjkə | (?)unt 'fvaxə | 'gro:smutər |
 'etvas tsu 'gut tun | (?)unt ziq damit 'stərəkən.“ || „'rot-
 kepçən, || vo 'voint | dainə 'gro:smutər?“ || „nəx ainə 'gute | 20
 firtəl 'ftundə | 'vaitər | (?)im 'valt, || 'untər dən 'drai | 'gro:sən |
 'aiçbøymən, || 'da: | stɛ:t iir 'haus, || 'untən | zint di 'nus-
 hekən, || das virst du ja 'visən,“ || za:k/x tə 'rotkepçən. ||
 dər 'volf | daxtə bai 'ziç: || „das 'juŋə, | 'tsar:tə | 'diŋ, || das
 ist ain 'fetər | 'bison, || dər virt nəx 'besər sməkən | (?)als 25
 di 'altə: || du must es 'listi^(k)/ç 'anfajən, | damit du 'baidə
 erfnapst.“ || da gŋj er ain 'vailçən | ne:bən 'rotkepçən |
 'her, || 'dan | 'sprax er: || „'rotkepçən, | zi: ainmal di səmən
 'blumən, | di: 'riŋs | (?)um 'her stɛ:ən, || varum gukst du
 diç niçt 'um? || 'iç 'glaubə, | du 'hərst gar niçt, | vi di 30

Vöglein so lieblich singen? Du gehst ja für dich hin, als wenn du zur Schule gingst, und ist so lustig draußen in dem Wald.“

Rotkäppchen schlug die Augen auf, und als es sah, 5 wie die Sonnenstrahlen durch die Bäume hin und her tanzten und alles voll schöner Blumen stand, dachte es: „Wenn ich der Großmutter einen frischen Strauß mitbringe, der wird ihr auch Freude machen; es ist so früh am Tag, daß ich doch zu rechter Zeit ankomme,“ lief vom Wege 10 ab in den Wald hinein und suchte Blumen. Und wenn es eine gebrochen hatte, meinte es, weiter hinaus stände eine schönere, und lief darnach und geriet immer tiefer in den Wald hinein. Der Wolf aber ging geradeswegs nach dem Haus der Großmutter und klopfte an die Türe. 15 „Wer ist draußen?“ „Rotkäppchen, das bringt Kuchen und Wein, mach' auf.“ „Drück' nur auf die Klinke,“ rief die Großmutter, „ich bin zu schwach und kann nicht aufstehen.“ Der Wolf drückte auf die Klinke, die Türe sprang auf, und er ging, ohne ein Wort zu sprechen, 20 gerade zum Bett der Großmutter und verschluckte sie. Dann tat er ihre Kleider an, setzte ihre Haube auf, legte sich in ihr Bett und zog die Vorhänge vor.

Rotkäppchen aber war nach den Blumen herumgelaufen, und als es soviel zusammen hatte, daß es keine 25 mehr tragen konnte, fiel ihm die Großmutter wieder ein, und es machte sich auf den Weg zu ihr. Es wunderte sich, daß die Türe aufstand, und wie es in die Stube trat, so kam es ihm so seltsam darin vor, daß es dachte: „Ei du mein Gott, wie ängstlich wird mir's heute zu Mut, 30 und bin sonst so gerne bei der Großmutter!“ Es rief:

'fø:ʒ/jain | zo 'li:plɪç | 'zɪnən? || du 'geist ja: | fyr dɪç 'hm, |
 (?)als ven du tsur 'fulø ɣɪst, || ?unt ist zo 'lustɪ^(k)/ç drausən |
 (?)m døm 'valt.“

'ro:tkepçən | flʉ:k/x di 'ʔauʒ/gən ʔauf, || ?unt als es 'za:, |
 vi di 'zənənʃtra:lən | durç di 'bøymø | 'hm | (?)unt 'heir 5
 tantstøn, | (?)unt 'ʔaløs | fəl sɔ:nør 'blum:mən ʃtant, || 'daxtø es: ||
 „ven iç dør 'gro:smutər | (?)ainən frɪfən ʃtraus mɪtbrɪjə, ||
 dør vɪrt iir 'ʔaux | 'frøydø maxən; || ?es ist zo 'fry: am ta:ʒ/gə, |
 das iç 'døx | tsu 'rɛçtər | 'tsait | 'ʔankømə,“ || li:f fəm 've:ʒ/jə |
 'ʔap | (?)m døn 'valt hmain | (?)unt zu:xtø 'blum:mən. || ?unt ven 10
 es 'ʔainø | gə'broxən hatø, || 'maintø es, | 'vaitər hmaus ʃtendø
 ainø 'sɔ:mərə, || ?unt 'li:f da:rna:x | (?)unt gə'ri:t | 'imər | 'ti:fər |
 (?)m døn 'valt hmain. || dør 'vølf ʔa:bər | ɣɪ ɣə'ra:døs | 've:k/çs
 na:x døm 'haus | dør 'gro:smutər | (?)unt kløpftø an di 'ty:rø. ||
 „veir ist 'drausən?“ || „ro:tkepçən, || das brɪçt 'ku:xən 15
 (?)unt 'vain, || max 'ʔauf!“ || „dryk nur auf di 'klɪŋkø.“ ||
 ri:f di 'gro:smutər, || „ʔiç bɪm tsu 'ʃvax | (?)unt kan niçt
 'ʔaufstø:n.“ || dør 'vølf | dryktø auf di 'klɪŋkø, || di ty:rø
 ʃpraç 'ʔauf, || ?unt er ɣɪ, | (?)omø ain 'vørt | tsu 'ʃprøçən,
 gə'ra:dø | tsum 'bet | dør 'gro:smutər | (?)unt fer 'ʃluktø zi: || 20
 'dan | tɪt er iirø 'klaidər ʔan, || zetstø iirø 'haubø ʔauf, ||
 le:k/çtø zɪç m iir 'bet || ?unt tso:k/x di 'fɔ:rheçø for.

'ro:tkepçən ʔa:bər | var na:x døn 'blum:mən herum-
 gølaufən, || ?unt als es zo 'fi:l | tsu 'zamən hatø, | das es 'kainø
 meir | 'tra:ʒ/gən kəntø, || fi:l i:m di 'gro:smutər vɪdər ʔain, || 25
 ?unt es maxtø zɪç auf døn 've:k/ç tsu iir. || ?es 'vundørtø
 zɪç, | das di 'ty:rø ʔaufstønt, || ?unt vi es m di 'ʃtu:bø træt,
 zo ka:m es i:m zo 'zeltza:m darm for, | das es 'daxtø: || „ʔai
 du main 'gøt, || vi 'ʔeɣstliç | vɪrt mi:rs 'høytø | tsu 'mut, ||
 ?unt bɪm 'zønst | zo 'gernø bai dør gro:smutər!“ || ?es ri:f: 30

„Guten Morgen,“ bekam aber keine Antwort. Darauf ging es zum Bett und zog die Vorhänge zurück; da lag die Großmutter und hatte die Haube tief ins Gesicht gesetzt und sah so wunderlich aus. „Ei Großmutter, 5 was hast du für große Ohren!“ „Daß ich dich besser hören kann.“ „Ei Großmutter, was hast du für große Augen!“ „Daß ich dich besser sehen kann.“ „Ei Großmutter, was hast du für große Hände!“ „Daß ich dich besser packen kann.“ „Aber Großmutter, was hast du 10 für ein entsetzlich großes Maul!“ „Daß ich dich besser fressen kann.“ Kaum hatte der Wolf das gesagt, so tat er einen Satz aus dem Bette und verschlang das arme Rotkäppchen.

Wie der Wolf sein Gelüsten gestillt hatte, legte er 15 sich wieder ins Bett, schlief ein und fing an, überlaut zu schnarchen. Der Jäger ging eben an dem Haus vorbei und dachte: „Wie die alte Frau schnarcht; du mußt doch sehen, ob ihr etwas fehlt.“ Da trat er in die Stube, und wie er vor das Bette kam, so sah er, daß der Wolf 20 darin lag. „Finde ich dich hier, du alter Sünder,“ sagte er, „ich habe dich lange gesucht.“ Nun wollte er seine Büchse anlegen, da fiel ihm ein, der Wolf könnte die Großmutter gefressen haben, und sie wäre noch zu retten: schoß nicht, sondern nahm eine Schere und fing an, 25 dem schlafenden Wolf den Bauch aufzuschneiden. Wie er ein paar Schmitte getan hatte, da sah er das rote Küppchen leuchten, und noch ein paar Schmitte, da sprang das Mädchen heraus und rief: „Ach, wie war ich erschrocken, wie war's so dunkel in dem Wolf seinem Leib!“ Und dann 30 kam die alte Großmutter auch noch lebendig heraus

„gutæn 'mør^g/jøn,“ | bøkam ?a:bør kainø ?antvørt. || da'rauf |
 gny es tsum 'bet | (?)unt tso:k/x di 'fo:rhøjø tsurvk; || da 'la:k/x
 di gro:smutør | (?)unt hatø di 'haubø || 'tif | (?)ms gø'ziçt
 gøzetst | (?)unt za: zo 'vundərliç ?aus. | „?ai 'gro:smutør, ||
 vas hast du fyr 'gro:sø | ?o:ræn!“ || „das iç diç 'besør | 'hø:ræn 5
 kan.“ || „?ai 'gro:smutør, || vas hast du fyr 'gro:sø |
 ?au^g/gøn!“ || „das iç diç 'besør | 'ze:ræn kan.“ || „?ai 'gro:s-
 mutør, || vas hast du fyr 'gro:sø | 'hændø!“ || „das iç diç
 'besør | 'pakøn kan.“ || „?a:bør 'gro:smutør, || vas hast du
 fyr ain ent'zetsliç | 'gro:søs | 'maul!“ || „das iç diç 'besør 10
 'fresøn kan.“ || 'kaum | hatø dər 'völf | das gø'za:k/x t, | zo
 ta:t er ainøn 'zats | (?)aus dəm 'betø | (?)unt fer'flaŋ | das
 ?armø 'rotkepçøn.

vi dər 'völf | zain gø'lystøn | gø'ftilt hatø, || 'le:k/ç tø er
 ziç vi:dər | (?)ms 'bet, | flif ?ain | (?)unt fiŋ ?an | ?y:bør'laut 15
 tsu 'ŋnarçøn. || dər 'jē:ç/ør | gny ?e:bøn an dəm 'haus | for'bai |
 (?)unt 'daxtø: || „vi di 'altø | 'frau | 'ŋnarçt; || du must dæx
 'ze:ræn, | (?)øp ir ?etvas 'felt.“ || da tra:t er m di 'ftubø, ||
 ?unt vi er for das 'betø kam, | zo 'za: er, | das dər 'völf |
 da'rm la:k/x. || „fmdø iç diç 'hir, || du ?altør | 'zyndər,“ || 20
 'za:k/x tø er, || „?iç ha:bø diç 'laŋø | gø'zu:xt.“ || num vøltø er
 zainø 'byksø ?anle:ç/jøn, || da fil im ?ain, | dər völf kəntø
 di 'gro:smutør | gø'fresøn ha:bøn, | (?)unt zi ve:rø nœx tsu
 'retøn: || 'ŋs | 'niçt, || zəndərn nam ainø 'ferø | (?)unt fiŋ ?an,
 dəm 'fla:fəndøn | 'völf | dən 'baux ?aufstusŋaidøn. || vi: er ain 25
 'pær | 'ŋnitø gøtam hatø, || da 'za: er | das 'rotø | 'kepçøn
 løyçtøn, || (?)unt 'nœx ain pær ŋnitø, || da 'ŋpraŋ | das
 'mætçøn | he'raus | (?)unt 'riif: || „?ax, || vi var iç er'frøkøn, ||
 vi vars zo 'duŋkøl | (?)in dəm 'völf | zainəm 'laip!“ || ?unt 'dan
 kam di 'altø 'gro:smutør | ?aux nœx | le'bəndi^(k)/ç | he'raus 30

und konnte kaum atmen. Rotkäppchen aber holte geschwind große Steine, damit füllten sie dem Wolf den Leib, und wie er aufwachte, wollte er fortspringen, aber die Steine waren so schwer, daß er gleich niedersank und sich
5 tot fiel.

Da waren alle drei vergnügt; der Jäger zog dem Wolf den Pelz ab und ging damit heim, die Großmutter aß den Kuchen und trank den Wein, den Rotkäppchen gebracht hatte, und erholte sich wieder, Rotkäppchen aber dachte: „Du willst dein Lebtag nicht
10 wieder allein vom Wege ab in den Wald laufen, wenn dir's die Mutter verboten hat.“
Brüder Grimm.

38. Die Bärenhaut.

Zwei Jägerburschen hatten von einem Bären gehört, welcher sich in dem Walde aufhalten sollte. Und weil man lange keinen so großen und starken Bären gesehen
5 hatte, so freuten sie sich über den schönen Pelz, den sie dem Bären abziehen wollten. „Wenn ich ihn schieße,“ sagte der eine, „so laß ich mir einen Mantel davon machen, der soll mich im Winter hübsch warm halten.“ „Nein,“ sagte der andere, „ich schieße den Bären und verkaufe den Pelz.
10 Der Kürschner bezahlt mir zehn Taler dafür, die sollen mir schön in dem Beutel klingen.“

Unterdessen war es Zeit geworden, in den Wald zu gehen. Als sie aber so allein darin waren und von ferne den Tritt des Bären hörten, da wurde es ihnen
15 doch ein wenig bange. Als er nun gar näher kam

(?)unt kōntø 'kaum | 'ʔa:tmøn. || 'roitkepçøn ʔa:bər | hoiltø gø-
 'ʃvmt | 'gro:sø | 'ʃtainø, || damit 'fylvten zi | døm 'vølf | døn 'laip, ||
 ʔunt vi er 'ʔaufvaxtø, | vøltø er 'förtʃprinjøn, || ʔa:bər di 'ʃtainø |
 vārøn zo 'ʃver | das er 'glaiç | 'ni:dərʒanj | (?)unt ziq
 'to:t fiil. 5

da vārøn 'ʔalø | 'drai | fər 'gny:k/ç t; || dər 'je:9/ər | 'tso:k/x døm
 'vølfø | døn 'peltš ʔap | (?)unt gij damit 'haim, || di 'gro:s-
 mutər | 'ʔa:s | døn 'ku:xøn | (?)unt 'trajnk | døn 'vain, | døn
 'roitkepçøn | gø 'braxt hatø, | (?)unt er 'hoiltø ziq vi:der, || 'roit-
 kepçøn ʔa:bər | 'daxtø: || „du vilst dain 'le:pta:k/x | niçt 10
 vi:der ʔa'lain | føm 've:9/jø ʔap | (?)im døn 'valt laufen, ||
 ven di:rs di 'mutər | fər 'bo:tøn hat.“ bry:dər 'grim.

38. di 'bæ:rønhaüt.

tšvai 'je:9/ərburfjøn | hatøn føn ainøm 'bærøn gøhø:rt, ||
 vølfør ziq im døm 'valdø | 'ʔaufhaltøn zøltø. || ʔunt vail
 man 'laçø | kainøn zo 'gro:zøn | (?)unt 'ʃtarkøn | 'bæ:røn | gø'ze:øn
 hatø, || zo 'frøytøn zi ziq | (?)y:bər døn 'ʃe:nøn | 'peltš, || døn zi 5
 døm 'bæ:røn | 'ʔaptsi:øn vøltøn. || „ven iç im 'ʃi:sø,“ || za:k/x tø
 dər 'ʔainø, || „zo las iç mir ainøn 'mantøl daføn maxøn, ||
 dər zøl miç im 'vintər | hypf 'varm haltøn.“ || „nain,“ || za:k/x tø
 dər 'ʔandərə, || „iç 'ʃi:sø | døn 'bæ:røn | (?)unt fər 'kaufø | døn 'peltš.
 || dər 'kyrʃnør | bøtsa:lt mir 'tše:n | 'ta:lør dafyr, || di: zøln 10
 mir 'ʃe:n | (?)im døm 'böytøl kljøn.“

ʔuntər 'dēsøn | var es 'tsait gøvørdøn, | (?)im døn 'valt
 tsu ge:øn. || ʔals zi ʔa:bər zo 'a'lain dāim vārøn | (?)unt føn
 'ferne | døn 'trit | døs 'bæ:røn hø:rtøn, || da vurðø es inøn
 'døx | (?)ain ve:nr(k)/ç 'baçø. || ʔals er num gar 'nø:ər kam | 15

und ein schreckliches Brummen hören ließ, da warf der, welcher den Pelz des Bären verkaufen wollte, seine Flinte weg und kletterte so schnell als möglich auf einen Baum. Der andere aber, welcher sich nun doch auch
5 nicht zu bleiben getraute, konnte sich nicht mehr flüchten. Zum Glücke fiel ihm ein, daß die Bären keinen toten Menschen anrühren. Er warf sich also auf den Boden, hielt den Atem an und streckte sich hin, als wenn er tot wäre. Der Bär kam grimmig auf ihn zu; als er aber sah,
10 daß er kein Glied rührte, glaubte er, der Mensch wäre tot. Er beroch ihn also ein wenig, und als er gar keinen Atem merkte, lief er weiter, ohne demselben ein Leid zu tun. Als der Bär weit genug fort war, erholten sich die beiden Jägerburschen von ihrem Schrecken; der eine
15 stieg von dem Baume herunter, der andere stand vom Boden auf. Da fragte der, welcher von oben zugeesehen hatte: „Hör' einmal, was hat dir denn der Bär in das Ohr gesagt?“ — „Ja,“ sagte der andere, „alles habe ich nicht verstanden, aber eins hat er mir
20 deutlich ins rechte Ohr gesagt, nämlich: Man darf die Haut des Bären nicht eher verkaufen, bevor man den Bären hat. Und in das linke Ohr hat er mir gesagt: Wer seinen Freund in der Not im Stiche läßt, der ist ein schlechter Kerl.“

Curtman.

39. Der Menschenfresser.

Zwei Knaben aus der Stadt verirrtten sich in einem fürchterlichen Walde und blieben dort in einem un-

(?)unt ain 'freaklçəs | 'brumən hørən li:s, || da varf 'de:r, |
 velçər dən 'pelt:s dəs bærən | fər'kaufən vøltø, | zainə 'flintø
 vø^{k/ç} | (?)unt 'kletørtø | zo 'fnel | (?)als 'mø:k/ç liç | (?)auf ainən
 'baum. || dər 'ʔandərə 'ʔabər, || velçər ziç nu:n døx 'ʔaux
 niçt | tsu 'blaibən gøtrautø, || køntø ziç niçt me:r 'flyçtən. || 5
 tsum 'glykø | fi:l i:m 'ʔain, | das di 'bærən | kainə 'to:tən | 'mən-
 fən | 'ʔanry:rən. || 'ʔer 'varf ziç 'ʔalzo: | (?)auf dən 'bo:dən, | hiilt dən
 'ʔa:təm 'ʔan, | (?)unt 'freaktø ziç 'hın, | 'ʔals ven er 'to:t vø:rø. ||
 dər 'bær | kam 'grım^(k)/ç | (?)auf i:n 'tsu:; || 'ʔals er 'ʔabər 'za:, |
 das er kain 'gli:t ry:rø, || 'glauptø er, | dər 'mənʃ | vø:rø 'to:t. || 10
 'ʔer bø'røx i:n 'ʔalzo ain ven^(k)/ç, || 'ʔunt 'ʔals er 'gar kainən |
 'ʔa:təm merkø, || lif er 'vaitər, || 'ʔo:nø dəmzelbən | (?)ain 'lait tsu
 tu:n. || 'ʔals dər 'bær | 'vait | gø'nu:k/x | 'ført var, || 'ʔer 'hø:ltøn ziç |
 di baidən 'je:ʒjərburfən | fən i:rəm 'freakən; || dər 'ʔainø |
 'fti:k/ç fən dəm 'baumø heruntø, || dər 'ʔandərə | 'ftant føm 15
 'bo:dən 'ʔauf. || da 'fra:k/x tø | 'de:r, | velçər fən 'ʔo:bən | 'tsu:-
 gøzø:n hatø: || „hør ainmail, || vas hat dir dən dər 'bær |
 (?)m das 'ʔo:r gøza:k/x t?“ || — „ja,“ || za:k/x tø dər 'ʔandərə, ||
 „ʔalø | ha:b iç niçt fər'ftandən, || 'ʔa:bər 'ʔains | hat er mir
 'døytlıç | (?)ins 'røçtø | 'ʔo:r gøza:k/x t, || 'nəmrlıç: || man darf 20
 di 'haut dəs bærən | niçt 'ʔe:r | fər'kaufən, | bø'fər man
 dən 'bærən | 'hat. || 'ʔunt m das 'liŋkø 'ʔo:r hat er mir gø-
 za:k/x t: || vø:r zainən 'frøynt | (?)m dər 'no:t | (?)m 'ftiçø læst, |
 (?)is ain 'fleçtər | 'kerl.“

kurtman.

39. dər 'mənʃənfresər.

tsvai 'kna:bən | (?)aus dər 'ftat | fər'ʔirtøn ziç | (?)m ainəm
 'fyrçøtlıçən | 'valdø | (?)unt 'bli:bən dørt | (?)m ainəm 'ʔun-

ansehnlichen, einsamen Wirtshause über Nacht. Um Mitternacht hörten sie in der nächsten Kammer reden. Beide hielten sogleich die Ohren an die hölzerne Wand und horchten. Da vernahmen sie deutlich die Worte: „Weib,
 5 schüre morgen frühe den Kessel; ich will unsere zwei Bürschlein aus der Stadt metzgen.“ Die armen Knaben empfanden einen Todesschrecken. „O Himmel, dieser Wirt ist ein Menschenfresser!“ sagten sie leise zu einander und sprangen beide zum Kammerfenster hinaus, um zu
 10 entlaufen. Allein zu ihrem neuen Schrecken fanden sie das Hoftor verschlossen. Da krochen sie zu den Schweinen in den Stall und brachten die Nacht in Todesängsten zu. Am Morgen kam der Wirt, machte die Stalltür auf, wetzte sein Messer und rief: „Nun, ihr Bürschlein, heraus;
 15 eure letzte Stunde ist gekommen!“ Beide Knaben erhoben ein Jammergeschrei und flehten auf den Knien, sie doch nicht zu schlachten. Der Wirt wunderte sich, sie im Schweinestalle zu finden, und fragte, warum sie ihn für einen Menschenfresser hielten. Die Knaben sprachen weinend:
 20 „Ihr habt ja heute nacht selbst gesagt, dafs Ihr uns diesen Morgen metzgen wolltet.“

Allein der Wirt rief: „O ihr törichten Kinder! euch habe ich nicht gemeint. Ich nannte nur meine zwei Schweinlein, weil ich sie in der Stadt gekauft habe, im
 25 Scherze meine zwei Bürschlein aus der Stadt. So geht's aber, wenn man horcht. Da versteht man vieles unrichtig, hat andere leicht im falschen Verdacht, macht sich selbst unnötige Sorgen, gerät in Angst und zieht sich manchen Verdruß zu.“

Schmid.

'anze:nliçøn, | 'ainza:møn | 'virtshauzø | (?)y:bør 'naxt. || 'um
 'miternaxt | 'hærtøn zi | (?)in dør 'næ:çstøn | 'kamør | 're:døn. ||
 'baidø | hi:lton zo 'glaiç | di 'o:røn | (?)an di 'høltørnø | 'vant |
 (?)unt 'hørçtøn. || da fer 'næ:møn zi | 'døytlīç | di 'vørtø: || „vaip, ||
 'fy:rø | mør⁹/jøn 'fry:ø | døn 'kæsøl; || 'iç vil unzøø tsvai 5
 'byrflain | (?)aus dør 'ftat | 'mets⁹/jøn.“ || di 'armøn | 'kna:bøn |
 (?)empfanðøn ainøn 'to:døs | 'frækøn. || „'o: | 'himmøl, || di:zør 'virt |
 (?)ist ain 'mønçenfresør!“ || za:k/x tøn zi | 'laizø | tsu ai 'nandør |
 (?)unt 'spragøn | 'baidø | tsum 'kamørfenstør himaus, || 'um tsu
 ent 'lauføn. || 'a'lain | tsu i:røm 'nøyøn | 'frækøn | fanðøn zi 10
 das 'hoftør | fer 'fløsøn. || da 'krøxøn zi | tsu døn 'fvainøn | (?)in
 døn 'ftal | (?)unt braxtøn di 'naxt | (?)in 'to:døs 'ægstøn tsu. ||
 'am 'mør⁹/jøn | ka:m dør 'virt, || maxtø di 'ftalty:r 'auf, ||
 vetstø zain 'mæsør || 'unt 'rif: || „nun, || 'ir 'byrflain, || hē'raus; ||
 'öyrø 'letstø | 'ftundø | (?)ist gø'kømøn!“ || 'baidø | 'kna:bøn | (?)er- 15
 ho:bøn ain 'jamørgøfrai | (?)unt 'fle:tøn | (?)auf døn 'kni:øn, |
 zi døx niçt tsu 'flaxtøn. || dør 'virt | 'vundørtø zīç, | zi in
 'fvainøftalø tsu fmdøn, || 'unt 'fra:k/x tø, | va'rum zi in | fyr
 ainøn 'mønçenfresør hi:lton. || di 'kna:bøn | 'spraxøn 'vainønt: ||
 „'ir ha:pt ja: høytø 'naxt | 'zølpst | gø'za:k/x t, | das i:r uns 20
 di:zøn 'mør⁹/jøn | 'mets⁹/jøn vøltøt.“

'alain dør 'virt | 'rif: || „'o: | (?)ir 'tøriçtøn | 'kindør! ||
 'öyç ha:bø iç | niçt gø'maint. || 'iç nantø nur mainø tsvai
 'fvainlain, || vail iç zi in dør 'ftat | gø'kauft ha:bø, || 'im
 'fertsø | mainø tsvai 'byrflain | (?)aus dør 'ftat. || zo: 'gø:ts 25
 'a:bør, | ven man 'hørxt. || da fer 'ftø: man | 'fi:løs | 'unriçti^(k)/ç, ||
 hat 'andørø | laiçt in 'falçøn | fer 'daxt, || maxt zīç 'zølpst |
 'un | 'nø:ti⁹/jø | 'zør⁹/jøn, || gø:rø: in 'a:gst || 'unt tsit zīç man-
 çøn fer 'drus tsu.“

fmit.

40. Sneewittchen.

Es war einmal mitten im Winter, und die Schneeflocken fielen wie Federn vom Himmel herab, da saß eine Königin an einem Fenster, das einen Rahmen von schwarzem Ebenholz hatte, und nähte. Und wie sie so nähte und nach dem Schnee aufblickte, stach sie sich mit der Nadel in den Finger, und es fielen drei Tropfen Blut in den Schnee. Und weil das Rote im weißen Schnee so schön aussah, dachte sie bei sich: „Hätt' ich ein Kind, so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarz wie das Holz an dem Rahmen!“ Bald darauf bekam sie ein Töchterlein, das war so weiß wie Schnee, so rot wie Blut und so schwarzhaarig wie Ebenholz und ward darum das Sneewittchen (Schneeweißchen) genannt. Und wie das Kind geboren war, starb die Königin.

Über ein Jahr nahm sich der König eine andere Gemahlin. Es war eine schöne Frau; aber sie war stolz und übermütig und konnte nicht leiden, daß sie an Schönheit von jemand sollte übertroffen werden. Sie hatte einen wunderbaren Spiegel, wenn sie vor den trat und sich darin beschaute, sprach sie:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist die Schönste im ganzen Land?“

so antwortete der Spiegel:

„Frau Königin, Ihr seid die Schönste im Land.“

Da war sie zufrieden, denn sie wußte, daß der Spiegel die Wahrheit sagte.

Sneewittchen aber wuchs heran und wurde immer schöner, und als es sieben Jahr alt war, war es so schön,

40. sne:'vitçøn.

?es var ainma:l mrtøn im 'vintø, || ?unt di 'fne:
 fløkøn | filøn vi 'fe:dørn føm himøl herap, || da zais ainø
 'kø:n⁹/_jm | (?)an ainøm 'fenstø, || das ainøn 'rømøn | føn
 fvarsøm 'e:bønholts hatø, || ?unt 'nætø. || ?unt vi: zi zo: 5
 'nætø | (?)unt na:x døm 'fne: | 'aufblktø, | fta:x zi ziç mit
 dør 'na:døl | (?)im døn 'fiçø, || ?unt es filøn 'drai | 'trøpføn |
 'blut im døn fne:. || ?unt vail [das 'rotø | (?)im 'fne: | zo
 'fø:n ?ausza:, | 'daxtø zi bai ziç: || „het iç ain 'kint, ||
 zo 'vais | vi 'fne:, || zo 'rot | vi 'blut || ?unt zo 'fvars | 10
 vi das 'høltø | (?)an døm 'rømøn!“ || balt da 'rauf | bøkam zi
 ain 'tøçtørlain, || das 'var | zo 'vais | vi 'fne:, || zo 'rot | vi
 'blut || ?unt zo 'fvarsha:ri^(k)/_ç | vi 'e:bønholts || ?unt vart darum
 das sne:'vitçøn | (fne:'vaisçøn) gønant. || ?unt vi das
 kint gø'borøn var, | 'ftarp di kø:n⁹/_jm. 15

?y:bør ain 'jar | nam ziç dør 'kø:n^(k)/_ç | (?)ainø 'andø
 gemalim. || ?es var ainø 'fø:nø | 'frau; || ?a:bør zi var 'ftøltø |
 (?)unt 'y:børm:ti^(k)/_ç | (?)unt køntø niçt 'laidøn, | das zi an
 'fø:nhait | føn jemant zøltø ?y:bør 'trøføn verdøn. || zi hatø
 ainøn 'vundøba:røn | 'spi:⁹/_jøl, || ven zi 'fo:r døm træt | (?)unt zo
 ziç darim bø'fautø, || 'sprax zi: ||

„'spi:⁹/_jlain, | 'spi:⁹/_jlain | (?)an dør 'vant, ||

'ver | (?)ist di 'fø:nstø | (?)im 'gantsøn | 'lant?“ ||

zo 'antvørtø | dør 'spi:⁹/_jøl: ||

„frau 'kø:n⁹/_jm, | 'ir | zait di 'fø:nstø im lant.“ || 25

da var zi 'tsufri:døn, || døn zi 'vustø, | das dør 'spi:⁹/_jøl
 di 'varhait za:^k/_xtø.

sne:'vitçøn ?a:bør | vuks he'ran | (?)unt vurðø 'imør |
 'fø:nør, || ?unt ?als es zi:bøn 'ja:rø 'alt var, | var es zo 'fø:n |

wie der klare Tag und schöner als die Königin selbst,
Als diese einmal ihren Spiegel fragte:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist die Schönste im ganzen Land?“

5 so antwortete er:

„Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
Aber Sneewittchen ist tausendmal schöner als Ihr.“

Da erschrak die Königin und ward gelb und grün vor
Neid. Von Stund an, wenn sie Sneewittchen erblickte,
10 kehrte sich ihr das Herz im Leibe herum, so haßte sie
das Mädchen. Und der Neid und Hochmut wuchsen wie
ein Unkraut in ihrem Herzen immer höher, daß sie
Tag und Nacht keine Ruhe mehr hatte. Da rief sie einen
Jäger und sprach: „Bring das Kind hinaus in den
15 Wald, ich will's nicht mehr vor meinen Augen sehen.
Du sollst es töten und mir Lunge und Leber zum Wahr-
zeichen mitbringen!“ Der Jäger gehorchte und führte es
hinaus, und als er den Hirschfänger gezogen hatte und
Sneewittchens unschuldiges Herz durchbohren wollte, fing
20 es an zu weinen und sprach: „Ach lieber Jäger, laß mir
mein Leben! Ich will in den wilden Wald laufen und
nimmermehr wieder heimkommen!“ Und weil es so schön
war, hatte der Jäger Mitleiden und sprach: „So lauf hin,
du armes Kind!“ Und als gerade ein junger Frischling daher-
25 gesprungen kam, stach er ihn ab, nahm Lunge und Leber
heraus und brachte sie als Wahrzeichen der Königin mit.

Nun war das arme Kind in dem großen Wald mutter-
selig allein, und ward ihm so angst, daß es alle Blätter
an den Bäumen ansah und nicht wußte, wie es sich helfen

vi: dər kla:rə 'ta:k/x | (ʔ)unt 'fə:nər | (ʔ)als di 'kə:mɪg/jɪn | 'zəlpst.
 || ʔals di:zə ainmal i:rən 'ʃpi:ɔ/jəl | 'fra:k/x tə: ||

„ʃpi:ɔ/j lain, | 'ʃpi:ɔ/j lain | (ʔ)an dər 'vant, ||
 'ver | (ʔ)ist di 'fə:nstə | (ʔ)im 'gantsən | 'lant?“ ||

zo ʔantvørtətə ɛr: ||

5

„frau 'kə:mɪg/jɪn, || ʔi:r zait | di 'fə:nstə | 'hi:r, ||
 ʔa:bər sne:'vitçən | (ʔ)ist 'tauzəntma:l | 'fə:nər | (ʔ)als ʔi:r.“ ||

da ɛr 'fra:k di 'kə:mɪg/jɪn | (ʔ)unt vart 'gəlp | (ʔ)unt 'gry:n | fər
 'nait. || fən 'ʃtunt ʔan, | vən zi sne:'vitçən | (ʔ)ɛr 'blɪktə, |
 ke:rtə zɪç i:r das 'herts | (ʔ)im 'laibə hɛrum, || zo: 'hastə zi 10
 das mɛ:tçən. || ʔunt dər 'nait | (ʔ)unt 'ho:xmʊt | vʊksən vi:
 ain ʔunkraut | (ʔ)im i:rəm 'hertsən | ʔimər | 'hø:ər, || das zi
 'ta:k/x | (ʔ)unt 'naxt | kainə 'ru:ə mɛr hatə. || da rif zi ainən
 'jɛ:ɔ/jər | (ʔ)unt 'ʃpra:x: || „brɪŋ das 'kɪnt | hɪ'naus | (ʔ)im dən
 'valt, || ʔiç vɪls nɪçt mɛr fər mainən ʔau:g/ən ze:ən. || 15
 du zəlst ɛs 'tɔ:tən | (ʔ)unt mir 'lʊŋə | (ʔ)unt 'le:bər | tsum 'vɑ:
 tsaiçən mɪtbrɪŋən!“ || dər 'jɛ:ɔ/jər | gə'hørçtə | (ʔ)unt fyr:tə ɛs
 hɪ'naus, || ʔunt ʔals ɛr dən 'hɪrffɛŋər gətso:g/ən hatə | (ʔ)unt
 sne:'vitçəns | ʔunʃʊldɪg/əs | 'herts | duç'bo:rən vøltə, || fɪŋ
 ɛs ʔan tsu 'vainən | (ʔ)unt 'ʃpra:x: || „ʔax | libər 'jɛ:ɔ/jər, || 'las 20
 mir | main 'le:bən! || ʔiç vil m dən vɪldən 'valt laufən | (ʔ)unt
 'nɪmər mɛr | vi:dər 'haimkəmən!“ || ʔunt vail ɛs zo 'fə:n
 vɑ:r, | hatə dər 'jɛ:ɔ/jər | mɪtlaidən | (ʔ)unt 'ʃpra:x: || „zo lauf 'hɪn, |
 du ʔarməs | 'kɪnt!“ || ʔunt ʔals gərə:də ain juŋər 'frɪʃlɪŋ dahe:r-
 gəʃpruŋən ka:m, | ʃta:x ɛr i:n ʔap, || na:m 'lʊŋə | (ʔ)unt 'le:bər 25
 hɛraus || ʔunt braxtə zi als 'vɑ:rtsaiçən | dər 'kə:mɪg/jɪn | mɪt.

nun vɑ:r das ʔarmə 'kɪnt | (ʔ)im dɛm gro:sən 'valt | 'mutər-
 | 'ze:lɪ^(k)/ç | ʔa'lain, || ʔunt vart i:m zo ʔaŋst, | das ɛs ʔalə 'bletər |
 (ʔ)an dən 'böymən | ʔanza: || ʔunt nɪçt 'vʊstə, | vi: ɛs zɪç 'hɛlfən

sollte. Da fing es an zu laufen und lief über die spitzen Steine und durch die Dornen, und die wilden Tiere sprangen an ihm vorbei, aber sie taten ihm nichts. Es lief, so lange nur die Füße noch fort konnten, bis es bald Abend
5 werden sollte, da sah es ein kleines Häuschen und ging hinein, sich zu ruhen. In dem Häuschen war alles klein, aber so zierlich und reinlich, daß es nicht zu sagen ist. Da stand ein weißgedecktes Tischlein mit sieben kleinen Tellern, jedes Tellerlein mit seinem Löfflein, ferner sieben
10 Messerlein und Gäblein und sieben Becherlein. An der Wand waren sieben Bettlein nebeneinander aufgestellt und schneeweiße Laken darüber gedeckt. Sneewittchen, weil es so hungrig und durstig war, aß von jedem Tellerlein ein wenig Gemüs und Brot und trank
15 aus jedem Becherlein einen Tropfen Wein; denn es wollte nicht einem allein alles wegnehmen. Hernach, weil es so müde war, legte es sich in ein Bettchen, aber keins paßte; das eine war zu lang, das andere zu kurz, bis endlich das siebente recht war; und darin
20 blieb es liegen, befahl sich Gott und schlief ein.

Als es ganz dunkel geworden war, kamen die Herren von dem Häuslein, das waren die sieben Zwerge, die in den Bergen nach Erz hackten und gruben. Sie zündeten ihre sieben Lichtlein an, und wie es nun hell im Häus-
25 lein ward, sahen sie, daß jemand darin gewesen war, denn es stand nicht alles so in der Ordnung, wie sie es verlassen hatten. Der erste sprach: „Wer hat auf meinem Stühlchen gegessen?“ Der zweite: „Wer hat von meinem Tellerchen gegessen?“ Der dritte: „Wer hat von meinem
30 Brötchen genommen?“ Der vierte: „Wer hat von meinem

zøltø. || da fiŋ es 'an tsu 'lauføn || 'unt liif y:bør di spitsøn
 'stainø | (?)unt durç di 'dørnøn, || 'unt di vildøn 'ti:rø |
 spræŋøn an im for'bai, || 'a:bør zi ta:tøn im 'niçts. || 'es liif, |
 zo laŋø nur di 'fy:sø | nœx 'ført kœntøn, || bis es balt 'a:bœnt
 veirdøn zøltø, || da za: es ain klainøs 'hœysçøn | (?)unt gŋ 5
 hi'nain, || ziç tsu 'ru:øn. || 'im dœm 'hœysçøn | var' 'aløs | 'klain, ||
 'a:bør zo 'tsirliç | (?)unt 'rainliç, | das es niçt tsu 'za:º/gœn ist.
 da 'stant | (?)ain 'vais|gø'dæktøs | 'ti'flain || mit 'zi:bøn | klainøn
 'telœrn, || jœ:døs 'telœrlain | mit zainœm 'lœfœlain, || 'fœrnær | zi:bøn
 'mæsœrlain | (?)unt 'gœ:blain || 'unt zi:bøn 'bœçœrlain. || 'an dør 10
 'vant | varœn zi:bøn 'bœtlain | ne:bœnainandør 'aufgœftelt ||
 'unt 'fne:| 'vaisø | 'la:kœn dary:bør gœdækt. || sne:'vritçøn, || vail
 es zo 'huŋri(k)/ç | (?)unt 'dursti(k)/ç var, || 'a:is | fœn jœ:dœm
 'telœrlain | (?)ain 've:ri(k)/ç | gø'my:s | (?)unt 'brœt || 'unt 'træŋk |
 (?)aus jœ:dœm 'bœçœrlain | (?)ainœn trœpføn 'vain; || dœn es vœltø 15
 niçt 'ainœm | 'a'lain | 'aløs vœ^k/ç ne:mœn. || her'na:x, || vail
 es zo 'my:dø var, || 'le:k/çtø es ziç | (?)im ain 'bœtçøn, || 'a:bør
 'kains | 'pastø: || das 'ainø | var tsu 'laŋ, || das 'andørø | tsu
 'kurts, || bis 'œntliç | das 'zi:bœntø | 'rœçt var; || 'unt 'darim |
 bli:p es 'li:º/jœn, || bœ'fœ:l ziç | 'gœt || 'unt 'fliif 'ain. 20

'als es 'gants | 'duŋkøl gœvœrdøn var, | kamœn di 'hœrøn
 fœn dœm hœyslain, || das varœn di zi:bøn 'tsvœrº/jø, || di: im
 dœn 'bœrº/jœn | na:x 'œerts haktøn unt gru:bœn. || zi tsyndœtøn
 i:rø zi:bøn 'liçtlain 'an, || 'unt vi: es nun 'hœl im hœys-
 lain vart, || 'za:œn zi: | das jœ:mant da'rm gœvœzœn var, || 25
 dœn es 'stant niçt 'aløs | 'zo: | (?)im dœr 'œœrdnuŋ, | vi: zi es
 fœr'lasœn hatœn. || dœr 'œœrstø | 'sprax: || „ve:r hat auf mainem
 'sty:lçøn gœzœsøn?“ || dœr 'tsvaitø: || „ve:r hat fœn mainœm
 'telœrçøn gœgœsøn?“ || dœr 'dritø: || „ve:r hat fœn mainœm
 'brœtçøn gœnœmœn?“ || dœr 'firtø: || „ve:r hat fœn mainœm 30

Gemüschcn gegessen?“ Der fünfte: „Wer hat mit meinem Gäbelchen gestochen?“ Der sechste: „Wer hat mit meinem Messerchen geschnitten?“ Der siebente: „Wer hat aus meinem Becherlein getrunken?“ Dann sah sich der erste um und sah, daß auf seinem Bett eine kleine Dälle war; da sprach er: „Wer hat in mein Bettchen getreten?“ Die andern kamen gelaufen und riefen: „In meinem hat auch jemand gelegen.“ Der siebente aber, als er in sein Bett sah, erblickte Sneewittchen, das lag darin und schlief. Nun rief er die andern, die kamen herbeigelaufen und schrieen vor Verwunderung, holten ihre sieben Lichtlein und beleuchteten Sneewittchen. „Ei du mein Gott! ei du mein Gott!“ riefen sie, „was ist das Kind so schön!“ und hatten so große Freude, daß sie es nicht aufweckten, sondern im Bettlein fortschlafen ließen. Der siebente Zwerg aber schlief bei seinen Gesellen, bei jedem eine Stunde, da war die Nacht herum.

Als es Morgen war, erwachte Sneewittchen, und wie es die sieben Zwerge sah, erschrak es. Sie waren aber freundlich und fragten: „Wie heißt du?“ „Ich heiße Sneewittchen,“ antwortete es. „Wie bist du in unser Haus gekommen?“ sprachen weiter die Zwerge. Da erzählte es ihnen, daß seine Stiefmutter es hätte wollen umbringen lassen, der Jäger hätte ihm aber das Leben geschenkt, und da wär' es gelaufen den ganzen Tag, bis es endlich ihr Häuslein gefunden hätte. Die Zwerge sprachen: „Willst du unsern Haushalt versehen, kochen, betten, waschen, nähen und stricken, und willst du alles ordentlich und reinlich halten, so kannst du bei uns bleiben, und es soll dir an nichts fehlen.“ „Ja,“ sagte Snee-

gø ʔmysçøn gøgesøn?“ || dør ʔfynftø: || „veir hat mit mainem
 gøibølçøn gøftøxøn?“ || dør ʔzekstø: || „veir hat mit mainem
 ʔmesørçøn gøfnitøn?“ || dør ʔzi:bøntø: || „veir hat aus mainem
 ʔbeçarlain gøtruykøn?“ || dan za: zic dør ʔeirstø | ʔum | (ʔ)unt
 ʔza:, | das auf zainem ʔbet | (ʔ)ainø klainø ʔdelø var; || da 5
 ʔsprax er: || „veir hat in main ʔbetçøn gøtreitøn?“ || di
 ʔandørn | kamøn gø ʔlauføn | (ʔ)unt ʔri:føn: || „ʔm ʔmainem | hat
 ʔaux jemant gøle:ʔjøn.“ || dør ʔzi:bøntø ʔa:bør, || ʔals er in zain
 ʔbet za:, || ʔerbliktø sne:ʔvitçøn, || das la:k/x da ʔrin | (ʔ)unt ʔflif.
 || nun riif er di ʔandørn, || di: kamøn her ʔbaigølauføn | (ʔ)unt 10
 ʔfri:øn | for fer ʔvunderuy, || holtøn i:rø zi:bøn ʔliçtlain | (ʔ)unt
 bæ ʔløyçtøtøn | sne:ʔvitçøn. || „ʔai | du main ʔgøt! || ʔai | du main
 ʔgøt!“ || ʔri:føn zi:, || „vas ist das ʔkint | zo ʔføn!“ || ʔunt hatøn
 zo ʔgro:sø | ʔfrøydø, | das zi es niçt ʔaufvektøn, | zøndørn
 im ʔbetlain | ʔförtfla:føn li:søn. || dør ʔzi:bøntø tsver^{k/ç} ʔa:bør | 15
 ʔflif bai zainøn gø ʔzeløn, || bai ʔjeidøm | (ʔ)ainø ʔftundø, || da
 var di ʔnaxt | he ʔrum.

ʔals es ʔmørʔjøn var, | (ʔ)er ʔvaxtø sne:ʔvitçøn, || ʔunt vi:
 es di zi:bøn ʔtsverʔjøn za:, | (ʔ)er ʔfra:k es. || zi varøn ʔa:bør
 ʔfrøyntliç | (ʔ)unt ʔfra:k/x tøn: || „vi ʔhaist du?“ || „ʔic haisø 20
 sne:ʔvitçøn,“ || ʔantvørtøtø es. || „vi bist du in unzør
 ʔhaus gøkømøn?“ || ʔspraxøn ʔvaitør di tsverʔjøn. || da er-
 ʔtseltø es imøn, | das zainø ʔstirfnutør | (ʔ)es hetø vølø ʔum-
 bruyøn lasøn, || dør ʔje:ʔjør | hetø im ʔa:bør das ʔleibøn gø-
 ʔføykt, || ʔunt da veir es gø ʔlauføn | døn gantsøn ʔta:k/x, | bis 25
 es ʔentliç | (ʔ)ir ʔhøyslain gøfundøn hetø. || di ʔtsverʔjøn |
 ʔspraxøn: || „vilst du unzørn ʔhaushalt ferze:øn, | ʔkøxøn, |
 ʔbetøn, | ʔva:føn, | ʔnæ:øn | (ʔ)unt ʔstrikøn, || ʔunt vilst du ʔaløs |
 ʔørdøntliç | (ʔ)unt ʔrainliç haltøn, || zo kanst du ʔbai uns
 blaibøn, || ʔunt es zøl dir an ʔniçts | ʔfe:løn. || „ja:“ || za:k/x tø sne: 30

wittchen, „von Herzen gern!“ und blieb bei ihnen. Es hielt ihnen das Haus in Ordnung; morgens gingen sie in die Berge und suchten Erz und Gold, abends kamen sie wieder, und da mußte ihr Essen bereit sein. 5 Den Tag über war das Mädchen allein, da warnten es die guten Zwerglein und sprachen: „Hüte dich vor deiner Stiefmutter, die wird bald wissen, daß du hier bist; laß ja niemand herein!“ Die Königin aber, nachdem sie Sneewittchens Lunge und Leber glaubte gegessen zu haben, 10 dachte nicht anders, als sie wäre wieder die Erste und Allerschönste, trat vor ihren Spiegel und sprach:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist die Schönste im ganzen Land?“

Da antwortete der Spiegel:

15 „Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
Aber Sneewittchen über den Bergen
Bei den sieben Zwergen
Ist noch tausendmal schöner als Ihr.“

Da erschrak sie, denn sie wußte, daß der Spiegel keine 20 Unwahrheit sprach, und merkte, daß der Jäger sie betrogen hatte und Sneewittchen noch am Leben war. Und da sann und sann sie aufs neue, wie sie es umbringen wollte; denn so lange sie nicht die Schönste war im ganzen Land, ließ ihr der Neid keine Ruhe. Und als 25 sie sich endlich etwas ausgedacht hatte, färbte sie sich das Gesicht und kleidete sich wie eine alte Krämerin und war ganz unkenntlich. In dieser Gestalt ging sie über die sieben Berge zu den sieben Zwergen, klopfte an die Türe und rief: „Schöne Ware feil! feil!“ Sneewittchen 30 guckte zum Fenster heraus und rief: „Guten Tag,

'vitçən, || „fən 'hertsən | 'gern!“ || 'unt bliþ 'bai inən. ||
 'es hilt inən das 'haus in 'ørðnuþ; || 'mør⁹/jəns | giþən
 zi in di 'ber⁹/jə | (?)unt zuxtən 'eirts | (?)unt 'gølt, || 'a:bənts |
 ka:mən zi 'vidər, || 'unt da mustə ir 'esən bərait 'zain. ||
 dən 'ta:k/x 'y:bər | var das mætçən 'a'lain, || da 'varntən es 5
 di gutən tsver^k/ç lain | (?)unt 'spra:xən: || „hytə diç | for
 ðainər 'fti:fmütər, || di: virt 'balt | 'visən, | das du 'hir bist; ||
 las 'ja: nimant | he'rain!“ || di 'kø:n⁹/j m 'a:bər, || na:x'de:m zi |
 sne:'vitçəns | luþə | (?)unt 'le:bər | glauptə gə'gesən tsu ha:bən,
 dæxtə niçt 'ʔandərs, | (?)als zi ve:rə vidər di 'e:rstə | (?)unt 10
 'alər'fø:nstə, || trat for irən 'spi:9/jəl | (?)unt 'spra:x: ||

„spi:9/j lain, || 'spi:9/j lain | (?)an dər 'vant, ||
 'ver | (?)ist di 'fø:nstə | (?)im 'gantsən | 'lant?“ ||

da 'ʔantvørtətə | dər 'spi:9/jəl: ||

„frau 'kø:n⁹/j m, || 'ir | zait di 'fø:nstə | 'hir, || 15
 'a:bər sne:'vitçən | (?)y:bər dən 'ber⁹/jən |
 bai dən 'zi:bən | 'tsver⁹/jən |
 (?)ist nøx 'tauzəntma:l | 'fø:nər | (?)als 'ir.“ ||

da er'fra:k'zi:, || dən zi 'vustə, | das dər 'spi:9/jəl | kainə
 'ʔunvarhait sprax, || 'unt 'merktə, | das dər 'je:9/jər | zi bæ- 20
 'tro:9/gən hatə | (?)unt sne:'vitçən | nøx am 'le:bən var. ||
 'unt da 'zan | (?)unt 'zan zi | (?)aufs 'nøyə, | vi: zi es 'um-
 briþən vøltə; || dən zo laþə zi niçt di 'fø:nstə var | (?)im
 gantsən 'lant, || lis ir dər 'nait | kainə 'ru:ə. || 'unt 'als
 zi ziç 'əntliç 'etvas 'ʔausgødæxt hatə, || 'fərptə zi ziç | das 25
 gə'ziçt | (?)unt 'klaidətə ziç | vi ainə 'altə 'kre:mərin | (?)unt
 var gants 'ʔunkentliç. || 'in di:zər gə'ftalt | giþ zi y:bər
 di zi:bən 'ber⁹/jə | tsu dən zi:bən 'tsver⁹/jən, | kløpftə an
 di 'ty:rə | (?)unt 'ri:f: || „fø:nə 'varə fail! fail!“ || sne:'vitçən |
 guktə tsum 'fenstər heraus | (?)unt 'ri:f: || „gutən 'ta:k/x, | 30

liebe Frau, was habt Ihr zu verkaufen?“ „Gute Ware,
 schöne Ware,“ antwortete sie, „Schnürriemen von allen
 Farben,“ und holte einen hervor, der aus bunter Seide
 geflochten war. „Die ehrliche Frau kann ich hereinlassen,“
 5 dachte Sneewittchen, riegelte die Türe auf und kaufte sich
 den hübschen Schnürriemen. „Kind,“ sprach die Alte, „wie du
 aussiehst! komm, ich will dich einmal ordentlich schnüren.“
 Sneewittchen hatte kein Arg, stellte sich vor sie und
 ließ sich mit dem neuen Schnürriemen schnüren; aber die
 10 Alte schnürte geschwind und schnürte so fest, daß dem
 Sneewittchen der Atem verging und es für tot hinfiel.
 „Nun bist du die Schönste gewesen,“ sprach sie und
 eilte hinaus.

Nicht lange darauf, zur Abendzeit, kamen die sieben
 15 Zwerge nach Haus, aber wie erschrecken sie, als sie
 ihr liebes Sneewittchen auf der Erde liegen sahen; und
 es regte und bewegte sich nicht, als wäre es tot.
 Sie hoben es in die Höhe, und weil sie sahen, daß es zu
 fest geschnürt war, schnitten sie den Schnürriemen entzwei:
 20 da fing es an, ein wenig zu atmen, und ward
 nach und nach wieder lebendig. Als die Zwerge
 hörten, was geschehen war, sprachen sie: „Die alte Krämer-
 frau war niemand als die gottlose Königin: hüte dich,
 und laß keinen Menschen herein, wenn wir nicht bei
 25 dir sind!“

Das böse Weib aber, als es nach Haus gekommen
 war, ging vor den Spiegel und fragte:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
 Wer ist die Schönste im ganzen Land?“

30 Da antwortete er wie sonst:

li:bə 'frau, || vas ha:pt i:r tsu fer'kaufən?" || „gute va:rə, |
 'fə:nə va:rə," || 'ʔantvərtətə zi:, || „'fny:rri:mən | fən 'alən
 'farbən," || 'ʔunt hoiltə ainən her'fo:r, || der aus buntər 'zaidə
 gəfloxtən va:r. || „di 'ʔerliçə | 'frau | kan iç he'rainlasən," ||
 daxtə sne:'vitçən, || ri:ʒ/əltə di 'tyrə 'auf | (?)unt kauftə ziç 5
 dən hypfən 'fny:rri:mən. || „kint," || 'sprax di 'ʔaltə, || „vi du
 'ʔauszi:st! || 'kəm, | (?)iç vil diç ainma:l 'ʔərdəntliç | 'fny:rən." ||
 sne:'vitçən | hatə kain 'ʔar^{k/ç}, || steltə ziç 'fo:r zi: | (?)unt
 lis ziç mit dəm nøyən 'fny:rri:mən | 'fny:rən; || 'ʔa:bər di
 'ʔaltə | 'fny:rtə gə'fvint | (?)unt 'fny:rtə zo: 'fest, | das dəm 10
 sne:'vitçən | dər 'ʔa:təm fergij | (?)unt es fyr 'to:t | 'himfil. |
 „num | bist du di 'fə:nstə | gə'vezən," || 'sprax zi | (?)unt
 ailtə hi'naus.

niçt laçə da'rauf, | tsur 'ʔa:bəntsait, | ka:mən di zi:bən
 'tsverʒ/ə | na:x 'haus, || 'ʔa:bər 'vi: | (?)er'fra:kən zi:, || 'als zi 15
 i:r li:bəs sne:'vitçən | (?)auf dər 'ʔe:rdə li:ʒ/ən za:ən; || 'ʔunt
 es 're:k/çtə | (?)unt bə've:k/çtə ziç niçt, || 'als ve:rə es 'to:t. |
 zi ho:bən es in di 'hə:ə, || 'ʔunt vail zi 'za:ən, | das es tsu
 'fest | gə'fny:rt va:r, || 'fnitən zi | dən 'fny:rri:mən | (?)en'tsvai: ||
 da fiç es 'ʔan, | (?)ain veni^(k)/ç tsu 'ʔa:tmən, | (?)unt vart 20
 'na:x | (?)unt 'na:x | vi:dər le'bend^(k)/ç. || 'als di tsverʒ/ə
 'hə:rtən, | vas gə'fə:ən va:r, | 'spraxən zi: || „di 'ʔaltə 'krəmər-
 frau | va:r 'nimant | (?)als di gotlo:zə 'kə:ni:ʒ/ɪn: || 'hy:tə diç, |
 (?)unt las kainən 'mənʃən | he'rain, | ven vi:r niçt 'bai
 dir zint!“

25

das bə:zə 'vaip 'ʔa:bər, || 'als es na:x 'haus gəkə:mən
 va:r, || giç fo:r dən 'spi:ʒ/əl | (?)unt fra:k/x te: ||

„'spi:ʒ/lain, | 'spi:ʒ/lain | (?)an dər 'vant, ||

've:r | (?)ist di 'fə:nstə | (?)im gantsən 'lant?“ ||

da 'ʔantvərtətə ɛr | vi 'zənst: ||

30

„Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
Aber Sneewittchen über den Bergen
Bei den sieben Zwergen
Ist noch tausendmal schöner als Ihr.“

5 Als sie das hörte, lief ihr alles Blut zum Herzen, so erschrak sie, denn sie sah wohl, daß Sneewittchen wieder lebendig geworden war. „Nun aber,“ sprach sie, „will ich etwas aussinnen, das dich zu Grunde richten soll!“ und mit Hexenkünsten, die sie verstand, machte sie einen
10 giftigen Kamm. Dann verkleidete sie sich und nahm die Gestalt eines andern alten Weibes an. So ging sie hin über die sieben Berge zu den sieben Zwergen, klopfte an die Türe und rief: „Gute Ware feil! feil!“ Sneewittchen schaute heraus und sprach: „Geht nur weiter,
15 ich darf niemand hereinlassen!“ „Das Ansehen wird dir doch erlaubt sein,“ sprach die Alte, zog den giftigen Kamm heraus und hielt ihn in die Höhe. Da gefiel er dem Kinde so gut, daß es sich betören ließ und die Türe öffnete. Als sie des Kaufs einig waren, sprach die Alte:
20 „Nun will ich dich einmal ordentlich kämmen!“ Das arme Sneewittchen dachte an nichts und ließ die Alte gewähren, aber kaum hatte sie den Kamm in die Haare gesteckt, als das Gift darin wirkte und das Mädchen ohne Besinnung niederfiel. „Du Ausbund von Schönheit,“ sprach das
25 boshafte Weib, „jetzt ist's um dich geschehen,“ und ging fort. Zum Glück aber war es bald Abend, wo die sieben Zwerglein nach Haus kamen. Als sie Sneewittchen wie tot auf der Erde liegen sahen, hatten sie gleich die Stiefmutter in Verdacht, suchten nach und fanden den
30 giftigen Kamm; und kaum hatten sie ihn herausgezogen,

„frau 'kœ:nɪg/jɪn, | 'i:r | zait di 'fœ:nstə | 'hi:r, ||
 'a:bær sne:'vɪtçən | (?)y:bær dæn 'bærɟ/ən |
 bai dæn zi:bən 'tsvərɟ/ən |
 (?)ɪst nɔx 'tauzəntma:l | 'fœ:nər | (?)als 'i:r.“ ||

'als zi 'das | 'hœ:rtə, | lif i:r 'aləs 'blu:t | tsum 'hertsən, || zo: 5
 er'fra:k zi:, || dæn zi 'za: | 'vo:l, | das sne:'vɪtçən | vidər
 le'bendr^(k)/ç gəvərdən var: || „nu:n 'a:bær,“ || 'ʃpra:x zi:, || „vil
 iç 'etvas 'auszɪnən, | das diç tsu 'grundə rɪçtən zol!“ ||
 'unt mit 'heksənkynstən, | di: zi fər'ʃtant, | maxtə zi ainən
 'gɪftɪɟ/ən | 'kam. || dan fər'klaidətə zi zɪç | (?)unt na:m di 10
 gə'ʃtalt | (?)ainəs 'ʔandərən | (?)altən 'vaibəs 'ʔan. || zo: gɪɟ zi 'hɪn
 | (?)y:bær di zi:bən 'bærɟ/ə | tsu dæn zi:bən 'tsvərɟ/ən, || klöpftə
 an di 'ty:rə | (?)unt 'ri:f: || „gutə 'va:rə fail! fail!“ || sne:-
 'vɪtçən | ʃautə hē'raus | (?)unt 'ʃpra:x: || „geit nu:r 'vaitər, ||
 'iç darf 'nimant | hē'rainlasən!“ „das 'ʔanze:ən | vɪrt dɪr 15
 dɔx er'laupt zain,“ || 'ʃpra:x di 'ʔaltə, || tso:k/x dæn gɪftɪɟ/ən
 'kam heraus | (?)unt hi:lɪt i:n i:n di 'hœ:ə. || da gə'fil er | dæn
 'kɪndə | zo 'gut, | das es zɪç bə'tœ:rən li:s | (?)unt di 'ty:rə
 'œfnətə. || 'als zi dəs 'kaufs | 'ʔainɪ^(k)/ç var:ən, || 'ʃpra:x di 'ʔaltə: ||
 „nu:n | vil iç diç ainmal 'ʔordəntliç | 'kəmən!“ || das 'ʔarmə 20
 sne:'vɪtçən | 'daxtə an niçts | (?)unt li:s di 'ʔaltə | gə'vərən, ||
 'a:bær 'kaum | hatə zi dæn 'kam | (?)i:n di 'ha:rə gəʃtəkt, ||
 'als das 'gɪft darm | 'vɪrktə | (?)unt das 'mɛitçən | 'ʔo:nə | bə-
 'zɪmɪɟ | 'ni:dərfi:l. || „du 'ʔausbunt | fən 'ʃœnhait,“ || 'ʃpra:x das
 bo:ʃaftə 'vaip, || „jetst | (?)ɪsts um diç gə'ʃe:ən,“ || 'unt gɪɟ 25
 'fört. || tsum 'glyk 'a:bær | var es balt 'ʔabənt, || vo di zi:bən
 'tsvər^k/ç lain | na:x 'haus ka:mən. || 'als zi sne:'vɪtçən | vi
 to:t | (?)auf dər 'ʔerdə li:ɟ/ən za:ən, || hatən zi 'glaiç | di
 'ʃti:fmütər | (?)i:n fər'daxt, || zu:xtən 'na:x | (?)unt fandən dæn
 gɪftɪɟ/ən 'kam; || 'unt 'kaum | hatən zi i:n hē'rausgətso:ɟ/gən, | 30

so kam Sneewittchen wieder zu sich und erzählte, was vorgegangen war. Da warnten sie es noch einmal, auf seiner Hut zu sein und niemand die Türe zu öffnen.

Die Königin stellte sich daheim vor den Spiegel und sprach:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist die Schönste im ganzen Land?“

Da antwortete er wie vorher:

„Frau Königin, Ihr seid die Schönste hier,
Aber Sneewittchen über den Bergen
Bei den sieben Zwergen
Ist noch tausendmal schöner als Ihr.“

Als sie den Spiegel so reden hörte, zitterte und bebte sie vor Zorn. „Sneewittchen soll sterben,“ rief sie, „und wenn es mein eigenes Leben kostet!“ Darauf ging sie in eine ganz verborgene, einsame Kammer, wo niemand hinkam, und machte da einen giftigen, giftigen Apfel. Äußerlich sah er schön aus, weiß mit roten Backen, daß jeder, der ihn erblickte, Lust danach bekam; aber wer ein Stückchen davon aß, der mußte sterben. Als der Apfel fertig war, färbte sie sich das Gesicht und verkleidete sich in eine Bauersfrau, und so ging sie über die sieben Berge zu den sieben Zwergen. Sie klopfte an, Sneewittchen streckte den Kopf zum Fenster heraus und sprach: „Ich darf keinen Menschen einlassen, die sieben Zwerge haben mir's verboten.“ „Mir auch recht,“ antwortete die Bäuerin, „meine Äpfel will ich schon los werden. Da, einen will ich dir schenken!“ „Nein,“ sprach Sneewittchen, „ich darf nichts annehmen.“ „Fürchtest du

zo ka:m sne:'vitçøn | vidør 'tsu: ziç | (?)unt er'tse:ltø, | vas
 'fo:rgøgagøn va:r. || da 'varntøn zi es | 'nøx ainma:l, || 'auf
 zainør 'hurt tsu zain | (?)unt 'nimant | di 'tyr tsu 'øfnøn.

di 'kø:m19/jm | steltø ziç dahaim fo:r døn 'fpi:9/jøl |
 (?)unt 'fpra:x: ||

5

„fpi:9/j lain, | 'fpi:9/j lain | (?)an dør 'vant, ||
 'ver | (?)ist di 'fø:nstø | (?)im 'gantsøn | 'lant?“ ||

da 'antvørtøte er | vi fo:r 'he:r: ||

„frau 'kø:m19/jm, | 'i:r | zait di 'fø:nstø | 'hi:r, ||
 'a:bør sne:'vitçøn | (?)y:bør døn 'bør9/jøn |
 bai døn zi:bøn 'tsver9/jøn |
 (?)ist nøx 'tauzøntma:l | 'fø:nør | (?)als 'i:r.“ ||

10

'als zi døn 'fpi:9/jøl | zo: 're:døn hø:rtø, || 'tsitørtø | (?)unt 'berptø
 zi: | fo:r 'tsørn. || „sne:'vitçøn | zøl 'fjærbøn,“ || 'riif zi:, || „unt
 ven es main 'ai9/jønøs | 'leibøn køstøt!“ || darauf 'gij zi: | 15
 (?)im ainø gants fer'bør9/jønø, | 'ainza:mø | 'kamør, || vo 'nimant |
 'hinkam, || 'unt maxtø da: ainøn 'gifti9/jøn, | 'gifti9/jøn | 'apfæl. ||
 'øysørlig | za: er 'fø:m 'aus, || 'vais | mit 'ro:tøn | 'bakøn, || das
 'jeidør, | de:r im er'blikø, | 'lust dana:x bøka:m; || 'a:bør ver
 ain 'fjykçøn daføn | 'a:s, || de:r mustø 'fjærbøn. || 'als dør 20
 'apfæl 'ferti^(k)/ç va:r, || 'ferptø zi ziç | das gø'ziçt | (?)unt fer-
 'klaidøte ziç | (?)im ainø 'bauørsfrau, || 'unt 'zo: | gij zi y:bør
 di zi:bøn 'bør9/jø | tsu døn zi:bøn 'tsver9/jøn. || zi kløpfte 'an, ||
 sne:'vitçøn | fjæktø døn 'køpf | tsum 'fønstør heraus | (?)unt
 'fpra:x: || „iç darf 'kainøn | 'mønjen | 'ainlasøn, || di zi:bøn 25
 'tsver9/jø | ha:bøn mi:rs fer'bo:tøn.“ || „mi:r 'aux røçt,“ || 'ant-
 vørtøte di 'bøyørm, || „mainø 'øpfæl | vil iç so:n 'lo:s ve:rdøn. ||
 'da, || 'ainøn | vil iç dir 'fø:nkøn!“ || „nain,“ | fpra:x
 sne:'vitçøn, || „iç darf niçts 'anne:møn.“ || „fyrçtøst du

dich vor Gift?“ sprach die Alte, „siehst du, da schneide ich den Apfel in zwei Teile, den roten Backen iß du, den weißen will ich essen!“ Der Apfel war aber so künstlich gemacht, daß der rote Backen allein ver-
 5 giftet war. Sneewittchen lusterte den schönen Apfel an, und als es sah, daß die Bäuerin davon aß, so konnte es nicht länger widerstehen, streckte die Hand hinaus und nahm die giftige Hälfte. Kaum aber hatte es einen Bissen davon im Mund, so fiel es tot zur Erde nieder.
 10 Da betrachtete es die Königin mit grausigen Blicken und lachte überlaut und sprach: „Weiß wie Schnee, rot wie Blut, schwarz wie Ebenholz! diesmal können dich die Zwerge nicht wieder erwecken.“ Und als sie daheim den Spiegel befragte:

15 „Spieglein, Spieglein an der Wand,
 Wer ist die Schönste im ganzen Land?“

Da antwortete er endlich:

 „Frau Königin, Ihr seid die Schönste im Land.“

Da hatte ihr neidisches Herz Ruhe, so gut ein neidisches
 20 Herz Ruhe haben kann.

Die Zwerglein, wie sie abends nach Hause kamen, fanden Sneewittchen auf der Erde liegen, und es ging kein Atem mehr aus seinem Mund, und es war tot. Sie hoben es auf, suchten, ob sie was Giftiges
 25 fänden, schnürten es auf, kämmten ihm die Haare, wuschen es mit Wasser und Wein, aber es half alles nichts; das liebe Kind war tot und blieb tot. Sie legten es auf eine Bahre und setzten sich alle siebene daran und beweinten es und weinten drei Tage lang. Da

diç for 'gift?'' || sprax di 'altø, || ,,zist du, || da 'jnaidø
 iç | døn 'apfel | (?)im 'tsvai | 'tailø; || døn 'roitøn bakøn | 'is
 'du:, || døn 'vaisøn | vil 'iç 'esøn!'' || dør 'apfel va:r 'a:bør |
 zo 'kynstliç gømaxt, | das dør 'roitø bakøn | 'a'lain | fər-
 'giftøt va:r. || sne: vitçøn | lustærtø døn fønøn 'apfel 'an, || 5
 'unt 'als es 'zai, | das di bøyørin daføn 'a:s, | zo kōntø es
 niçt løyør viidør 'ste:øn, || strøktø di 'hant hmaus | (?)unt
 'nam | di 'gifti^g/jø | 'helftø. || 'kaum 'a:bør | hatø es ainøn
 'bisøn daføn | (?)im 'munt, || zo fil es 'tot | tsur 'eirdø ni:dør. ||
 da bø'traxtøtø es di kōni^g/jim | mit 'grauzi^g/jøn | 'blikøn || 10
 'unt 'laxtø | 'y:bør | 'laut | (?)unt 'sprax: || ,,vais | vi 'fne:, || 'ro:t |
 vi 'blut, || 'fvarts | vi 'e:bønholts! || 'di:smal | kōnøn diç
 di tsver^g/jø 'niçt viidør | (?)er'vøkøn.''' || 'unt 'als zi dahaim
 døn 'spi:^g/jøl bəfra:k_xtø: ||

„spi:^g/j lain, | 'spi:^g/j lain | (?)an dør 'vant ||

15

'ver | (?)ist di 'fønstø | (?)im 'gantsøn | 'lant?'' ||

da 'antvørtøtø er | 'entliç: ||

„frau 'kōni^g/jim, || 'zir | zait di 'fønstø | (?)im 'lant.''

da hatø ir 'naidifəs | 'herts | 'ru:ø, || zo 'gut | (?)ain 'naidifəs |
 'herts | 'ru:ø ha:bøn kan. ||

20

di 'tsver^k/ç lain, || vi: zi 'a:bønts | na:x 'hauzø kamøn, ||
 fandøn sne: vitçøn | (?)auf dør 'eirdø li:^g/jøn, || 'unt es gij
 kain 'a:tøm mer aus zainøm munt, || 'unt es va:r 'tot.
 zi ho:bøn es 'auf, | 'zu:xtøn, || (?)op zi vas 'gifti^g/jøs
 føndøn, || 'fnyrtøn es 'auf, || kēmtøn i:m di 'ha:rø, | vu:føn 25
 es mit 'vasør | (?)unt 'vain, || 'a:bør es half 'aløs niçts; ||
 das 'li:bø | 'kint | 'va:r tot | (?)unt 'blip tot. || zi le:^k/ç tøn
 es auf ainø 'ba:rø | (?)unt zētstøn ziç 'alø 'zi:bønø | da 'ran |
 (?)unt bə'vaintøn es | (?)unt vaintøn 'drai | 'ta:^g/gø laq. || da

wollten sie es begraben, aber es sah noch so frisch aus wie ein lebender Mensch und hatte noch seine schönen roten Backen. Sie sprachen: „Das können wir nicht in die schwarze Erde versenken,“ und ließen einen durchsichtigen Sarg von Glas machen, daß man es von allen Seiten sehen konnte, legten es hinein und schrieben mit goldenen Buchstaben seinen Namen darauf, und daß es eine Königstochter wäre. Dann setzten sie den Sarg hinaus auf den Berg, und einer von ihnen blieb immer dabei und bewachte ihn. Und die Tiere kamen auch und beweinten Sneewittchen, erst eine Eule, dann ein Rabe, zuletzt ein Täubchen.

Nun lag Sneewittchen lange, lange Zeit in dem Sarg und verweste nicht, sondern sah aus, als wenn es schlief, denn es war noch so weiß als Schnee, so rot als Blut und so schwarzhaarig wie Ebenholz. Es geschah aber, daß ein Königssohn in den Wald geriet und zu dem Zwergenhaus kam, da zu übernachten. Er sah auf dem Berg den Sarg und das schöne Sneewittchen darin und las, was mit goldenen Buchstaben darauf geschrieben war. Da sprach er zu den Zwergen: „Laßt mir den Sarg, ich will euch geben, was ihr dafür haben wollt!“ Aber die Zwerge antworteten: „Wir geben ihn nicht um alles Gold in der Welt.“ Da sprach er: „So schenkt mir ihn, denn ich kann nicht leben, ohne Sneewittchen zu sehen, ich will es ehren und hochachten wie mein Liebstes!“ Wie er so sprach, empfanden die guten Zwerglein Mitleiden mit ihm und gaben ihm den Sarg. Der Königssohn ließ ihn nun von seinen Dienern auf den Schultern forttragen. Da geschah es, daß sie

vøltøn zi es bæ'gra:bøn, || ʔa:bør es za: nœx zo 'frif ʔaus ||
 vi ain 'le:bønder | 'mœnf || ʔunt hatø nœx zainø 'fœmøn |
 ro:tøn 'bakøn. || zi 'ʃpra:xøn: || „das kœnøn vir niçt in di
 'ʃvartø | ʔe:rdø fœrzœnkøn,“ || ʔunt li:søn ainøn 'durçziçtŕi^g/jøn |
 'zar^k/ç | fœn 'gla:s maxøn, || das man es fœn ʔaløn | 'zaitøn | 5
 'ze:øn kœntø, || le:^k/ç tøn es hi'nain | (ʔ)unt fri:bøn mit 'gøldønøn |
 'bu:xʃta:bøn | zainøn 'na:møn darauf, || ʔunt das es ainø
 'kœ:ni^(k)/ç stœxtø vœ:rø. || dan zetstøn zi døn 'zar^k/ç | hi'nau:s |
 (ʔ)auf døn 'bœr^k/ç, || ʔunt ʔainør fœn i:nøn | bli:p ʔimær | da'bai |
 (ʔ)unt bæ'vaxtø in || ʔunt di 'tirø | ka:møn ʔaux | (ʔ)unt 10
 bæ'vaintøn sne:vitçøn, || ʔe:rst | (ʔ)ainø ʔœylø, || 'dan | (ʔ)ain
 'ra:bø, || tsu'letst | (ʔ)ain 'tœypçøn.

nu:m la:^k/x sne:'vitçøn | 'laŕø, | 'laŕø | 'tsait | (ʔ)in dœm
 'zar^k/ç | (ʔ)unt fœr'veistø | 'niçt, | zœndœrn za: ʔaus, | ʔals vœn
 es 'ʃlifø, || døn es var nœx zo 'vais | (ʔ)als 'ʃnœ:, || zo 15
 'roit | (ʔ)als 'blut || ʔunt zo 'ʃvartshari^(k)/ç | vi ʔe:bœnhøltø. || ʔes
 gœ'ʃa: ʔa:bør, | das ain 'kœ:ni^(k)/ç szœ:n | (ʔ)in døn 'valt gœrit |
 (ʔ)unt tsu dœm 'tsvœr^g/jønhaus ka:m, | da: tsu y:bær'naxtøn. ||
 ʔer za: auf dœm 'bœr^k/ç | døn 'zar^k/ç | (ʔ)unt das ʃœ:nø sne:
 'vitçøn darin || ʔunt 'lais, | vas mit gøldønøn 'bu:xʃta:bøn | 20
 darauf gœ'fri:bøn var. || da 'ʃpra:x er | tsu døn 'tsvœr^g/jøn: ||
 „last mir døn zar^k/ç, || ʔiç vil œyç 'gœ:bøn, | vas i:r dafy:r
 'ha:bøn vølt!“ || ʔa:bør di tsvœr^g/jœ ʔantvœrtøtøn: || „vir gœ:bøn
 in niçt um ʔaløs | 'gølt | (ʔ)in dær 'vølt.“ || da 'ʃpra:x er: |
 „zo 'ʃœŕkt mir in, || døn iç kan niçt 'le:bøn, | ʔœmø 25
 sne:'vitçøn | tsu 'ze:øn, || ʔiç vil es ʔe:ræn | (ʔ)unt 'hœ:xhaltøn |
 vi main 'lipstæs!“ || vi: er zo: 'ʃpra:x, | (ʔ)empfa:døn di
 gutøn tsvœr^k/ç lain 'mitlaidøn mit in | (ʔ)unt 'gœ:bøn in døn
 zar^k/ç. || dær 'kœ:ni^(k)/ç szœ:n | li:s in nu:m fœn zainøn 'di:nœrn |
 (ʔ)auf døn 'ʃultœrn | 'fœrttra: ^g/jœn. || da gœ'ʃa: es, | das zi 30

über einen Strauch stolperten, und von dem Schüttern fuhr der giftige Apfelgrütz, den Sneewittchen abgebissen hatte, aus dem Hals. Und nicht lange, so öffnete es die Augen, hob den Deckel vom Sarg in die Höhe und richtete sich auf und war wieder lebendig. „Ach Gott, wo bin ich?“ rief es. Der Königssohn sagte voll Freude: „Du bist bei mir!“ und erzählte, was sich zugetragen hatte, und sprach: „Ich habe dich lieber als alles auf der Welt; komm mit mir in meines Vaters Schloß, du sollst meine Gemahlin werden!“ Da war ihm Sneewittchen gut und ging mit ihm, und ihre Hochzeit ward mit großer Pracht und Herrlichkeit angeordnet.

Zu dem Fest wurde aber auch Sneewittchens gottlose Stiefmutter eingeladen. Wie sie sich nun mit schönen Kleidern angetan hatte, trat sie vor den Spiegel und sprach:

„Spieglein, Spieglein an der Wand,
Wer ist die Schönste im ganzen Land?“

Der Spiegel antwortete:

20 „Frau Königin, Ihr seit die Schönste hier,
Aber die junge Königin ist tausendmal schöner als Ihr.“

Da stieß das böse Weib einen Fluch aus, und ward ihm so angst, so angst, daß sie sich nicht zu lassen wußte. Sie wollte zuerst gar nicht auf die Hochzeit kommen; doch ließ es ihr keine Ruhe, sie mußte fort und die junge Königin sehen. Und wie sie hineintrat, erkannte sie Sneewittchen, und vor Angst und Schrecken stand sie da und konnte sich nicht regen. Aber es waren schon eiserne Pantoffeln über Kohlenfeuer gestellt und wurden mit

y:bær ainæn 'ftraux | 'ftölpærtæn, || (?)unt fön däm 'fytærn |
 fur dær gifti^{9/3}ə 'ʔapfөлgrvts, || dem sne:'vitçæn | 'ʔapgəbisen
 hatə, || 'ʔaus däm 'hals. || 'ʔunt niçt 'laŋə, | zo 'ʔəfnətə es di
 'ʔau^{9/3}ən, | ho:p dæn 'dəkəl | fəm 'zar^{k/ç} | (?)in di 'hə:ə | (?)unt
 riçtətə ziç 'ʔauf | (?)unt va:r vi:dər le 'bændi^{(k)/ç}. || „ʔax 'gət, || 5
 vo: 'bim iç?“ || 'riif es. || dær 'kəmi^{(k)/ç} szom | za:^{k/x}tə fəl 'fröyde:
 || „du bist bai 'mir!“ || 'ʔunt er 'tseltə, | vas ziç 'tsu:gətra:^{9/3}ən
 hatə, | (?)unt 'fpraix: || „iç ha:bə diç 'li:bər | (?)als 'ʔaləs auf
 dær velt; || kəm 'mit mir | (?)in mainəs 'faktərs | 'flos, || du
 zəlst mainə gə'mailm verdən!“ || da va:r i:m sne:'vitçæn | 10
 'gurt || 'ʔunt gŋ 'mit i:m, || 'ʔunt i:rə 'höxtsait | vart mit
 'gro:sər | 'praxt | (?)unt 'hərliçkait | 'ʔangəördnət.

tsu: däm 'fest | vurdə 'a:bər 'aux sne:'vitçəns | 'gət-
 lozə | 'fti:fmütər 'ʔaingəla:dən. || vi: zi ziç nu:n mit 'fə:nən |
 'klaidərn 'ʔangətəm hatə, || tra:t zi fo:r dæn 'spi:^{9/3}əl | (?)unt 15
 'fpraix: ||

„spi:^{9/3} lain, || 'spi:^{9/3} lain | (?)an dær 'vant, ||
 'ver ist | di 'fə:nstə | (?)im 'gantsən | 'lant?“

dær 'spi:^{9/3}əl | 'ʔantvörtətə: ||

„frau 'kə:ni^{9/3}m, || 'ʔi:r | zait di 'fə:nstə | 'hir, || 20
 'a:bər di 'ju:ə | 'kə:ni^{9/3}m | (?)ist 'tauzəntma:l | 'fə:nər | (?)als 'ʔi:r.“ ||

da 'ftis | das 'bə:zə | 'vaip || (?)ainən 'flux 'ʔaus, || 'ʔunt vart
 i:r zo 'ʔaŋst, || zo 'ʔaŋst, || das zi ziç niçt tsu 'lasən vustə. ||
 zi völtə tsu'ʔerst | 'ga:r niçt | (?)auf di 'höxtsait kə:mən; ||
 dæx lis es i:r kainə 'ru:ə, || zi mustə 'fört | (?)unt di ju:ə 25
 'kə:ni^{9/3}m ze:ən. || 'ʔunt vi: zi hi'naintra:t, | (?)er 'kantə zi: |
 sne:'vitçən, || 'ʔunt fo:r 'ʔaŋst | (?)unt 'fækən | fstant zi 'da: |
 (?)unt kəntə ziç niçt 're:^{9/3}ən. || 'ʔa:bər es va:rən som 'ʔaizərnə |
 pan'təfəln | (?)y:bər 'ko:lənföyer gəftelt || 'ʔunt vurdən mit

Zangen hereingetragen und vor sie hingestellt. Da mußte sie in die rotglühenden Schuhe treten und so lange tanzen, bis sie tot hinfiel.

Brüder Grimm.

41. Dornröschen.

Vor Zeiten war ein König und eine Königin, die sprachen jeden Tag: „Ach, wenn wir doch ein Kind hätten!“ und kriegten immer keins. Da trug sich zu,
5 als die Königin einmal im Bade saß, daß ein Frosch aus dem Wasser ans Land kroch und zu ihr sprach: „Dein Wunsch wird erfüllt werden; ehe ein Jahr vergeht, wirst du eine Tochter zur Welt bringen.“ Was der Frosch gesagt hatte, das geschah, und die Königin gebar ein Mädchen,
10 das war so schön, daß der König vor Freude sich nicht zu lassen wußte und ein großes Fest anstellte. Er ladete nicht bloß seine Verwandte, Freunde und Bekannte, sondern auch die weisen Frauen dazu ein, damit sie dem Kind hold und gewogen wären. Es waren
15 ihrer dreizehn in seinem Reiche; weil er aber nur zwölf goldene Teller hatte, von welchen sie essen sollten, so mußte eine von ihnen daheim bleiben. Das Fest ward mit aller Pracht gefeiert, und als es zu Ende war, beschenkten die weisen Frauen das Kind mit ihren Wundergaben: die eine mit Tugend, die andere mit Schönheit,
20 die dritte mit Reichtum, und so mit allem, was auf der Welt zu wünschen ist. Als elfe ihre Sprüche eben getan hatten, trat plötzlich die dreizehnte herein. Sie wollte sich dafür rächen, daß sie nicht eingeladen war, und ohne

'tsaŋən | he'raingøtra:ʒ/gən | (?)unt fo:r zi 'hingøftelt. || da
 mustə zi m di 'rotgly:ændən | 'fu:ə tretən | (?)unt zo 'laŋə |
 'tantsən, || bis zi 'to:t | hɪn'fi:l. bry:dər 'grɪm.

41. dørnrø:sçən.

fo:r 'tsaitən | var ain 'kø:nɪ^(k)/ç | (?)unt ainə 'kø:nɪ^g/ɪn, || di:
 'spraxən | 'je:dən | 'ta:k/x: || „'ax, | ven vi:r dæx ain 'kɪnt
 hetən!“ || 'unt 'kri:k/çtən | 'ʔimər kains. || da tru:k/x zɪç 'tsu:, ||
 'als di 'kø:nɪ^g/ɪn | (?)ainma:l m 'bæ:də zæ:s, || das ain 'frøf | 5
 (?)aus dəm 'vasər | (?)ans 'lant kræx | (?)unt tsu i:r 'sprax: ||
 „dain 'vunf | zəl er 'fylt veirdən; || 'e:ə ain 'jær fergert, | virst
 du ainə 'tæxtər tsur velt brɪŋən.“ || vas dər frøf gə'zæ:k/x t
 hatə, | das gə'fæ:, || 'unt di 'kø:nɪ^g/ɪn | gəbær ain 'mætçən, ||
 das var zo 'fæn, | das dər 'kø:nɪ^(k)/ç | fo:r 'frøyde | zɪç nɪçt 10
 tsu 'lasən vustə | (?)unt ain 'groisəs | 'fest 'anfältə. || 'er
 'læ:dətə | 'nɪçt blø:s | zainə fər'vantə, | 'frøyndə | (?)unt bæ-
 'kantə, | zøndørn 'aux di 'vaizən | 'frauən datsu 'ain, || damit
 zi dəm 'kɪnt | 'hølt | (?)unt gə'vo:ʒ/gən vɛ:rən. || 'es 'varən |
 i:rər 'draitse:n | (?)m zainəm 'raiçə; || vail er 'a:bər nur 15
 'tsvølf | 'gøldənə | 'tələr hatə, | fən vølfçən zi 'ʔesən zøltən, ||
 zo mustə 'ʔainə fən i:nən | da 'haim blaibən. || das 'fest | vart
 mɪt 'ʔalər | 'praxt | gə'faiert, || (?)unt als es tsu 'ʔendə var, | bæ-
 fənktən di vaizən 'frauən | das 'kɪnt | mɪt i:rən 'vundər-
 gæ:bən: || di 'ʔainə | mɪt 'tu:ʒ/gənt, || di 'ʔandərə mɪt 'fənhait, || 20
 di 'drɪtə mɪt 'raiçtəm, || 'unt 'zo: || mɪt 'ʔaləm, | vas auf dər 'velt
 | nur tsu 'vynfən ist. || 'als 'ɛlfə | (?)i:rə 'sprvçə | 'e:bən gə'tam
 hatən, || træt 'pløtsliç | di 'draitse:ntə herain. || zi vøltə zɪç
 dafyr 'ræçən, | das zi nɪçt 'ʔaingələ:dən var, || 'unt 'o:nə

jemand zu grüßen oder nur anzusehen, rief sie mit lauter Stimme: „Die Königstochter soll sich in ihrem fünfzehnten Jahr an einer Spindel stechen und tot hinfallen.“ Und ohne ein Wort weiter zu sprechen, kehrte
5 sie sich um und verließ den Saal. Alle waren erschrocken, da trat die zwölfte hervor, die ihren Wunsch noch übrig hatte, und weil sie den bösen Spruch nicht aufheben, sondern nur ihn mildern konnte, so sagte sie: „Es soll aber kein Tod sein, sondern ein hundert-
10 jähriger tiefer Schlaf, in welchen die Königstochter fällt.“

Der König, der sein liebes Kind vor so großem Unglück gern bewahren wollte, ließ den Befehl ausgehen, daß alle Spindeln im ganzen Königreiche sollten verbrannt werden. An dem Mädchen aber wurden die Gaben
15 der weisen Frauen sämtlich erfüllt, denn es war so schön, sittsam, freundlich und verständig, daß es jedermann, der es ansah, lieb haben mußte. Es geschah, daß an dem Tage, wo es gerade fünfzehn Jahr alt ward, der König und die Königin nicht zu Haus waren und das
20 Mädchen ganz allein im Schloß zurückblieb. Da ging es aller Orten herum, besah Stuben und Kammern, wie es Lust hatte, und kam endlich auch an einen alten Turm. Es stieg die enge Wendeltreppe hinauf und gelangte zu einer kleinen Türe. In dem Schloß steckte ein ver-
25 rosteter Schlüssel, und als es umdrehte, sprang die Türe auf, und da saß in einem kleinen Stübchen eine alte Frau mit einer Spindel und spann emsig ihren Flachs. „Guten Tag, du altes Mütterchen,“ sprach die Königstochter, „was machst du da?“ „Ich spinne,“ sagte
30 die Alte und nickte mit dem Kopf. „Was ist das für

jεmant tsu 'gry:søn | (?)oidər nur 'ʔantsuze:ən, | 'riif zi: | mit
 'lautər | 'ftimø: || „di 'kø:ni^(k)/ç stəxtər | zəl ziç in irəm 'fynf-
 tsentən | 'jær | (?)an ainər 'spmdəl ftæçən | (?)unt 'toit | 'hmf-
 falən.“ || 'ʔunt 'ʔo:nə ain 'vørt | 'vaitər | tsu 'spræçən, | kεrtə
 zi ziç 'ʔum | (?)unt fər'lis | dən 'zɑ:l. || 'ʔalø | vɑ:rən ɛr- 5
 'frøkən, || da træt di 'tsvølfte hərfo:r, || di irən 'vunf | nɔx
 'ʔy:bri^(k)/ç hatø, || 'ʔunt vail zi dən 'bø:zən | 'sprux | niçt 'ʔauf-
 he:bən, | zəndərn nur i:n 'mildərn kəntø, | zo 'zɑ:k/x tø zi: |
 „ʔes zəl 'ʔɑ:bər kain 'toit zain, | zəndərn ain 'hundərt-
 jε:ni⁹/jər | 'tifər | 'flɑ:f, | (?)in vøçən di 'kø:ni^(k)/ç stəxtər | 'felt.“ 10
 dər 'kø:ni^(k)/ç, || dεr zain 'libøs | 'kmt | fo:r zo 'gro:səm |
 'ʔunglyk | gern bə'vɑ:rən vøltø, || lis dən bə'fεil 'ʔausge:ən, |
 das di 'spmdəln | (?)im 'gantsən | 'kø:ni^(k)/ç raiç | zøltən fər-
 'brant vεrdən. || 'ʔan dəm 'mætçən 'ʔɑ:bər | vurdən di 'gɑ:bən |
 dər vɑ:zən 'frauən | 'zεmtliç | (?)er'fylvt, || dən ɛs var zo 'fø:n, | 15
 'zitzɑ:m, | 'frøyntliç | (?)unt fər'ftændi^(k)/ç, || das ɛs 'jε:dərman, |
 dεr ɛs 'ʔanza:, | 'li:p hɑ:bən mustø. || 'ʔes gø'fɑ:, | das an
 dəm 'tɑ:9/gø, | vo: ɛs gø'ra:dø | 'fynftsem | 'jɑ:rø 'alt vɑ:r, | dər
 'kø:ni^(k)/ç | (?)unt di 'kø:ni⁹/jəm | niçt tsu 'haus vɑ:rən | (?)unt das
 'mætçən | gants 'ʔɑ'lain | (?)im 'fløs | tsu 'rykblip. || da gɪj ɛs 20
 'ʔalər 'ʔørtən | hε'rum, || bøza: 'ftu:bən | (?)unt 'kamərn, | vi: ɛs
 'lust hatø, || 'ʔunt kam 'ʔentliç | (?)an ainən 'ʔaltən | 'turn.
 'ʔes fti:k/ç di 'ʔεjə | 'vəndəltrεpə hɪmauf | (?)unt gəlaŋtø tsu
 ainər 'klainən | 'ty:rø. || 'ʔim dəm 'fløs | ftektø ain fər-
 'røstøtər | 'flysəl, || 'ʔunt 'ʔals ɛs 'ʔumdre:tø, | sprɑj di 'ty:rø | 25
 'ʔauf, || 'ʔunt 'zɑ:s dɑ: | (?)m ainəm 'klainən | 'fty:pçən | (?)ainə
 'ʔaltø | 'frau | mit ainər 'spmdəl | (?)unt 'span | 'ʔεmzi^(k)/ç | (?)irən
 'flaks. || „gutən 'tɑ:k/x, || du 'altəs 'mytərçən,“ || sprɑ:x di
 'kø:ni^(k)/ç stəxtər, || „vas 'maxst du dɑ:ʔ“ || 'iç 'spimø,“ || zɑ:k/x tø
 di 'ʔaltø | (?)unt 'niktø | mit dəm 'kəpf. || „vas ist das fyr 30

ein Ding, das so lustig herumspringt?“ sprach das Mädchen, nahm die Spindel und wollte auch spinnen. Kaum hatte sie aber die Spindel angerührt, so ging der Zauberspruch in Erfüllung, und sie stach sich damit in
5 den Finger.

In dem Augenblick aber, wo sie den Stich empfand, fiel sie auf das Bett nieder, das da stand, und lag in einem tiefen Schlaf. Und dieser Schlaf verbreitete sich über das ganze Schloß: der König und die Königin,
10 die eben heimgekommen und in den Saal getreten waren, fingen an einzuschlafen, und der ganze Hofstaat mit ihnen. Da schiefen auch die Pferde im Stall, die Hunde im Hofe, die Tauben auf dem Dache, die Fliegen an der Wand; ja, das Feuer, das auf dem Herde
15 flackerte, ward still und schlief ein, und der Braten hörte auf zu brutzeln, und der Koch, der den Küchenjungen, weil er etwas versehen hatte, in den Haaren ziehen wollte, ließ ihn los und schlief. Und der Wind legte sich, und auf den Bäumen vor dem Schloß regte
20 sich kein Blättchen mehr.

Rings um das Schloß aber begann eine Dornenhecke zu wachsen, die jedes Jahr höher ward und endlich das ganze Schloß umzog und darüber hinauswuchs, daß gar nichts mehr davon zu sehen war, selbst nicht die Fahne
25 auf dem Dach. Es ging aber die Sage in dem Land von dem schönen schlafenden Dornröschen, denn so ward die Königstochter genannt, also daß von Zeit zu Zeit Königssöhne kamen und durch die Hecke in das Schloß dringen wollten. Es war ihnen aber nicht möglich,
30 denn die Dornen, als hätten sie Hände, hielten fest zu-

ain 'dij, | das zo 'lusti^(k)/_ç | he'rumfprinj? " || sprax das
 'mætçen, || 'na:m | di 'spindəl | (?)unt vøltø 'aux spmøn.
 'kaum hatø zi 'a:bør | di 'spindəl | 'angøryrt, | zo gij dər
 'tsaubər sprux | (?)in er 'fyluj, || ?unt zi 'fta:x ziq damit | (?)in
 dən 'fiçjər.

5

?in dəm 'au^g/_gønblük 'a:bør, | vo: zi dən 'ftiç empfant, |
 'fi:l zi | (?)auf das 'bet nirdər, | das da 'ftant, || (?)unt 'la:k/x |
 (?)in ainəm 'tiføn | 'fla:f. || ?unt dirzər 'fla:f | fer'braitetø ziq |
 (?)y:bør das 'gantø | 'fløs: || dər 'kø:ni^(k)/_ç | (?)unt di 'kø:ni^g/_jin, |
 di 'eibøn | 'haingøkø:møn | (?)unt in dən 'za:l gøtre:tøn va:røn, 10
 | fiçjən 'an | 'aintsufla:føn, || ?unt dər 'gantø | 'hoffta:t | 'mit
 imøn. || da fliføn 'aux di 'pferdø | (?)in 'ftal, || di 'hundø |
 (?)in 'ho:fø, || di 'taubøn | (?)auf dəm 'daxø, || di 'fi:ç/jøn |
 (?)an dər 'vant; || 'ja:, | das 'føyər, | das auf dəm 'herdø
 flakertø, | vart 'ftil | (?)unt flif 'ain, || ?unt dər 'brætøn | 15
 hø:rtø 'auf | tsu 'brutsøln, | ?unt dər 'køx, || dər dən 'kyçøn-
 juçøn, | vail er 'etvas fer'ze:øn hatø, | (?)in dən 'hairøn
 tsi:øn vøltø, || lis in 'lois | (?)unt 'flif. || ?unt dər 'vint |
 le:k/çtø ziq, || ?unt auf dən 'böymøn | for dəm 'fløs | 're:k/çtø
 ziq | kain 'bletçøn mer.

20

'riçs | (?)um das 'fløs 'a:bør | bəgan ainø 'dørnønhøkø
 tsu vaksøn, || di: 'je:døs | 'ja:r | 'hø:ər vart || ?unt 'entliç | das
 'gantø | 'fløs ?umtso:k/x || ?unt dary:bør hi'nausvüks, || das
 'gar niçts mer | daføn tsu 'ze:øn va:r, || zelpst niçt di 'fa:nø |
 (?)auf dəm 'dax. || ?es gij 'a:bør di 'za:ç/gø in dəm lant | 25
 føn dəm 'fønøn | 'fla:føndøn | 'dørnrø:sçøn, || dən 'zo: | vart
 di 'kø:ni^(k)/_çstøxtər | gø'nant, || 'alzo: | das føn 'tsait | tsu 'tsait |
 'kø:ni^(k)/_çsçø:nø ka:møn | (?)unt durç di 'høkø | (?)in das 'fløs
 drujøn vøltøn. || ?es va:r i:nøn 'a:bør niçt 'mø:k/çliç, ||
 dən di 'dørnøn, || ?als hetøn zi 'hendø, || hiiltøn 'fest | tsu- 30

sammen, und die Jünglinge blieben darin hängen, konnten sich nicht wieder los machen und starben eines jämmerlichen Todes. Nach langen, langen Jahren kam wieder einmal ein Königssohn in das Land und hörte, wie
5 ein alter Mann von der Dornenhecke erzählte, es sollte ein Schloß dahinter stehen, in welchem eine wunderschöne Königstochter, Dornröschen genannt, schon seit hundert Jahren schlief, und mit ihr schlief der König und die Königin und der ganze Hofstaat. Er wußte auch
10 von seinem Großvater, daß schon viele Königssöhne gekommen wären und versucht hätten, durch die Dornenhecke zu dringen, aber sie wären darin hängen geblieben und eines traurigen Todes gestorben. Da sprach der Jüngling: „Ich fürchte mich nicht, ich will hinaus und
15 das schöne Dornröschen sehen.“ Der gute Alte mochte ihm abraten, wie er wollte, er hörte nicht auf seine Worte.

Nun waren aber gerade die hundert Jahre verflossen, und der Tag war gekommen, wo Dornröschen wieder er-
20 wachen sollte. Als der Königssohn sich der Dornenhecke näherte, waren es lauter schöne große Blumen, die taten sich von selbst auseinander und ließen ihn unbeschädigt hindurch; und hinter ihm taten sie sich wieder als eine Hecke zusammen. Im Schloßhof sah er die Pferde und
25 scheckigen Jagdhunde liegen und schlafen; auf dem Dache saßen die Tauben und hatten das Köpfchen unter den Flügel gesteckt. Und als er ins Haus kam, schliefen die Fliegen an der Wand, der Koch in der Küche hielt noch die Hand, als wollte er den Jungen anpacken, und
30 die Magd saß vor dem schwarzen Huhn, das sollte gerupft

'zamøn, || 'unt di 'jvŋljø | bli:bøn darŋ 'hejøn, | kōtøn
 ziq niçt vi:dər 'lo:s maxøn | (?)unt ſtarbøn ainəs 'jemər-
 liçøn | 'to:dəs. || na:x 'laçøn, | 'laçøn | 'ja:røn | ka:m 'vi:dər
 ainmail| (?)ain 'kø:ni^(k)/çszo:n| (?)in das 'lant| (?)unt 'hø:rtø, | vi:
 ain 'ʔaltər | 'man | føn dər 'dørnønhøkø | (?)er 'tsøltø, || 'es zøltø 5
 ain 'fløs dahmtər ſte:øn, | (?)in vølçøm ainø 'vundər| 'fømø |
 'kø:ni^(k)/çstøxtø, || 'dørnrø:sçøn gønant, || ſo:n zait 'hundørt |
 'ja:røn | 'fli:fø, || 'unt 'mit i:r | ſli:fø dər 'kø:ni^(k)/ç | (?)unt
 di 'kø:ni^g/in | (?)unt dər gantſø 'hofftat. || 'er 'vustø 'aux |
 føn zainəm 'gro:sfætø, | das ſo:n 'fi:lø | 'kø:ni^(k)/çszø:nø | gø- 10
 'kømøn vø:røn | (?)unt fər'zu:xt hetøn, | durç di 'dørnønh-
 økø tsu drŋjøn, || 'a:bər zi vø:røn darŋ 'hejøn gøbli:bøn |
 (?)unt ainəs 'trauri^g/jøn | 'to:dəs gøſtørbøn. || da 'ſpra:x | dər
 'jvŋljy: || „'iç 'fyrçtø miç niçt, || 'iç vil hi'naus | (?)unt
 das 'fømø | 'dørnrø:sçøn | 'ze:røn.“ || dər 'gurtø | 'altø | møxtø 15
 i:m 'ʔapra:tøn, | vi: er 'vøltø, || 'er 'hø:rtø niçt auf zainø
 vørtø.

nun va:røn 'a:bər gø'raidø | di 'hundørt | 'ja:rø | fər 'fløsøn, ||
 'unt dər 'ta:k/x | va:r gø'kømøn, | vo 'dørnrø:sçøn | vi:dər er-
 'vaxøn zøltø. || 'als dər 'kø:ni^(k)/çszo:n | ziq dər 'dørnønhøkø | 20
 'nø:rtø, | va:røn øs 'lautø | 'fø:nø | 'gro:sø | 'blumøn, || di: tartøn
 ziq føn 'zølpst | (?)ausai' nandər | (?)unt li:søn i:n 'ʔunbø'ſø:di^(k)/çt
 | hin'durç; || 'unt 'hintø i:m | tartøn zi ziq vi:dər als ainø
 'høkø | tsu'zamøn. || 'im 'fløshø:f | za: er di 'pferdø | (?)und
 'ſøkri^g/jøn | 'ja(:)k/x thundø li:^g/jøn | (?)unt 'fla:føn; || 'auf døm 25
 'daxø | za:søn di 'taubøn | (?)unt hatøn das 'køpfçøn | (?)untø
 døn 'fly:^g/øl gøſtøkt. || 'unt 'als er ins 'haus ka:m, || 'fli:føn |
 di 'fli:^g/jøn | (?)an dər 'vant, || dər 'køx | (?)m dər 'kyçø | 'hi:lt
 nøx | di 'hant, || 'als vøltø er døn 'jujøn | 'ʔanpakøn, || 'unt
 di 'ma:k/xt | za:s fo:r døm ſvartſøn 'hu:n, || das zøltø gø'rupft 30

werden. Da ging er weiter und sah im Saale den ganzen Hofstaat liegen und schlafen, und oben bei dem Throne lag der König und die Königin. Da ging er noch weiter, und alles war so still, daß einer seinen
5 Atem hören konnte, und endlich kam er zu dem Turm und öffnete die Türe zu der kleinen Stube, in welcher Dornröschen schlief. Da lag es und war so schön, daß er die Augen nicht abwenden konnte, und er
10 bückte sich und gab ihm einen Kuß. Wie er es mit dem Kuß berührt hatte, schlug Dornröschen die Augen auf, erwachte und blickte ihn ganz freundlich an. Da gingen sie zusammen herab, und der König erwachte und die Königin und der ganze Hofstaat und sahen einander mit großen Augen an.
15 Und die Pferde im Hof standen auf und rüttelten sich; die Jagdhunde sprangen und wedelten; die Tauben auf dem Dache zogen das Köpfchen unterm Flügel hervor, sahen umher und flogen ins Feld; die Fliegen an den Wänden krochen weiter; das Feuer in der Küche
20 erhob sich, flackerte und kochte das Essen; der Braten fing an zu brutzeln; und der Koch gab dem Jungen eine Ohrfeige, daß er schrie; und die Magd rupfte das Huhn fertig. Und da wurde die Hochzeit des Königssohnes mit dem Dornröschen in aller Pracht gefeiert,
25 und sie lebten vergnügt bis an ihr Ende.

Brüder Grimm.

veirdøn. || da gıg er 'vaitø | (?)unt 'za: | (?)im 'zailø | døn
 gantsøn 'ho:ftat li: 9/ jøn | (?)unt 'fla:føn, || (?)unt 'ʔo:bøn | bai
 døm 'tromø | la: k/ x dør 'køni^(k)/ ç | (?)unt di 'køni 9/ jın. || da gıg
 er nøx 'vaitø, || ʔunt 'ʔaløs | var zo 'ftıl, | das ainør zainøn
 'ʔa:tøm hø:røn köntø, || ʔunt 'ʔentlıç | ka:m er tsu døm 'turm | 5
 (?)unt 'ʔəfnøtø | di 'ty:rø | tsu dør klainøn 'ftu:bø, | (?)im velçør
 'dørnrø:sçøn | 'flif. || da 'la: k/ x es | (?)unt var zo 'fø:n, |
 das er di 'ʔau 9/ gøn | niçt 'ʔapvøndøn köntø, || ʔunt er
 'byktø ziç | (?)unt ga:p im ainøn 'kus. || vi: er es
 mit døm 'kus | bæ'ryrt hatø, | flu: k/ x 'dørnrø:sçøn | di 10
 'ʔau 9/ gøn ʔauf, | (?)er'vaxtø | (?)unt blikto im gants 'frøynt-
 liç | 'ʔan. || da gıgøn zi tsu'zamøn | hæ'rap, || ʔunt dør
 'køni^(k)/ ç | (?)er'vaxtø || ʔunt di 'køni 9/ jın || ʔunt dør gantsø
 'ho:ftat || ʔunt 'za:øn ainandør | mit 'grø:søn | 'ʔau 9/ gøn | 'ʔan. ||
 ʔunt di 'pferdø | (?)im 'ho:f | ftandøn 'ʔauf | (?)unt 'rytøltøn ziç; 15
 || di 'ja(:) k/ x thundø | 'sprægøn | (?)unt 'veidøltøn; || di 'taubøn |
 (?)auf døm 'daxø | tso: 9/ gøn das 'køpfçøn | (?)untørn 'fly: 9/ jøl her-
 fo:r, || za:øn um'he:r | (?)unt flo: 9/ gøn ins 'felt; || di 'fi: 9/ jøn |
 (?)an døn 'vøndøn | krøxøn 'vaitø; || das 'føyør | (?)im dør 'kyçø |
 (?)er'ho:p ziç, | 'flakørtø | (?)unt køxtø das 'ʔesøn; || dør 'bra:tøn 20
 | fiğ ʔan tsu 'brutsøln, || ʔunt dør 'køx | ga:p døm 'juğøn |
 (?)ainø 'ʔo:rfa: 9/ jø, | das er 'fri:; || ʔunt di 'ma: k/ x t | rupftø
 das 'hu:n fertı^(k)/ ç. || ʔunt da vurdø di 'høxtsait | døs 'køni^(k)/ ç s-
 zoms | mit døm 'dørnrø:sçøn | (?)im 'ʔalør | 'praxt | gø'faiert, ||
 ʔunt zi leptøn fer'gny: k/ ç t | bis an ir 'ʔendø. 25

bry:dør 'grım.

42. Der Jäger Abschied.

1. Wer hat dich, du schöner Wald,
 Aufgebaut so hoch da droben?
 Wohl den Meister will ich loben,
 So lang noch mein Stimm' erschallt.
 5 Lebe wohl,
 Lebe wohl, du schöner Wald!
2. Tief die Welt verworren schallt,
 Oben einsam Rehe grasen,
 Und wir ziehen fort und blasen,
 10 Daß es tausendfach verhallt:
 Lebe wohl,
 Lebe wohl, du schöner Wald!
3. Banner, der so kühle wallt!
 Unter deinen grünen Wogen
 15 Hast du treu uns auferzogen,
 Frommer Sagen Aufenthalt!
 Lebe wohl,
 Lebe wohl, du schöner Wald!
4. Was wir still gelobt im Wald,
 20 Wollen's draußen ehrlich halten.
 Ewig bleiben treu die Alten:
 Deutsch Panier, das rauschend wallt,
 Lebe wohl,
 Schirm dich Gott, du schöner Wald!

Eichendorff.

42. dør 'jɛ:ʔjər 'ʔapfi:t.

1. 'veir hat diç, || du 'fɛ:mər | 'valt, ||
 'ʔaufgəbaut | zo 'ho:x | da 'drø:bən? ||
 'voil | dən 'maistər | vil iç 'lo:bən, ||
 zo 'laŋ nɔ:x | main 'ftim | (ʔ)er'falt. ||
 'le:bə | 'voil, || 5
 'le:bə | 'voil, || du 'fɛ:mər | 'valt!
2. 'tirf | di 'velt | fər'vø:rən | 'falt, ||
 'ʔo:bən | 'ʔainzɑ:m | 're:ə | 'grɑ:zən, ||
 ʔunt vir tsi:ən 'fört | (ʔ)unt 'blɑ:zən, ||
 das es 'tauzəntfax | fər'halt: || 10
 'le:bə | 'voil, ||
 'le:bə | 'voil, || du 'fɛ:mər | 'valt!
3. 'banər, || dər zo 'ky:lə | 'valt! ||
 ʔuntər dainən 'gry:nən | 'vo:ʔgən |
 hast du 'trøy | (ʔ)uns 'ʔaufgətso:ʔgən, || 15
 'frømər | 'za:ʔgən | 'ʔaufənthalt! ||
 'le:bə | 'voil, ||
 'le:bə | 'voil, || du 'fɛ:mər | 'valt!
4. vas vir 'ftil | gə'lo:pt | (ʔ)im 'valt, ||
 vø:ləns 'drausən | 'ʔe:rliç | 'haltən. || 20
 'ʔe:vi^(k)/ç | blaibən 'trøy | di 'ʔaltən: ||
 'døytʃ | 'pani:r, || das 'raufənt | 'valt, ||
 'le:bə | 'voil, ||
 'firm diç | 'gət, || du 'fɛ:mər | 'valt!

ERLÄUTERUNGEN.

IV. In Garten und Wiese, Heide und Feld.

S. 3 Überschrift des Abschnitts: (?)**unt**] Man vergleiche das im I. Teil, S. 155, zu No. 1, ¹ Gesagte. Da der II. Teil des Lesebuchs geläufigeres Lesen voraussetzt, wird der Wegfall des ² bei **'unt** nach einfachem Taktstrich (|) als erlaubt bezeichnet. Ebenso (?)**unt** (dreimal) Z. 3, (?)**im 'gartən** Z. 5, (?)**auf 'ainma:l** Z. 6, u. s. w. — Wegen **u** siehe das Vorwort!

No. 1, 1. 've:r] Das fragende **ve:r** ist oft nur schwach oder gar nicht betont, insbesondere wenn sich das folgende Wort zur Betonung eignet. So sagt man z. B. Zeile 9. 13 weniger nachdrücklich auch **ve:r 'ists** statt **'ve:r | 'ists**; hingegen Z. 17 besser so wie im Text, und auch hier Z. 1 sowie 2. 5 **'ve:r** (betont), weil das folgende Wort **hat** keinen größeren Anspruch auf Betonung machen kann als **ve:r**. — **hat | di]** Vgl. I. Teil, S. 156, zu No. 2, 6. Bei **'unt** in enger Verbindung mit Anlaut-**d** des folgenden Wortes: **'unt di**, **'unt du** u. s. w., geht das **t** jedoch leicht ganz verloren. Das **t** in solchen Fällen etwa in Klammern einzuschließen, habe ich jedoch nicht für nötig gehalten. — **di]** Nur die schwächste Form des Artikels ist hier (und weiterhin) angesetzt, weil sie sich beim geläufigen Lesen einzustellen pflegt. — **er'daxt]** Innerhalb des Sprachtaktes ohne ², aus dem gleichen Grunde. Ebenso **ic** Z. 4, **im 'felt** Z. 5, **ain'ma:l** Z. 8, u. s. w. Findet sich innerhalb des Sprachtaktes ein ² vor einem nicht mit ² versehenen Anlautvokal, so hat dieser Vokal immerhin einen, wenn auch nur schwächeren Akzent; z. B. No. 2, 5 **'ar bait** = **'ar bait**, No. 4,

8 mit 'fla:føn 'auf = mit 'fla:føn 'auf (schwacher Akzent). Ebenso 'auf No. 4, 34; 'ausgøgøen S. 11, No. 5, 1; u. s. w.

2. zo] Schwächste Form, wie Z. 1 di. Das vorausgehende zi: ist nicht ganz unbetont; zi zo wäre namentlich in einem Gedicht wohl etwas zu flüchtig.

8. ain'ma:l] Wegen der Betonung vgl. I. Teil, S. 159, zu No. 44, 11.

12. hæløn] Anschaulicher wäre: 'hæløn. Es ist jedoch kaum nötig, die Helligkeit des Sonnenscheins besonders hervorzuheben.

20. 'faft] Da von dem Schaffen der Blumen ja seither die Rede gewesen ist, dürfte der Akzent auch fehlen. Das betonte 'faft zieht gewissermaßen das Fazit.

No. 2, 1. 'ainə] Trotz des ? (zu Anfang der Rede!) natürlich unbetont. Aber ja nicht etwa (?ənə! Wie schon I. Teil, S. 156, zu No. 5, 2. 3 und No. 6. II, 5 erwähnt ist, werden die Formen der Umgangssprache (?ən, (?ənə u. s. w. beim Lesen vermieden. Beim Vortrag eines Gedichts würden sie jede künstlerische Wirkung zerstören. — klainə] Anschaulicher wäre: 'klainə.

5. 'arbeit] Vgl. zu er'daxt, No. 1, 1. Da die Arbeit der Biene soeben erst beschrieben ist, braucht das Wort nicht stärker (= 'arbeit) betont zu werden.

7. 'unt du] Vgl. zu hat | di, No. 1, 1.

8. 9. 'ja:] In Z. 9 auch wohl ja (unbetont, kurz); kaum aber in Z. 8 vor dem eingeschobenen Satz, wie denn in einem Gedicht die betonte lange Form überhaupt passender erscheint.

8. zi:] Das Anlaut-z des unbetonten Wortes zi: (hier im Gedicht mit erhaltener Vokallänge) verliert in enger Verbindung mit dem vorhergehenden Auslaut-t in der Regel den Stimmton. Dies etwa durch das Zeichen z anzudeuten, schien jedoch überflüssig. Ebenso No. 3, 16; No. 4, 3; u. s. w.

No. 3, 1. 'vundər'milt] Flüchtiger: vundər'milt; ebenso auch goldnər Z. 3, layøn Z. 4 flüchtiger ohne '; u. s. w. Das dankbare Ausmalen der Vorzüge und Wohltaten des Apfelbaums würde dann aber verwischt. Ähnliche Rücksichten sind

oft auch späterhin für das Setzen oder Weglassen des ' maßgebend, was ein für allemal hier bemerkt sei.

5. 'əs] Das flüchtigere (ʔ)əs wäre hier und Z. 9 der Schilderung nicht angemessen; noch weniger etwa ər statt ɛr Z. 8, (ʔ)ər statt 'ɛr Z. 15; u. s. w. Auch auf dergleichen wird künftig in der Regel nicht mehr ausdrücklich aufmerksam gemacht.

S. 7 No. 4, 8. 'əntliç] Die Aussprache mit d ist als seltener nicht zu empfehlen. Ebenso 'frəyntliç Z. 19. — 'auf] Vgl. zu ɛr'daxt, No. 1, 1.

16. dər] Die vollere Form hat etwas Demonstratives, individualisirt: „der (dieser) Apfel da“. Ähnliches sonst.

20. 'a:bər] Als nicht ganz unbetonte Konjunktion behält 'a:bər auch innerhalb des Sprachtaktes das ?. Ebenso S. 11, No. 5, 18. 30; u. s. w. Das Gleiche gilt für 'aux, No. 11, 10; No. 13, 4 u. s. w. Vgl. zu ɛr'daxt, No. 1, 1.

S. 9 21. nu] Weil unbetont, verkürzt; statt nu. Die Form nu (neben nun) gehört der Umgangssprache an.

32. pfaift] Man erwartet wohl 'pfaift, im Gegensatz zu 'kryst und 'zint. Jedoch gibt Z. 32 eine stehende Redensart wieder, die gewöhnlich so betont wird wie hier im Text.

38. dəm] Demonstrativer wäre dəm (oder gar dem). Vgl. zu 16.

S. 11 No. 5, 4. əs] Auch flüchtig: əs. Ebenso 5. 26 u. s. w. Dagegen wäre ər in virt ər u. s. w. auch in der Prosaerzählung als zu flüchtig kaum am Platze.

13. di hant tsu'ryk] Lieber so als di 'hant tsuryk, weil von der Hand schon die Rede gewesen und das Zurückziehen das Wichtigere ist.

25. tʁɛtr(k)/ç] Nachdrücklicher: 'tʁɛtr(k)/ç. Von drei unmittelbar aufeinander folgenden Wortakzenten wird der mittlere meist abgeschwächt.

S. 13 4. gu:təs] Ohne ', weil stehende Redensart.

6. 'nɪçtsnutsɪɣ/jə] Besonders nachdrücklich wäre 'nɪçts-|'nutsɪɣ/jə.

9. bəstən] Anschaulicher: 'bəstən. Die rasche Erzählung verzichtet auf manche schwächeren Akzente, die bei nach-

drücklicherem Vortrag nicht fehlen würden. Dasselbe ist bei den Infinitiven Z. 17 der Fall. Bei **lustri(k)/ç** gilt das zu **trçtri(k)/ç** S. 11, Z. 25 Bemerkte.

No. 6, 4. i'gna:ts] Vielfach auch **ʔiŋ'narts**; vgl. Magnet, Agnes u. s. w. (In Süddeutschland Ton auf der ersten Silbe.) — **iç]** Betonung unnötig, da **'mir** vorausgegangen ist. Ebenso **iç** Z. 5. — Auch bei **tsu'ʔerst** Z. 4. 5 und S. 15, Z. 3. 4 könnte in rascher Rede das **'** fehlen.

No. 7, 2. 3. ʔo] Nachdrücklicher: **ʔo**; **ʔo**. **S. 15**

3. 'hin, 6. hɛrain] Es ist nicht nötig, obwohl möglich, in beiden Fällen in Bezug auf die Betonung ganz gleich zu verfahren. Z. B. auch: **hin**; **hɛ'rain**. Bei **4. drim** fehlt der Akzent, weil das vorhergehende **'kindər** stark betont ist.

No. 9, 2. ʔəs] Zu Anfang des Satzes lieber so als **ʔəs**. **S. 17**
Vgl. übrigens zu S. 11, No. 5, 4.

11. gəftraiftən] Ohne **'**; vgl. zu **trçtri(k)/ç**, S. 11, 25.

18. tsu: di:r] Vor dem Pronomen schwacher Akzent auf **tsu**; daher die Vokallänge bewahrt. Ebenso S. 19, 5.

11. Lies: 'vɔlkən dʊrç] Oder auch: **'vɔlkən | 'dʊrç**.

No. 10, 5. ʔain] So wegen der Aufzählung. Vgl. 8 u. s. w. **S. 19**

7. tsu:] Nachdrücklicher: **'tsu**. **S. 21**

8. ʔɛrpsən'akər] Nicht ohne **ʔ** vor **akər**, da das zweite Glied der Zusammensetzung immerhin, wenn auch schwächer als das erste, betont ist.

14. 'faulɛntsərs] Man beachte das **ɛ** (nicht **ə**!). Ebenso Elend, elend **ʔe:lɛnt**, Elen **ʔe:lɛn**.

15. der] Stärker auch: **'der**.

No. 11, 5. ʔo:] **ʔo** wäre hier wohl zu flüchtig, **ʔo**: wohl zu stark. Ebenso 11 u. s. w.

No. 13, 14. sist] **s** im Anlaut, weil aus (**ʔ**)**əs** verkürzt.

No. 14, 12. 'fain] Auch wohl **fain**, wie Sonnen- **S. 27**
schein **'zənənfain**.

No. 15, 8. frɪfən] Hier und **16. bei hɛlən** wieder **'** zu **S. 29**
setzen, wäre etwas schwerfällig; bei **goldənən** **15. ist 'erst**
recht überflüssig, wegen **4.**

No. 16, 4. 'raif] Flüchtig: raif. Die Situation läßt den Begriff als ziemlich selbstverständlich erscheinen.

9. 'ɛ:rən] Weniger nachdrücklich: 'ɛ:rən.

S. 35 **No. 19**, 4. 'landəs]. Auch ohne '.

6. tsu i:m] In diesem Zusammenhang ist tsu unbetont. Vgl. zu S. 17, 18.

11. vi fi:l] Oft auch: vi: fi:l, mit schwachem Ton auf vi: statt auf fi:l. Ebenso 15. 17. 26; ähnlich auch bei zo fi:l 19. 22.

14. lauft] Mundartlich lauft statt läuft löyft.

S. 43 **No. 22**, 8. 'ɔy^{k/ç}lain] Nicht ɟ/j, weil das l nicht zum Stamm des Grundwortes gehört. Anders z. B. **ʃu:blain** S. 37, 1.

20. zo:] Nicht so flüchtig wie in sofort zo'fort.

S. 45 **No. 23**, 18] Weniger nachdrücklich ohne ' bei **blɛtər** und **kain**. Dagegen darf 22. 26 das ' vor **blɛtər** nicht fehlen; eher das ' vor **goldnən**.

29. 'ɛtvas] Schwacher Ton auch auf -vas, mitteldeutsch (Rückert war im nördlichen Bayern zu Hause) auch -vas, wodurch der Reim besser würde. Die meisten Norddeutschen sprechen: -vas : glas. Schriftdeutsche Aussprache wie im Text.

S. 49 61. vidər 'ler] Auch: 'vidər ler.

No. 24, 6. 'a'lain] Nicht (?), weil 'a'lain das ' überhaupt zu behalten pflegt. Ebenso 13.

S. 57 **No. 25**, 17.] Schwacher Ton auf bai.

S. 67 **No. 29**, 25.] Oder auch zain (ohne ').

S. 71 **No. 31**, 4.] Oder: ve:ən (ohne '). Vgl. 10.

S. 81 **No. 36**, 7.] Auch: ʃo:n (ohne ').

S. 83 9.] Auch: 'tsaik^{k/ç} (= zeig statt zeig').

S. 85 17.] Auch: ainən 'firt.

S. 87 **No. 37**, 4.] Auch: 'vas zi 'aləs.

7.] Auch: 'his ɛs nu:r.

9.] Oder: da.

S. 89 8.] Auch: ʃo:n 'aləs (beide ohne ').

S. 93 26.] Besser so als **firtə gə'tan**

S. 96 **No. 38**, 6.] Lies keine (so im Original).

S. 99 **No. 39**, 7. 'todəs|'frəkən] So; dagegen 12. 'to:dəs-

ɛnstə n, weil das Kompositum Todesangst **'to:dəsənst** viel geläufiger ist.

28. **'ʊn|'nø:tɪŋ/jə]** Das erste ' kann fehlen.

• **No. 40**, 29. **'jarə 'alt]** Nicht **'jarə | 'alt!** S. 10

8. erschrak **ɛr'frak]** Im Original steht erschrack S. 10
(= **ɛr'frak**), jedoch ist die erstere Form jetzt die schriftdeutsche.

8. **'vais|gə'dæktəs]** Oder nur der erste Akzent. Vgl. zu S. 10
S. 11, 25.

10.] Auch: **'daxtə nɪçt 'andərs.** S. 10

28.] **da]** Kurz, weil Interjektion. S. 11

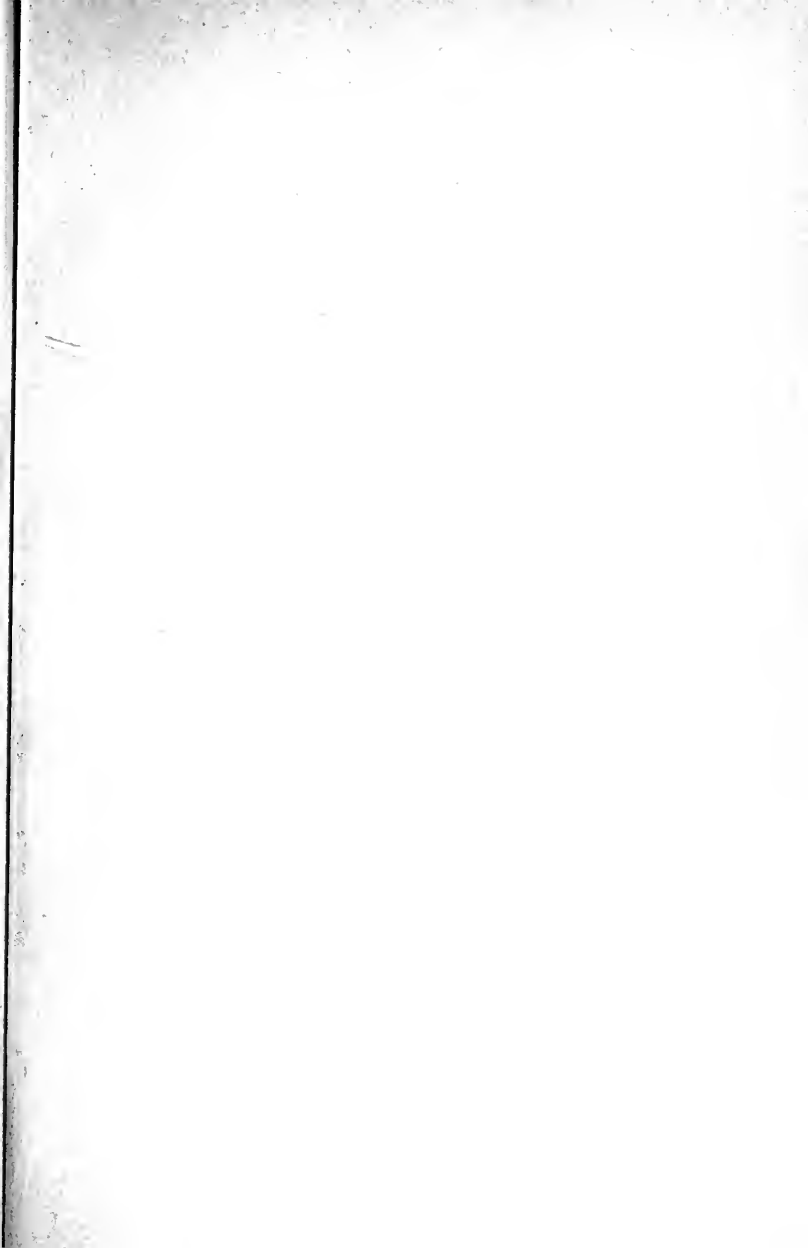
13. **tsu: dɛm]** **tsu:**, weil zu Anfang des Abschnitts; **dɛm** S. 11
= „diesem“.

2. Eigentlich: **'rot|'gly:əndən**, aber das Wort ist geläufig, S. 11
und ein neuer Akzent folgt. — **zo 'laŋə]** Oft auch: **'zo: laŋə.**

No. 41, 26. Lies: saß da. S. 11

25. Oft **jak/xt-**; jedoch wird auch bei Siebs, D. BA., die S. 11
Länge empfohlen.







PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

PF
3137
V523
v.2

Vietor, Wilhelm
Deutsches Lesebuch in
Lautschrift

